



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Wir helfen
dem Sport

BISp-Report 2016/17

Bilanz und Perspektiven

2016/17

BISp-Report 2016/2017

Bilanz und Perspektiven

Impressum

Herausgeber

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich III/Fachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn

Stand

Juli 2017

BISp-Report 2016/2017

Bilanz und Perspektiven
Sportverlag Strauß, Hellenthal – 1. Aufl. 2017
ISBN 978-3-86884-574-7

© SPORTVERLAG *Strauß*

Neuhaus 12 – 53940 Hellenthal
Tel.: +49 2448 247 00 40, Fax +49 2448 919 56 10
E-Mail: info@sportverlag-strauss.de
<http://www.sportverlag-strauss.de>

Redaktion: Klaus Klein, Michael Palmen, Marcus Punte, Dr. Robin Streppelhoff
Satz & Layout: MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal
Umschlag: MUMBECK – Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal
Fotos: Bundesinstitut für Sportwissenschaft (soweit nicht einzeln benannt)
Herstellung: druckhaus köthen GmbH & Co KG, Köthen

Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über „<http://dnb.d-nb.de>“ abrufbar.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Herausforderungen annehmen! Sportsgeist zeigen!	
<i>Jürgen Fischer</i>	7

Perspektiven

Innovationsmanagement trifft Sporttechnologie: Erfolg durch Kooperation und Networking	
<i>Peter Schmidt, Marcus Punkte, Sebastian Prenger</i>	11
Denk daran! Leichtes Schädel-Hirn-Trauma im Sport	
<i>Katharina Schorr, Dr. Peter Stehle</i>	23

Aus der Forschungsförderung

Service-Forschung – ein neuer Projekttyp des BISp stellt sich vor	
<i>Dr. Gabriele Neumann, Dr. Andrea Horn</i>	29
Kompetenzverbünde im Spitzensport am Beispiel von BISp-Projekten 2016	
<i>Kirsten Domnik, Dr. Andrea Horn, Dr. Gabriele Neumann</i>	43
Themenbezogene Beteiligung der Athleten und Athletinnen an der Dopingpräventionsarbeit	
<i>Dr. Marc Wonneberger</i>	57

Service

Sportpolitische Themen des Jahres 2016 im Spiegel der BISp-Pressedokumentation	
<i>Dr. Robin Streppelhoff</i>	65
Forschungsprojekt „Verbesserung der akustischen Eigenschaften von Sporthallenböden“	
<i>Peter Ott, Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner</i>	89
Die neue BISp-Themenseite	
<i>Katharina Schorr, Michael Palmen, Andreas Pohlmann</i>	99
SURF: Von der Recherche zum persönlichen Profildienst – mit nur einem Klick	
<i>Ruth Lütkehermölle, Thorsten Ziebarth</i>	105
Silberjubiläum für ein Goldprodukt: 25 Jahre BISp-Pressedokumentation Sport	
<i>Dr. Robin Streppelhoff</i>	113

Bilanz

BISp Symposium 2017: Zwischen Sportplatz und Labor – Universitäten als Partner des Spitzensports <i>Dr. Gabriele Neumann, Kirsten Domnik, Dr. Andrea Horn</i>	119
„The Way to Glory“: bilaterales deutsch-israelisches Symposium 2016 <i>Wolfgang Schulze</i>	131
„Weiter so!“ – Ergebnisse der BISp Online-News- Evaluation 2016 <i>Dr. Robin Streppelhoff</i>	143
Personalnotizen aus dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft <i>Klaus Klein</i>	151
Transferaktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft – (Zeitraum 01.01.2016 – 31.12.2016) <i>Susanne Ende-Böhm</i>	155
Liste der verwendeten Abkürzungen	167

Editorial



Der Stand des Bundesinstituts auf dem ECSS-Kongress Anfang Juli in Essen.



Herausforderungen annehmen! Sportsgeist zeigen!

Der Sport in Deutschland steht momentan vor vielen Herausforderungen. Im Spitzensport wurde eine Neustrukturierung nie dagewesenen Umfangs in die Wege geleitet. Das Ziel ist, den Leistungssport in Deutschland fit für die Zukunft zu machen, um im internationalen Vergleich konkurrenzfähig zu sein und insgesamt erfolgreicher zu werden. Auch die wissenschaftliche Unterstützung des Leistungssports steht dabei auf dem Prüfstand und soll von den Reformen nicht ausgeschlossen bleiben. Während einige Neustrukturierungsprozesse bereits in der Umsetzungsphase sind, wird beispielsweise über die Weiterentwicklung des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport (WVL) noch diskutiert. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) ist eine zentrale Einrichtung für die Forschungsförderung des deutschen Spitzensports und konnte sich dort in nun fast 50 Jahren als Vordenker, Berater, Wissensmanager und Netzwerker etablieren.



Direktor Jürgen Fischer

Die von uns gestützte Vernetzung von Wissenschaft und Praxis wird in dem hier vorliegenden BISp-Report u. a. anhand der Berichte über das 6. BISp Symposium 2017: „Zwischen Sportplatz und Labor – Universitäten als Partner des Spitzensports“, das am 13. und 14. März 2017 im SportCentrum Kamen-Kaiseraustatt fand (S. 119-129) und über die seit Februar 2016 im BISp erstmalig ausgeschrieben, sehr erfolgreichen „Serviceforschungsprojekte“ (S. 29-41), erläutert. Serviceforschungsprojekte eignen sich hervorragend für eine kurzfristige wissenschaftliche Bearbeitung aktueller Fragestellungen aus dem olympischen und paralympischen Spitzensport.

Kooperationsnetzwerke zwischen Wissenschaft und Praxis bilden die beste Grundlage für eine optimale wissenschaftliche Unterstützung des Spitzen- und Nachwuchsleistungssports. Der Frage nach der Ausgestaltung dieser Kooperationen ist das BISp in einer eigenen Umfrage am Beispiel von BISp-Projekten aus dem Jahr 2016 nachgegangen. Welche formalen und informellen Kooperationen existieren innerhalb der Projekte? Wie sind die wissenschaftlichen Arbeitsgruppen der BISp-geförderten Projekte mit der Praxis und den Anwendern verzahnt? Informationen dazu finden Sie in unserem Beitrag (S. 43-55).



Im Rahmen der oben angesprochenen Spitzensportreform forderten zuletzt einige Athletinnen und Athleten mehr Mitsprache. Dr. Marc Wonneberger (Fachgebiet Dopingbekämpfung) legt Ihnen in seinem Beitrag dar, wie digitale Technologien zur Beteiligung dieser Zielgruppe in der – so wichtigen – Anti-Doping-Arbeit aussehen könnten (S. 57-63).

Wenn Deutschland seine Vielfältigkeit im Sport bewahren möchte, ist auch darüber nachzudenken, wie die heranwachsende „Social-Media-Generation“ von den vielen, bereichernden Sportarten erfährt, die von den traditionellen Medien kaum noch gezeigt werden.

Das BISp reagiert auf diese Anforderungen beispielsweise mit der Ausweitung seiner Arbeiten im Bereich Innovations- und Wissensmanagement, der perspektivischen Erweiterung des erfolgreich angelaufenen Portals „*Wearables im Spitzensport*“ (WISS) (S. 11-21) und der Einrichtung weiterer webbasierter Themenseiten.

So erhält der BISp Förderschwerpunkt „Schädel-Hirn-Trauma im deutschen Spitzensport (SHT)“ eine eigene Webpräsenz, um dieser lange unterschätzten Gefahr für die Gesundheit der Athletinnen und Athleten öffentlich entgegenzuwirken (S. 23-27).

In der bundesdeutschen Sportlandschaft kämpfen die Vereine, bei einem sich wandelnden Sportverhalten in der Bevölkerung, um die Förderung des Nachwuchses, „der Talente von morgen“. Gemeinsam mit den Schulen benötigen sie hierfür eine ansprechende Sportstätten-Infrastruktur, die es zu sichern bzw. wieder herzustellen gilt. Auch diesem drängenden Thema „Erhalt der bundesdeutschen Sportstätten“ stellt sich das BISp. So wurde eine eigene Themenseite „Sport- und Sportstättenentwicklung“ auf den Weg gebracht (S. 99-103). Dort finden Sie Informationen rund um die Schwerpunkte „Sportstätten, Sportwirtschaft und Sportvereine“. Beispielhaft möchte ich den „Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau“, den das BISp hat erstellen lassen, hier nennen.

Des Weiteren sollen über die Nutzung digitaler Medien wie Facebook, Twitter und YouTube neue Zugänge zur Informations- und Wissensvermittlung genutzt werden. Auf unserem neuen YouTube-Kanal finden sich übrigens auch mehr als 30 Beiträge zu unseren Serviceforschungsprojekten – ebenfalls als neue



Form moderner Projekt-Informationsvermittlung erstmalig 2017 von uns eingeführt.

Unsere wissenschaftliche Beratungsfunktion nehmen wir nicht nur in direkten Gesprächen mit sportpolitischen Entscheidungsträgern wahr. Wir stellen mit dem Sportinformationsportal SURF (S. 105-111), der Pressedokumentation Sport (S. 65-87) und dem Newsletter BISp Online-News (S. 143-149) auch elementare Instrumente zur Verfügung, um die positive Entwicklung des Sports konstruktiv zu begleiten.

Wir sind der Überzeugung, dass eine qualitativ hochwertige wissenschaftliche Unterstützung für einen international konkurrenzfähigen deutschen Spitzensport unverzichtbar ist. Dabei sind die Kompetenzverbünde zwischen den universitären Partnern, den Spitzenverbänden bzw. dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) und weiteren Einrichtungen im Spitzensport wie z. B. OSPs und IAT/FES entscheidend für eine adäquate wissenschaftliche Unterstützung des Spitzensports.

Mit seiner Vernetzung in Politik, Wissenschaft und Sport bietet das BISp in diesem Verbund seine inhaltliche Expertise an, um Lösungen zur Bewältigung der großen Herausforderungen auf allen Ebenen des Sports zu finden.

In diesem Sinne zeigen wir „Sportsgeist“ und wünschen Ihnen eine informative und anregende Lektüre.

Jürgen Fischer
Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft

Perspektiven



Quelle: Shutterstock, Mirexon

Innovationsmanagement trifft Sport-technologie: Erfolg durch Kooperation und Networking

Erfolg im Spitzensport beruht im Wesentlichen auf zwei Faktoren: einem effizienten Sportfördersystem, das in der Lage ist, optimale Rahmenbedingungen für die Sportpraxis bereit zu stellen sowie Innovationen, d. h. leistungsrelevante Technologien, Materialien, Wissen oder Ideen mit Innovationspotenzial, über die die internationale Konkurrenz nicht in gleichem Maße verfügt. Als bedeutsamer Wettbewerbsfaktor können sie ein entscheidender Vorteil im Rahmen der zunehmenden Leistungsdichte im internationalen Wettbewerb sein. In einem Pilotprojekt des BISp haben sich daher die Fachgebiete Innovationsmanagement und Sporttechnologie zusammengeschlossen und zum Ziel gesetzt, innovative Netzwerke als Motoren des Technologietransfers für den Spitzensport in Deutschland möglichst effektiv zu unterstützen.



Peter Schmidt



Marcus Punte

Kooperation und Unterstützung von Innovationsnetzwerken

Die Wirksamkeit eines kooperativen Ansatzes für das Innovationsmanagement im BISp wurde beim Aufbau des seit Juli 2015 bestehenden Innovationsnetzwerks Wearables im Spitzensport – WISS – bereits sehr erfolgreich demonstriert. Das WISS, initiiert durch das Fachgebiet Sporttechnologie des Bundesinstituts für Sportwissenschaft und die Innovationsmanufaktur GmbH (Prof. Dr. Eckehard „Fozzy“ Moritz), setzt sich zum Ziel, die Potenziale tragbarer Technologien (englisch: Wearable technologies; Wearables) aufzudecken und für den deutschen Spitzensport nutzbar zu machen. Die Ziele des Innovationsnetzwerkes sind:

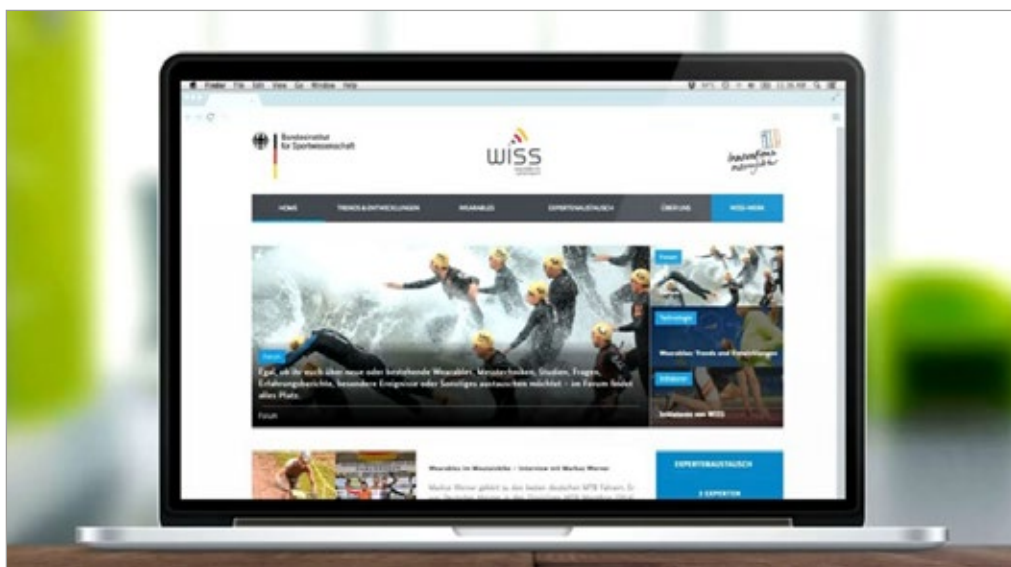


Sebastian Prenger

- Identifikation der Potenziale von Wearables im Spitzensport
- Entwicklung, Realisierung und Begleitung von Projektideen
- Fokussierung auf Nutzbarkeit und sportartübergreifende Anwendung von Wearables
- Konkretisierung der Anforderungen an Wearables gegenüber Technologieentwicklern
- Transparenz der Einsatzmöglichkeiten und Leistungsfähigkeit von Wearables für Trainer und Trainerinnen bzw. Sportler und Sportlerinnen.



Die gesamte Konzeption und Weiterentwicklung der zentralen Netzwerkplattform WISS-Netz.de erfolgt dabei in einer engen Kooperation der Fachgebiete Innovationsmanagement und Sporttechnologie des BISp. WISS-Netz.de bietet als Innovationsdrehscheibe Akteuren des deutschen Spitzensports, der Wissenschaft und Technologieunternehmen ideale Voraussetzungen für offene und zielgerichtete Innovation.



Quelle: Fink & Fuchs AG

Der Open-Innovation-Ansatz der Plattform stellt dabei für den Bereich der Technologieinnovation im deutschen Spitzensport ein Novum dar. Erstmals können hier durch das digital vernetzte Zusammenspiel von Experten und Expertinnen aus Spitzensport, Wissenschaft und Industrie passgenaue Lösungen für konkrete Anforderungen aus dem Leistungs- und Hochleistungssport entwickelt werden.

Das Portal bietet hierzu in einem geschützten Bereich die Möglichkeit, neue Projekte im Bereich Wearables zu dokumentieren, Unterstützung für eigene Vorhaben, Ideen und Entwicklungen zu suchen, spezifisches Know-how in laufende Projekte einzubringen oder aktuelle Themen zu diskutieren. Durch den Einsatz ansprechender Designelemente wird die intuitive und komfortable Nutzung der verschiedenen Portalbereiche ermöglicht.

Auf der Startseite von WISS-Netz.de informieren in regelmäßigem Turnus Beiträge über die neuesten Entwicklungen



zum Thema „Wearables und Spitzensport“. Hier sind die Leiter der beiden Fachgebiete grundsätzlich für Redaktionsplan und Content-Strategie verantwortlich, um die unterschiedlichen Zielgruppen über die neuesten Entwicklungen zu informieren.

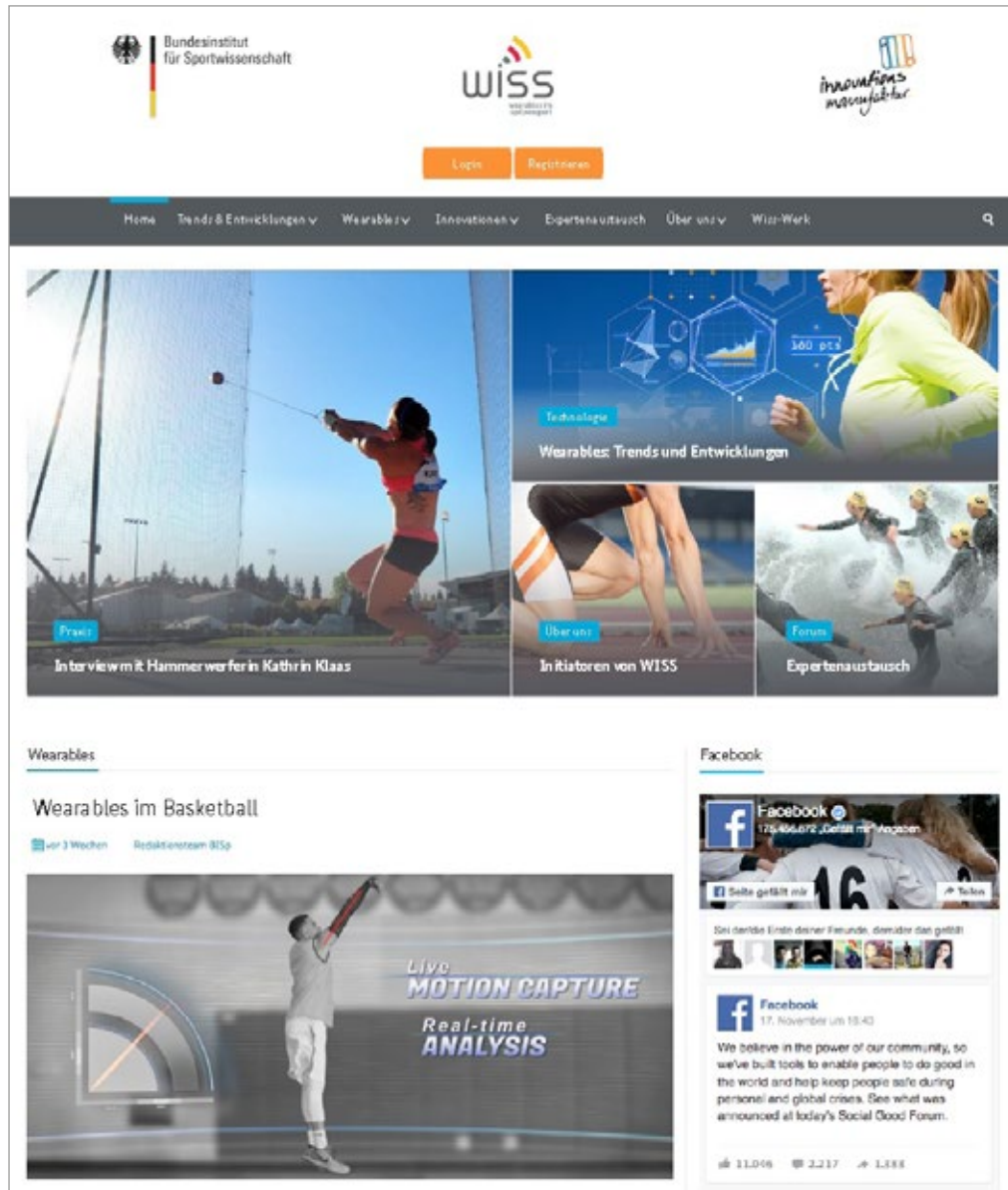
Dabei kommen unterschiedliche Formate zum Einsatz: eigene Beiträge über den Einsatz neuester Wearable-Technologien in olympischen und paralympischen Sportarten und kleinere Reihen zu aktuellen Themen wie bspw. „Schädel-Hirn-Verletzungen im Sport“ finden sich neben Interviews mit Spitzensportlern bzw. -sportlerinnen. Zunehmend informieren aber auch Beiträge renommierter Gastautoren und -autorinnen über Projekte der anwendungsorientierten Forschung für den Spitzensport. Hierbei ergänzen – wo immer möglich und sinnvoll – Videos, Bilder und Links die Textelemente, um einen informellen Mehrwert zugunsten der Community zu schaffen.

Crossmediale Vernetzung: Facebook & WISS-Netz.de

Diese multimediale Struktur der Beiträge bietet günstige Voraussetzungen für die Verbreitung in Soziale Netzwerke. Facebook eignet sich auf Grund seiner hohen Reichweite und zielgenauen Ansprache in besonderer Weise, hochrelevante Nutzergruppen mit relativ geringen Streuverlusten anzusprechen. Als Adressatenkreis kommen an Wearables und an deren Entwicklung interessierte Vertreter aus Technologieunternehmen, Wissenschaft und Sportpraxis in Frage, aber auch bspw. Bürgerinnen und Bürger, die mehr zu Themen wie Gesundheitsprävention oder Sporttechnologie erfahren möchten.

Durch eine entsprechende Kampagne wird es möglich sein, potenzielle Nutzer und Nutzerinnen auf die geplante Facebook-Präsenz zu lenken und damit in der Folge auch den „traffic“ auf WISS-Netz.de signifikant zu erhöhen.

Daher wird – zunächst für eine Testphase von drei Monaten – eine eigene Facebookpräsenz für WISS-Netz.de eingerichtet, um Reichweite und Resonanz für das Portal und damit das gesamte WISS-Netzwerk im Sinne sich gegenseitig verstärkender Medienkanäle gezielt zu erhöhen.



Design-Entwurf Crossmediale Vernetzung Facebook & WISS-Netz.de

Die Leiter der Fachgebiete Sporttechnologie und Innovationsmanagement werden hierzu in Abstimmung mit der beteiligten Kommunikationsagentur einen detaillierten Redaktionsplan erstellen. Die anschließend innerhalb des Testzeitraums eingestellten Postings können mit Bildern, Videos und Links versehen werden, um den geplanten Facebook-Kanal und WISS-Netz.de auf vielfältige Weise miteinander zu verknüpfen. So kann bspw. auf bereits bestehende Inhalte der Startseite oder aktuell laufende Projekte des Webportals verwiesen werden.



Darüber hinaus soll durch die Nutzung von Facebook ein zusätzlicher Transfer der Forschungsaktivitäten des BISp im Bereich Sporttechnologie erreicht werden. Durch die Nutzung eines neuen Kommunikationskanals können die Zielgruppen fokussiert angesprochen und zur Interaktion angeregt werden.

Bei positiver Bewertung nach Abschluss der Testphase wird eine Öffnung des Facebook-Kanals für weitere Themenseiten des BISp angestrebt. Dabei ist grundsätzlich zu eruieren, inwieweit der Kanal mit personellen Ressourcen des BISp fortgeführt werden kann.

Die Zukunft: Optimierung, Integration und thematische Öffnung

Durch die bisherigen Arbeiten rund um das WISS-Netzwerk konnten bereits jetzt zahlreiche interdisziplinäre Kooperationen und Projekte zwischen Sportpraxis, Technologieentwicklung und Wissenschaft angebahnt werden. Hieraus resultierte eine hervorragende Resonanz aller beteiligten Akteure. Nicht zuletzt deswegen ist es angedacht, das WISS strategisch und thematisch auszuweiten. Hierfür soll in einem ersten Schritt die gesamte Infrastruktur und Architektur der Webseite so modifiziert werden, dass es möglich ist, weitere Netzwerke bzw. sonstige webbasierte Dienste mit geeigneten Schnittmengen anzukoppeln.

Ziel ist es, durch diese Maßnahme eine größere Nutzergruppe zu erreichen und letztendlich mehr Innovationspotenzial auf dem Internetportal des WISS zu bündeln, um den deutschen Spitzensport noch effizienter zu unterstützen. Des Weiteren sollen die Workflows und die Bedienung durch weitere Modifikation nach modernsten Standards die Interaktion für die Nutzer noch angenehmer gestalten.

Nach erfolgreicher Überarbeitung soll zunächst das Sport Innovationsnetzwerk (SINN) auf WISS-Netz.de implementiert werden. Ursprünglich wurde das SINN 2010 als Ski-Innovations-Netzwerk von der Innovationsmanufaktur ins Leben gerufen und für drei Jahre durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert. Schon während der dreijährigen Förderlaufzeit konnte das Netzwerk einige Erfolge verbuchen.



Neben mehreren Initiativen und Kooperationen zwischen den Partnern wurden verschiedene Entwicklungsprojekte sowie nationale und europäische Fördermittel in einer Gesamthöhe von ca. 3,5 Mio. Euro durch die innovativen Projektideen erfolgreich eingeworben.

Kernaufgaben des SINN-Netzwerkes waren und sind u. a. die Definition erfolgreicher Zukunftsthemen im Bereich Sport, die diesbezügliche Projektanbahnung sowie die Identifikation von neuen Innovationsfeldern. Nach dem Ende der öffentlichen Förderung waren die Partner von dem Netzwerkmanagement und der guten Zusammenarbeit so überzeugt, dass sie beschlossen, das Netzwerk auf eigene Kosten weiter zu tragen. So wurde das Ski-Innovations-Netzwerk 2013 zum Sport-Innovationsnetzwerk, um nicht nur die bisherige Arbeit fortsetzen, sondern auch neue Themengebiete erschließen und neue Partner akquirieren zu können.

Aktuell ist das SINN ein Zusammenschluss von insgesamt 24 Unternehmen, Verbänden und Forschungseinrichtungen, die gemeinsam Innovationspotenziale im Sport identifizieren und Innovationen realisieren wollen. Dieses gemeinsame Vorhaben ist nicht nur auf den Spitzensport begrenzt und erschließt thematisch verschiedenste Bereiche. Hierbei gibt es zwischen vielen Projekten, Akteuren und Zielstellungen erhebliche Schnittmengen von SINN und WISS. Aus diesen Aktivitäten sind



SINN-Netzwerktreffen auf der ISPO 2017 in München



in der Vergangenheit bereits erfolgreiche BISp-Projekte hervorgegangen, so bspw. die „Entwicklung eines Knieprotektors für den alpinen Skirennlauf-PrävenThese“, das 2015 mit dem Michael-Jäger-Preis für Orthopädie ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus stammen die Ideen zu zwei vom BISp geförderten Serviceforschungsprojekten („Optimierung des Pedal-Schuh-Systems für das Bahnradfahren“; „Optimierung der Gelenke von Knieorthesen für den alpinen Rennsport“) ebenfalls aus dem Sport-Innovations-Netzwerk.

Neben den Bemühungen des BISp, die Synergien zwischen den beiden Netzwerken WISS und SINN stärker zu nutzen, soll die WISS-Seite auch thematisch ausgeweitet werden. Deshalb soll sich das WISS im nächsten Schritt für die Sporttechnologie im Allgemeinen öffnen. Der Name „WISS“ und das damit verknüpfte Fokus-Thema Wearables bleiben hierbei natürlich erhalten.

Neben den Bemühungen des BISp, die Synergien zwischen den beiden Netzwerken WISS und SINN stärker zu nutzen, soll die WISS-Seite auch thematisch ausgeweitet werden.

Deshalb wurde in Abstimmung mit den WISS-Netzwerkpartnern im August 2017 beschlossen, die positiven Erfahrungen zu nutzen und das WISS über das Thema „Wearables“ hinaus zu einem Innovationsnetzwerk für den Leistungs- und Hochleistungssport in Deutschland weiter zu entwickeln. Zukünftig sollen Innovationen für verschiedene Bereiche des Spitzensports schnell und zielführend durch einen kontinuierlichen Ausbau der bestehenden Netzwerkstruktur vorangetrieben werden.

Durch die angestrebten Maßnahmen wird nicht nur das Potenzial des Netzwerkes und damit verbunden der Nutzen für den deutschen Spitzensport erhöht. Das BISp kann hierdurch seine Expertise im Bereich Technologie- und Innovationsmanagement weiter ausbauen und festigen.



Wissensmanagement als Querschnitts- und Netzwerkaufgabe!

Mitte 2016 wurde im Fachgebiet Innovationsmanagement eine neue Stelle mit dem Schwerpunkt „Wissensmanagement“ eingerichtet. Mit dieser Maßnahme möchte das Bundesinstitut neue Wege zur bestmöglichen wissenschaftlichen Unterstützung des deutschen Spitzensports gehen – verbunden mit zukunftsweisenden innovativen und zielgruppenrelevanten Maßnahmen und Tools.

Wissensmanagement wird im BISp als ein zusammengefasster Begriff für alle strategischen und operativen Tätigkeiten und Managementaufgaben verstanden, die auf den bestmöglichen Umgang mit der Ressource Wissen abzielt. Dabei liegt der Fokus auf der Initiierung, Koordinierung, (Mit)Steuerung und (Mit)Umsetzung neuer Wege des Wissensmanagements BISp-spezifischer Angebote im Rahmen des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport (WVL), um Trainern/Trainee-rinnen sowie Athleten und Athletinnen möglichst frühzeitig neues Wissen zur Verfügung zu stellen. Um dieser Aufgabe nachzukommen, spielt vor allem eine gute und enge Vernetzung des BISp innerhalb des WVL (z. B. mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen, Spitzensportverbänden, Trainerakademie, Olympiastützpunkten, IAT, FES, DOSB etc.), aber auch mit Institutionen und Einrichtungen außerhalb des WVL (z. B. mit Vertretern der allgemeinen deutschen und internationalen Forschungslandschaft, Stiftungen, Wirtschaft/Industrie, Ministerien) eine wichtige Rolle. Hier sind insbesondere auch die erweiterten Möglichkeiten von Interesse, die sich mit dem Wandel der Wissenschaftskommunikation durch Soziale Medien wie Facebook und YouTube ergeben haben. Für das Fachgebiet stellt sich die Aufgabe, durch die Nutzung neuer Social-Media-Kanäle und die Entwicklung innovativer Kommunikationsformate den Wissenstransfer zu den Zielgruppen des BISp zu optimieren.



Brückenschlag zur Sportpraxis – Interaktion mit den Wissenschafts- koordinatoren

Durch die Wissensmanagement- und Kommunikationsplattform WISS-Netz.de ist eine Netzwerkplattform für die Akteure des deutschen Spitzensports, der Wissenschaft und Technologieunternehmen initiiert worden, und durch die Netzwerktreffen des WISS wird dieser Dialog zu den jeweiligen Adressatengruppen maßgeblich unterstützt. Neben diesem Netzwerk sind aber auch die Kommunikation und der Informationsaustausch zu weiteren Funktionsträgern des Sports, wie zum Beispiel den Wissenschaftskoordinatoren (Wikos), von Bedeutung. Die Wikos sind Mittler zwischen Leistungssportpraktikern/-praktikerinnen, Sportwissenschaftlern/-wissenschaftlerinnen und denjenigen Personen, die über leistungsrelevante Informationen, Knowhow oder Materialien verfügen. Die Wikos sollen ungenutzte (Wissens-)Reserven innerhalb ihrer Sportart und den dort handelnden Personen erschließen. Da wissenschaftliche Erkenntnisse nicht per se in ihrer leistungssportlichen Bedeutung erkennbar sind, sondern des Transfers durch die Wikos an die in der Leistungssport-Praxis agierenden Personen bedürfen, ist der konsequente Austausch und Dialog für das BISp besonders wichtig, um adressatengerecht und bedarfsorientiert neue Fragestellungen und Entwicklungen aus den Sportverbänden aufzunehmen oder auch in die Sportpraxis reibungslos zu transportieren.

Blick über den Tellerrand – Austausch- plattform “Round Table“

Im Sinne der Netzwerkpfege und Netzwerkbildung des BISp und aus der Perspektive der Sportspielverbände, ist der Round Table der Sportspiele wieder ins Leben gerufen worden. Der Round Table bietet Sportdirektoren/-direktorinnen, Wissenschaftskoordinatoren/-koordinatorinnen, Bundestrainer/-trainerinnen zusammen mit dem BISp die Möglichkeit, sich über ausgewählte Themen im vertraulichen Rahmen und – auf Wunsch der Beteiligten – auch mit externen Expertinnen und Experten auszutauschen. Dieser interdisziplinäre Austausch ermöglicht den Sportspielverbänden, verschiedene Probleme



verbandsübergreifend zu diskutieren und gemeinsame Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Im Rahmen der Gesprächsplattform können sich die Verbände einen Überblick über die Situation in den anderen Mannschaftssportarten machen und Best Practice Beispiele präsentieren und besprechen. Durch den engen Austausch und anhand der unterschiedlichen Stellungnahmen und individuellen Sichtweisen wurden bereits mehrere neue wissenschaftliche Fragestellungen und gemeinsame Forschungsprojekte, wie zum Beispiel das Projekt „Techniktraining zur Entwicklung der Spielfähigkeit in den Sportsportarten“ (Prof. Dr. Hohmann, Universität Bayreuth, 11/2013-04/2015), auf den Weg gebracht werden.

Erkenntnistransfer in die Sportpraxis

Neben der Generierung von wissenschaftlichen Fragestellungen und dem Informationsaustausch zwischen Theorie und Praxis helfen diese Netzwerke, den Dialog zwischen den Sportpraxispartnern zu fördern, verschiedene Interessensgruppen zusammenzubringen und in Projektplanungen des BISp frühzeitig einzubeziehen. Im Umkehrschluss bieten diese Netzwerke eine optimale Gelegenheit, den Erkenntnistransfer in die Sportpraxis zeitnah zu ermöglichen. So ist zwischen dem BISp und der Trainerakademie des DOSB (TA) über Jahre hinweg eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gewachsen. Als gemeinsames Ziel steht eine bestmögliche Vernetzung der Zuständigkeitsbereiche von BISp und TA im Sinne der optimalen Gestaltung der wissenschaftlichen Unterstützungsarbeit im WVL. Die Verbindung der Institutionen ist gekennzeichnet von einem Klima des konstruktiven und offenen Miteinanders, das in zahlreichen formellen und informellen Kontakten und Maßnahmen gelebt wird. Beispielsweise werden während der Ausbildung zur Diplomtrainerin bzw. zum Diplomtrainer an der TA, die Trainerstudentinnen und -studenten über Projektentwicklungen und -ergebnisse der BISp-Projekte informiert. Gleichmaßen können auch andere Partner des Sports, wie zum Beispiel die Olympiastützpunkte als weiteres Bindeglied zwischen Praxis und Wissenschaft, die Erkenntnisse aus den BISp-Projekten explizit für die sportartspezifische Trainings- und Wettkampfpraxis schnellstmöglich aufarbeiten.

Bedarfsgerechte Medien als Katalysator der Wissensvermittlung

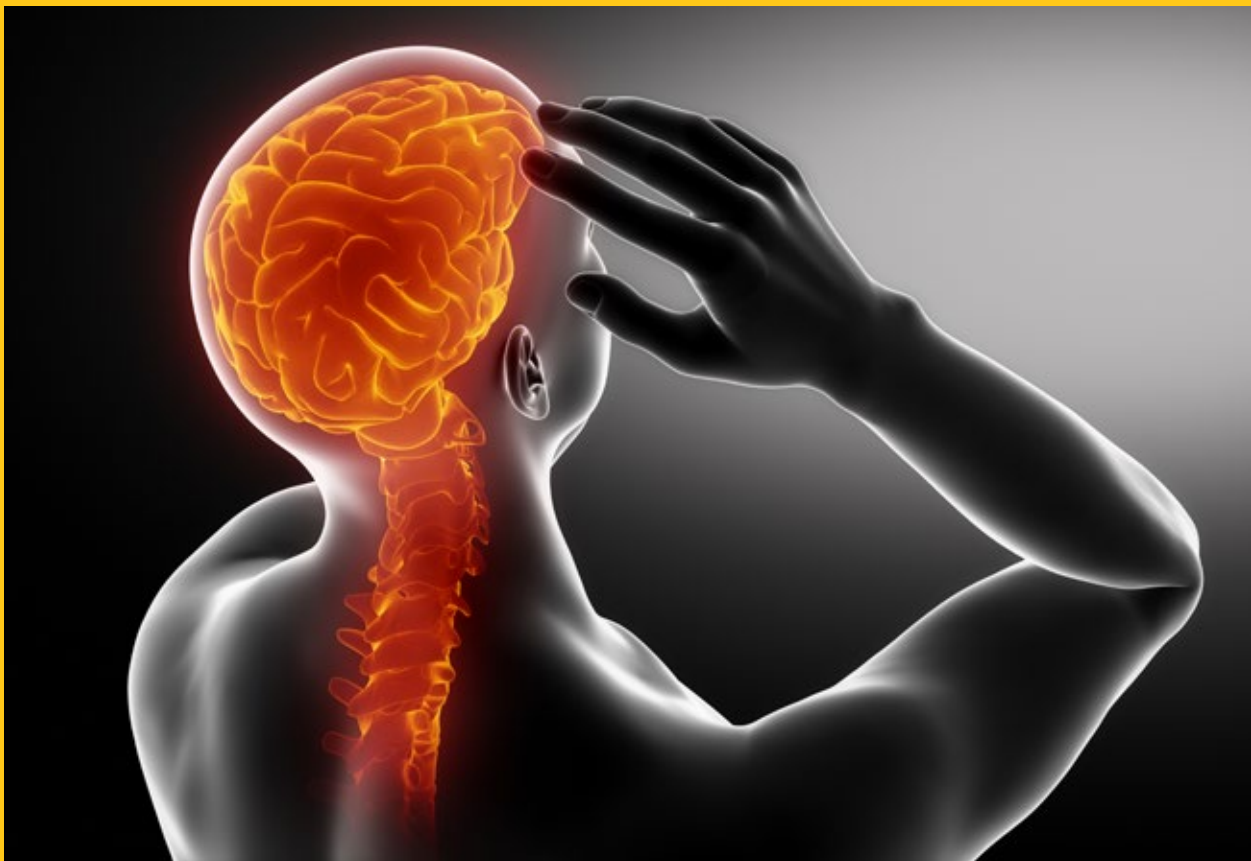
Der intensive Austausch innerhalb der Netzwerke ermöglicht es, den Wissenstransfer und den Informationsfluss gegenüber den jeweiligen Adressatengruppen bedarfsgerecht anzupassen und somit neue Transferprodukte und -maßnahmen zu initiieren. Auf welche Weise heute wissenschaftliche Erkenntnisse kommuniziert werden, ist ein entscheidender Faktor für die Außenwahrnehmung, Reichweite und Resonanz von Wissenschaftseinrichtungen. Im Kontext des BISp-Symposiums 2017) wurden daher erstmals kurze Videosequenzen der Projekt- und Praxispartner präsentiert, um neben Posterpräsentationen eine weitere Form der Projektvorstellung zu nutzen. Da Soziale Medien heutzutage selbstverständlicher Teil der wissenschaftlichen Kommunikationsarchitektur sind, wird das BISp dem Thema „Neue Medien und Wissenschaftskommunikation“ hinsichtlich seiner Außendarstellung und des Wissenstransfers zukünftig verstärkte Bedeutung beimessen. So wurden die Videos des BISp-Symposiums neben den Videos zu den Serviceforschungsprojekten im Anschluss zu der Veranstaltung auf seinem neuen YouTube-Kanal veröffentlicht.

Die Relevanz gut funktionierender Netzwerke und Kompetenzverbünde für ein effektives und effizientes Wissensmanagement für den deutschen Spitzensport wurde in unserem BISp Symposium im März 2017 in Kamen-Kaiserau eindrucksvoll von vielen Partnern aus dem Sport und der Wissenschaft bestätigt (siehe Bericht, S. 119-129). Mit seinem neuen Arbeitsbereich „Wissensmanagement“ möchte das BISp seine Netzwerkarbeit gerne ausbauen und freut sich auf eine weitere Intensivierung und Entfaltung seiner bisherigen und zukünftigen Netzwerke.



Sportwissenschaftliche Forschung für die Sportpraxis vor Ort. Videoscreenshot des BISp-Serviceprojekts: Koordiniertes Blickverhalten im Beachvolleyball.

Perspektiven



(Quelle: Shutterstock CLIPAREA I Custom media)



Denk daran!

Leichtes Schädel-Hirn-Trauma im Sport

2013 hat das BISp das Thema Schädel-Hirn-Trauma im Sport aufgegriffen und unterstützt bzw. initiiert seitdem vielfältigste Aktivitäten.

Als erste Maßnahme wurde bereits 2013 die Erstellung einer PocketCard begleitet, die es Trainer- und Betreuer Teams erleichtert, ein leichtes Schädel-Hirn-Trauma zu erkennen.

Handlungsempfehlungen zum Umgang mit leichtem Schädel-Hirn-Trauma vermittelt die 2015 in Zusammenarbeit mit der Hannelore-Kohl Stiftung erstellte Broschüre „Leichtes Schädel-Hirn-Trauma im Sport“.

2015 beauftragte das BISp eine Expertise zum Thema „Schädel-Hirn-Verletzungen im deutschen Spitzensport“, um den Sachstand zum Umgang mit der Thematik in deutschen Spitzenverbänden zu erfassen und weiteren Forschungsbedarf zu ermitteln. Im September 2016 fand am Unfallkrankenhaus Berlin (ukb) eine Vorstellung der Expertise mit namhaften Expertinnen und Experten statt.

Der Sportausschuss des Deutschen Bundestages widmete sich am 08.06.2016 ausschließlich dem Thema „Schädelhirnverletzungen im Sport“. Als Sachverständige waren hier neben dem BISp zahlreiche Vertreter aus Wissenschaft und Praxis geladen. Die Abgeordneten bestätigten die Wichtigkeit des Themas im Hinblick auf zu ergreifende Maßnahmen, um Sportlerinnen und Sportler vor Schädelhirnverletzungen zu schützen und im Verletzungsfall angemessen zu versorgen. Handlungsbedarf wurde vor allem in der Präventionsarbeit und der weiteren intensiven Forschung zur Diagnostik und Behandlung von Schädelhirnverletzungen im Sport festgestellt. Die Forschung und der Transfer der Ergebnisse sollten dabei ausdrücklich nicht nur dem Spitzensport, sondern auch dem Breitensport und der Gesamtgesellschaft zugutekommen.

Im November 2016 fand ein Expertengespräch mit Vertretern aus Forschung und Praxis zur Konkretisierung des weiteren Forschungsbedarfs statt. Hier wurde Forschungsbedarf in Bezug auf Fragen der Diagnostik vor Ort, des Return to Sports



Katharina Schorr



Dr. Peter Stehle



und Return to Competition, der Prävention und sportrechtlichen Fragestellungen festgestellt. Zudem wurde die Einrichtung einer nationalen Sport-SHT-Datenbank empfohlen.

Kopfball im Fußball

Zur Umsetzung der notwendigen Forschung fördert das BISp aktuell von 2017 bis 2019 ein Forschungsnetzwerk zum Thema „Kopfball im Fußball“. Fußball ist die einzige Sportart, bei der die Spielerinnen und Spieler ihren Kopf zielgerichtet einsetzen, um den Ball zu beschleunigen. Spätestens seit den Arbeiten der niederländischen Forschergruppe um J. T. Matser (Matser et al., 1998; Matser et al., 1999; Matser, 2001) werden die Kurz- und Langzeitauswirkungen des Fußballspielens beziehungsweise der Einfluss von Kopfbällen auf die Gehirnstruktur und -funktion thematisiert. Die wissenschaftliche Diskussion zum Einfluss von Kopfbällen auf die Hirnanatomie und/oder -physiologie hält seither an. Die Berichterstattung in den Massenmedien trägt zu einer allgemeinen Verunsicherung über potentielle kopfballinduzierte Hirnverletzungen bei Profi- und Amateurfußballern bei. Ein umfassendes Verständnis zum tatsächlichen Risiko von Kopfbällen ist daher nicht nur zwingend zur Versachlichung der Diskussion zur Einschätzung des Risikos von „Kopfball im Fußball“ notwendig. Das BISp fördert daher von 2017 bis 2019 die wissenschaftliche Bearbeitung dieser Fragestellung durch die drei Arbeitsgruppen um Prof. Reinsberger (Universität Paderborn), Prof. Nerlich (Universität Regensburg) und Prof. Hermsdörfer (Technische Universität München). In prospektiven Studien sollen dabei Fragestellungen zu

- › Häufigkeit der Verletzung und Verletzungsmechanismen
- › Häufigkeit und Art der Kopfbeschleunigungen beim Kopfballspiel
- › Funktionelle und strukturelle Veränderungen des Gehirns
- › Veränderungen der neuropsychologischen Leistungsfähigkeit sowie der vestibulären und okular-motorischen Funktionen

beantwortet werden. Ein weiteres Projekt von Prof. Zentgraf befasst sich mit der Evaluation eines neuromuskulären Stabilisationstrainings zur Reduzierung der Kopfbeschleunigung. Weitere Forschungsförderaktivitäten für die Zukunft werden



derzeit vom BISp diskutiert, wobei in Abstimmung mit zahlreichen Stakeholdern ein Konzept für ein übergeordnetes SHT-Forschungsprogramm in Vorbereitung steht.

Wo kann ich mich informieren?

Zur Unterstützung der notwendigen Aufklärung und Informationsvermittlung rund um das Thema SHT im Sport hat das BISp ganz aktuell eine webbasierte Themenseite entwickelt, die nachfolgend vorgestellt werden soll.

Neue Webseite online

Was ist eigentlich ein leichtes Schädel-Hirn-Trauma? Welche Möglichkeiten der Diagnostik, Therapie und Prävention gibt es? Welche haftungsrechtlichen Fragen ergeben sich für Vereine, Verbände und Ärzte? Was leisten die verschiedenen Sportverbände, um ihren Sport sicherer zu machen? Wie gehen Betroffene mit der Verletzung um? Und welche Alltagsmythen stellen sich als unwahr heraus? Auskunft darüber und über viele weitere Themen gibt unsere neue Webseite www.bisp-sht.de.

Unsere Ziele

Im Fokus unserer Webseite steht es, Informationen und Daten zum leichten Schädel-Hirn-Trauma im Sport an eine breite Öffentlichkeit zu transportieren. Mit der Seite sprechen wir sowohl Wissenschaft und Politik, als auch alle Personen, die mit leichtem Schädel-Hirn-Trauma im Sport in Kontakt sind, an. Dazu gehören neben den Athletinnen und Athleten selbst auch Eltern, Trainer, Vereine und Verbände.

Navigation

Die Navigation untergliedert sich in zwei Hauptmenüs. Das erste Menü beinhaltet die vorher beschriebenen Forschungsfelder „Diagnostik“, „Prävention“, „Therapie“ und „Recht“. Unter diesen kann der Besucher nachverfolgen, was in unseren Forschungsprojekten läuft und wird auf weitere interessante Internetseiten des jeweiligen Forschungsfeldes weitergeleitet. Außerdem gibt es hier den Menüpunkt „Medien“. Unter diesem findet man Broschüren, Merkblätter, Aufklärungsvideos und das Nachrichten-Archiv.



Im zweiten Menü stellen wir dem Benutzer Informationen zu nationalen und internationalen Veröffentlichungen zur Verfügung, verlinken zu nationalen Kampagnen/Partnern und internationalen Projekten. Unter dem Menüpunkt "Sportarten"

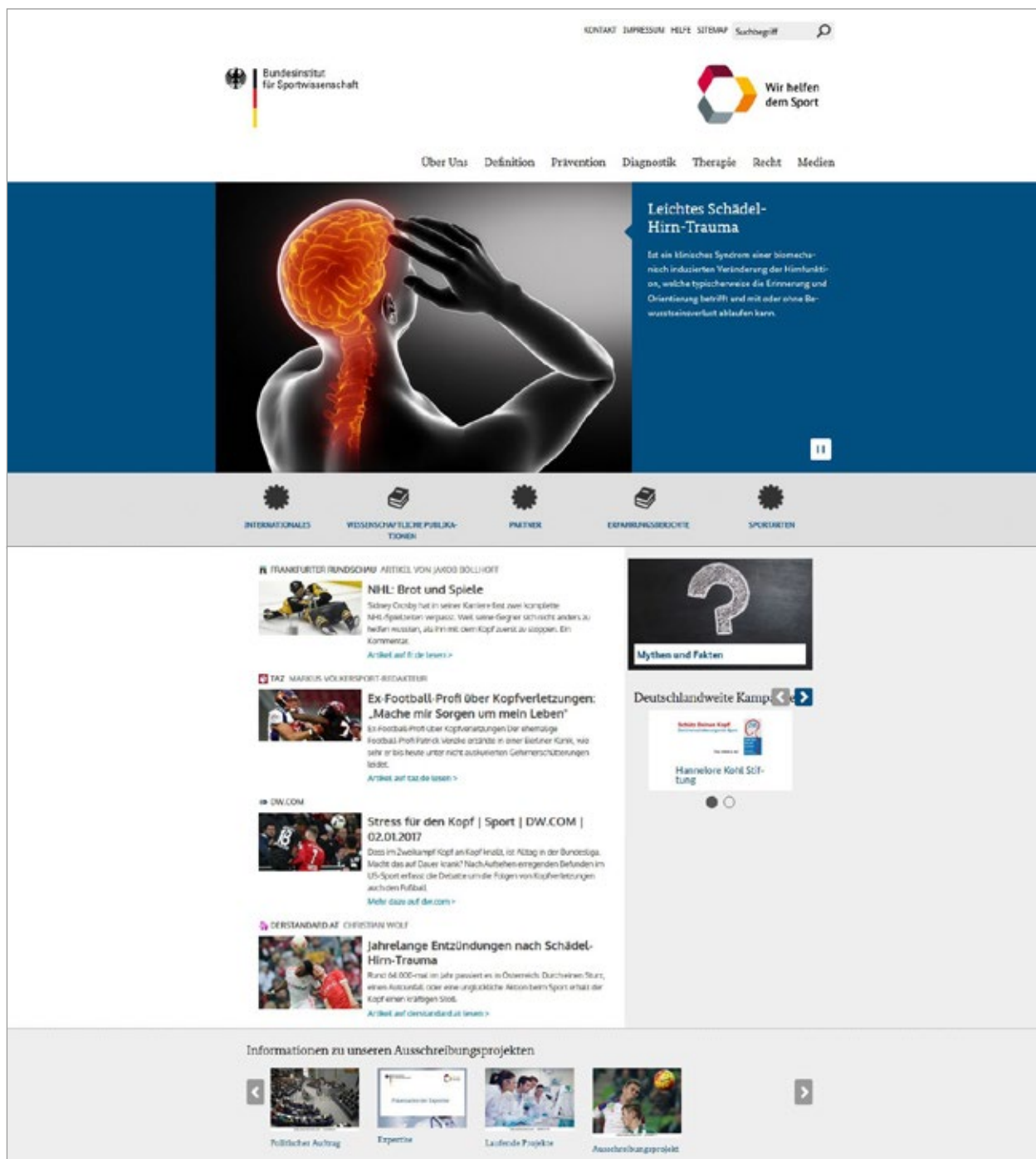


Abb. 1 Startseite www.bisp-sht.de



geben wir einen Überblick über das Risiko, ein leichtes Schädel-Hirn-Trauma zu erleiden und wie Verbände mit der Thematik umgehen. Der Bereich „Erfahrungsberichte“ beleuchtet das Thema aus der Sicht der Betroffenen. Anhand von Artikeln und Videos beschreiben Betroffene, wie sie von ihrem leichten Schädel-Hirn-Trauma beeinflusst wurden, dokumentieren, wie sie damit umgehen und geben Tipps, was man vermeiden sollte.

Wie auch auf unserer Webseite „Sport- und Sportstättenentwicklung“ beinhaltet die SHT-Themenseite als zentrales Element sogenannte Social Snippets. Diese eingebetteten Nachrichten (Artikel, Videos, etc.) informieren den Besucher über aktuelle Artikel zum leichten Schädel-Hirn-Trauma im Sport. Dafür greifen wir unter anderem auf den BISp-Service der täglichen Online-News zurück.

Rund um leichtes SHT im Sport tauchen immer wieder fehlerhafte Behauptungen auf. Solchen Mythen stellen wir Fakten in der gleichnamigen Rubrik gegenüber.

Mythen und Fakten

Mythos: Nur wenn man sein Bewusstsein verliert, hat man ein leichtes Schädel-Hirn Trauma.



Fakt: Man kann auch ein leichtes Schädel-Hirn-Trauma erleiden, ohne dass man sein Bewusstsein verliert. Tatsächlich tritt nur in 10% aller Fälle ein Bewusstseinsverlust ein.

Abb. 2 Mythen und Fakten zum leichtes SHT

Den Abschluss bildet ein Karussell mit Informationen und Downloads. Diese Webkomponente bietet die Möglichkeit, raumsparend und mit starken visuellen Reizen in die Tiefe der Webseite einzusteigen. Die Informationen behandeln Themen wie 'Politischer Auftrag', 'Expertise', 'Veranstaltungen' sowie 'Laufende Projekte'.

Neben einer klaren Struktur haben wir die Seite auch für mobile Endgeräte optimiert, so dass einem Besuch auf unserem Internetportal auch von dem Smartphone aus nichts mehr im Wege steht.

Wir freuen uns auf IHREN Besuch!

Aus der Forschungsförderung



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Wir helfen
dem Sport

[Impressum](#) | [Inhaltsverzeichnis](#) | [Kontakt](#)

[BISp im Profil](#) | [Forschung fördern](#) | [Wissen vermitteln](#) | [Dokumentencenter](#)

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Wissen vermitteln](#) > [Aktuelles](#) > [Service-Forschung von und für den deutschen Spitzensport](#)

[Suchen](#)

Wissensmanagement

Aktuelles

[Nachrichten-Archiv](#)

[BISp Online-News](#)

[BISp-Online-News-Archiv](#)

Publikationen

[Sportinformationsportal SURF](#)

[Thematische Datensammlungen](#)

[Themen-Portale](#)

[Veranstaltungen](#)

Service-Forschung von und für den deutschen Spitzensport

Datum 23. Februar 2016

Einreichungsfrist: 25. März 2016

Zur weiteren wissenschaftlichen Unterstützung des deutschen Olympischen und Paralympischen Spitzensports soll für das Jahr 2016 neben den bisherigen Wegen der Projektbeantragung kurzfristig eine neue Form der Projektförderung eingeführt werden.

Für eine zeitnahe Bearbeitung der wissenschaftlichen Bedarfe des Sports sollen mit Schwerpunkt auf das Haushaltsjahr 2016 sogenannte Service-Forschungsprojekte für aktuelle Fragestellungen aus der Sportpraxis stattfinden, die zeitnah (ca. 9 bis 12 Monate Bearbeitungszeit) mit einem geringen Forschungsanteil und hohen Betreuungs-/ Anwendungsanteil zu bearbeiten sind. Dazu gehören Themen, die im Bereich der Trainings- und Wettkampfsteuerung, der Verfahrens- und Materialentwicklungen und weiterer praxisrelevanter Themenfelder, die im Rahmen der prozessbegleitenden wissenschaftlichen Unterstützung kurzfristig benötigt werden.

Einreichungsfrist: 25. März 2016

Weitere Informationen zu den formalen Rahmenbedingungen der Antragstellung werden in dem folgenden Informationsblatt zur Verfügung gestellt:
[Informationsblatt zur Einreichung von Service-Forschungsprojekten \(PDF, 91KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#)

Als Ansprechpartnerinnen zu Fragen der Antragstellung stehen Frau Elena Sprenger (Telefon: 0228 99 640 9040) oder Frau Heike El Talawi (Telefon: 0228 99 640 9034) zur Verfügung. Schriftliche Fragen können an forschungsfoerderung@bisp.de gerichtet werden.



Service-Forschung – ein neuer Projekttyp des BISp stellt sich vor

Service-Forschung 2016/17 – Auftakt

Zur weiteren wissenschaftlichen Unterstützung des olympischen und paralympischen Spitzensports sind im Februar 2016 vom BISp erstmalig sogenannte Service-Forschungsprojekte ausgeschrieben worden. Innerhalb dieser zeitlich auf maximal ein Jahr beschränkten Projekte sollen die unmittelbar seitens der olympischen Spitzenverbände und des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) artikulierten Forschungs- und Entwicklungsbedarfe mit wissenschaftlicher Unterstützung aufgegriffen, Lösungszugänge gefunden sowie kurzfristig und praxisnah umgesetzt werden.

Idealerweise setzen die Service-Forschungsprojekte auf einer bestehenden Kooperation und wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Antragspartner auf, sodass i. d. R. administrativ aufwendige Personalakquisen und Neueinstellungen an den wissenschaftlichen Einrichtungen entfallen.

Die Themenschwerpunkte liegen vorwiegend im Bereich der Trainings- und Wettkampfsteuerung, der Verfahrens- und Materialentwicklungen und weiterer praxisrelevanter Aufgabenfelder, die im Rahmen der wissenschaftlichen Unterstützung von den Verbänden kurzfristig benötigt werden.

Ermöglicht wurde diese neue Form der Projektförderung durch eine erhebliche Aufstockung des Forschungstitels für das Haushaltsjahr 2016. Diese Zusatzmittel standen aufgrund der fehlenden Flexibilisierung des Forschungstitels allerdings ausschließlich für das Haushaltsjahr 2016 zur Verfügung und wurden auch nicht für 2017 fortgeschrieben.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen mussten die Bewerbungs-, Begutachtungs- und Vergabeverfahren deutlich gestrafft und verschlankt werden.



PD Dr. Gabriele Neumann



Dr. Andrea Horn

Die Forschungs- und Entwicklungsbedarfe der olympischen Spitzenverbände und des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) werden kurzfristig und praxisnah umgesetzt.



... enge Zusammenarbeit der universitären Einrichtungen mit den deutschen Spitzenverbänden und paralympischen Sportarten.

Trotz der nur vierwöchigen Ausschreibungsfrist sind 84 Projektanträge eingegangen, wovon schließlich 48 Projekte gefördert werden konnten. Die hohe Anzahl eingereicherter Anträge weist auf den hohen Bedarf für Projekte zur kurzfristigen Bearbeitung aktueller sportpraktischer Fragestellungen hin. Zudem bestätigt diese Rückmeldung eindrucksvoll die vorliegende vielfältige und enge Zusammenarbeit der universitären Einrichtungen mit den deutschen Spitzenverbänden und paralympischen Sportarten. Ohne diese bestehenden Netzwerke wäre eine Antragseinreichung in dieser Form und Anzahl nicht möglich gewesen.

Facts and figures

Von wem für wen? Antragssteller und beteiligte Spitzenverbände

... enorme Bandbreite der sportwissenschaftlichen praxisrelevanten Forschungsstandorte in Deutschland ...

Die 84 eingereichten Service-Forschungsprojekte wurden von 31 universitären und außeruniversitären Einrichtungen beantragt (vgl. Abb. 1). Hervorzuheben sind die TU München mit 12 und die Deutsche Sporthochschule Köln mit 16 Anträgen, von denen 10 bzw. 6 bewilligt werden konnten. Insgesamt verteilen sich die Projektförderungen auf 24 Hochschuleinrichtungen und spiegeln somit die enorme Bandbreite der sportwissenschaftlichen praxisrelevanten Forschungsstandorte in Deutschland wider.

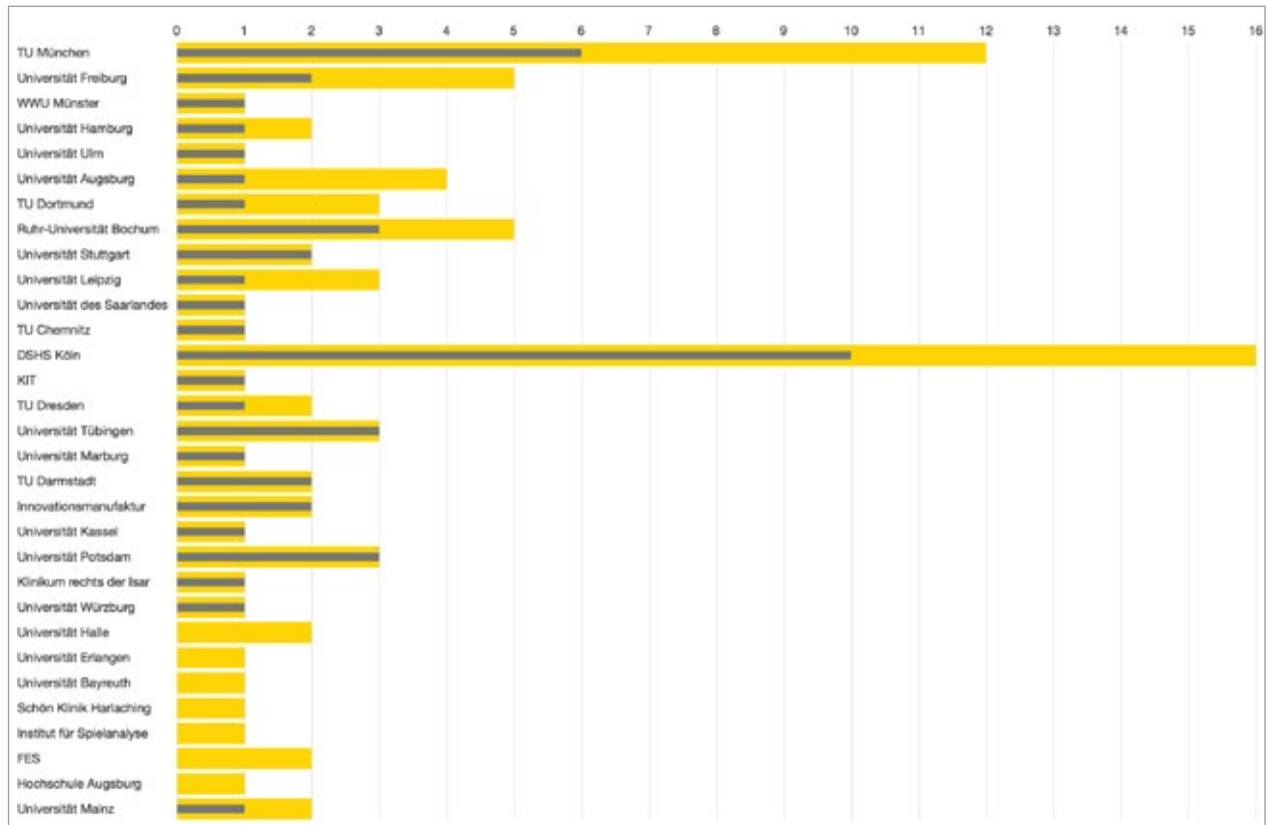


Abb. 1: Beantragte (gelb) und geförderte (grau) Service-Forschungsprojekte nach Antragstellern

Insgesamt 29 Verbände (+NADA, TA) waren als Kooperationspartner in der Antragsstellung involviert (vgl. Abb. 2). Insbesondere der DBS, der DSkiV und der DVV haben mit ihren wissenschaftlichen Partnern zahlreiche Anträge initiiert und profitieren derzeit mit bis zu sieben laufenden Projekten in ihren eigenen Verbänden von der Serviceforschung. Erfreulicherweise erhalten insgesamt 22 der 29 Verbände (+NADA, TA) mindestens eine Projektförderung.

Mindestens 22 der 29 Verbände (+NADA, TA) erhalten eine Projektförderung.

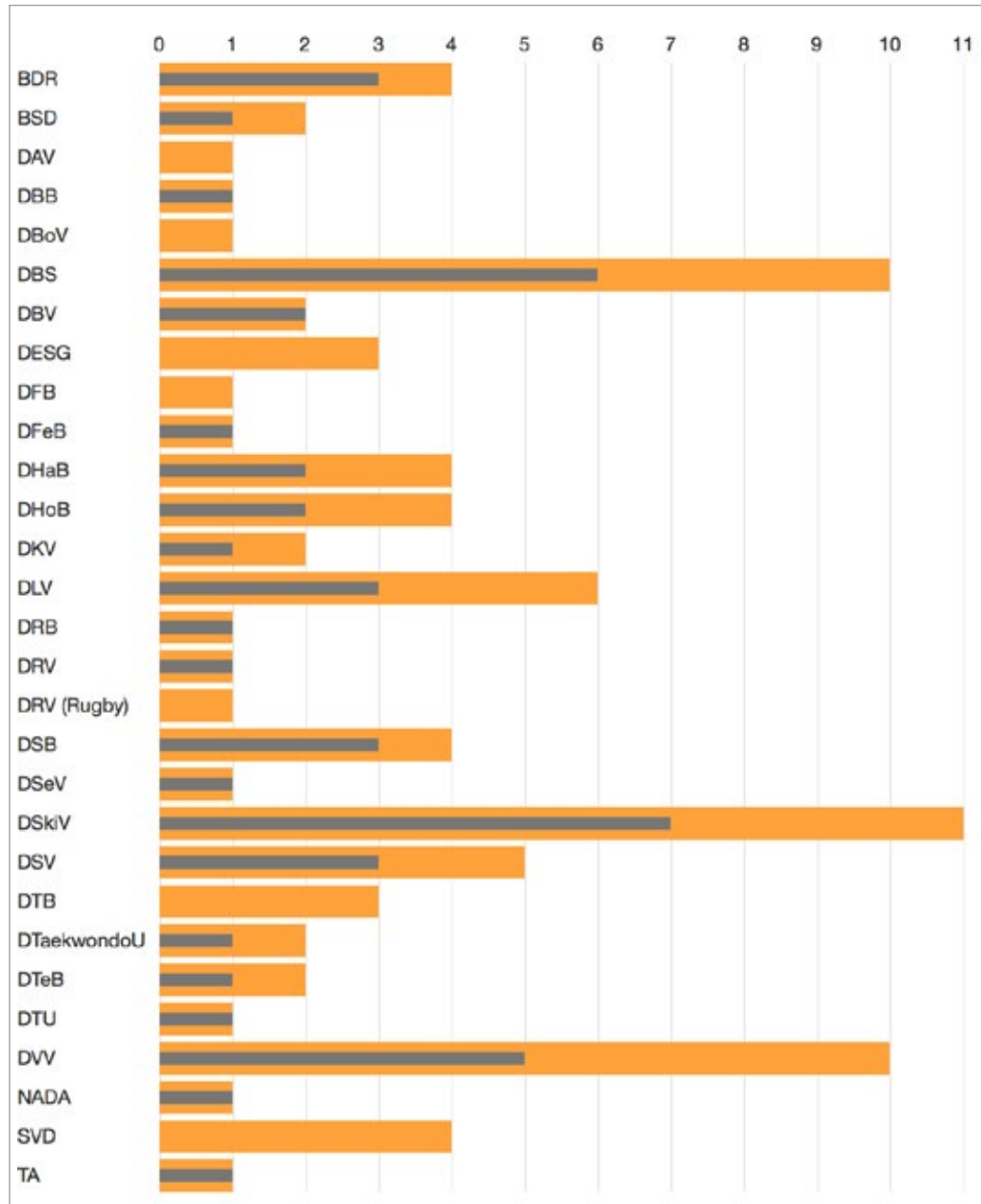


Abb. 2: Anträge (orange) vs. Förderungen (grau) der Service-Forschungsprojekte pro Praxispartner (Spitzenverbände, Nada, TA)

Problembereiche der Service-Forschungsprojekte

Die thematischen Schwerpunkte der Service-Forschungsprojekte beinhalten – in Anlehnung an die Problembereiche des BISp Schwerpunktprogramms der Forschungsförderung – schwerpunktmäßig Fragestellungen der Angewandten Trainings- und Wettkampfsteuerung und greifen dabei auch häufig die konkreten Belange des Nachwuchsleistungssports auf. (vgl. Abb. 3).

... **schwerpunktmäßig Fragestellungen der Angewandten Trainings- und Wettkampfsteuerung und ... des Nachwuchsleistungssports ...**

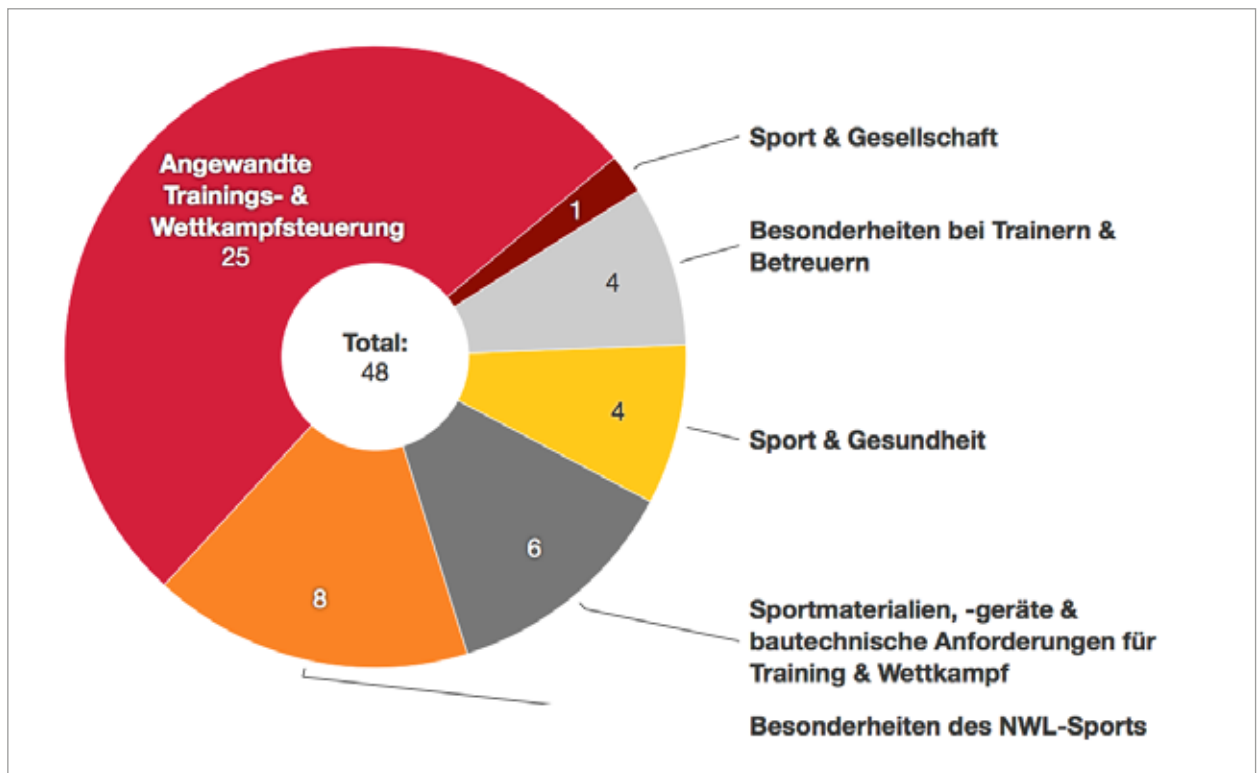


Abb. 3: Serviceforschungsprojekte nach thematischen Schwerpunkten

Zudem werden Themen im Bereich der Sportmaterialien, der Sportgeräte & bautechnischen Anforderungen für Training und Wettkampf, der Besonderheiten bei Trainern und Betreuern als auch medizinische und gesellschaftliche Fragestellungen innerhalb der Projekte bearbeitet.



Service-Forschungsprojekte nach Problembereichen und Verbänden

Die in den einzelnen Verbänden über die Service-Forschung bearbeiteten Problembereiche sind Abb. 4 zu entnehmen.

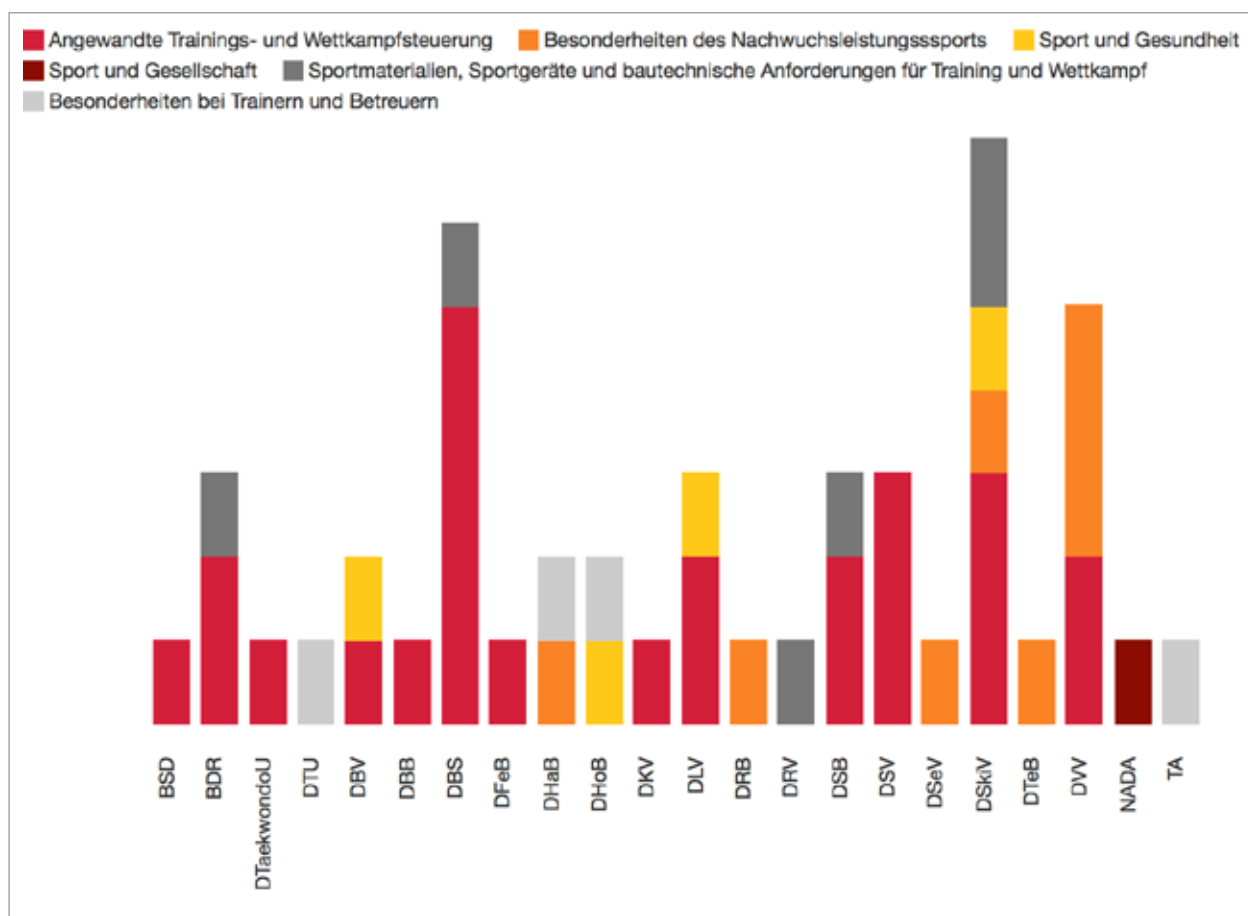


Abb. 4: Service-Forschungsprojekte und thematische Schwerpunkte nach Spitzenverbänden



Service-Forschung – Evaluation

Angesichts der enormen Nachfrage zum Start der erstmaligen Ausschreibung, der positiven Rückmeldungen während der Durchführung der Projekte sowie der zahlreichen Nachfragen zur Weiterführung der Service-Forschung hat das BISp eine Evaluation dieses neuen Projektangebots durchgeführt. Hiermit sollten die Einschätzungen zum Mehrwert dieser Projekte aus Sicht der Verbände und der Wissenschaft systematisch erfasst und Ansätze zur weiteren Optimierung für eine mögliche Weiterführung des Angebots erschlossen werden.

Die Evaluierung erfolgte in mehreren Schritten:

Evaluierung in mehreren Schritten

- Eine Abfrage an die wissenschaftlichen Projektleitungen aller laufenden BISp-Projekte 2016 zur Zusammenarbeit mit Partnern auf formeller und informeller Ebene hat einen Überblick über die aktuellen Kooperationsverbünde u. a. bei der Service-Forschung ermöglicht (Ergebnisse siehe Beitrag im BISp-Report, S. 29-41).
- Das BISp-Symposium im März 2017 hat dazu beitragen, generell ein Feedback zur Einschätzung der weiteren Nachfrage und Erfolgseinschätzung/Zufriedenheit bei den aktuellen Service-Forschungsprojekten zu erhalten und mögliche Empfehlungen für zukünftige BISp-Service-Forschungsverfahren zu sammeln (siehe Beitrag im BISp-Report, S. 119-129).
- Zur BISp-internen Entscheidungsfindung über die Fortführung der Projektförderung für den Bereich der Service-Forschungsprojekte hat das BISp im Februar/März 2017 die Projektleitung und den/die mitantragstellenden Spitzenverband bzw. Spitzenverbände der geförderten Projekte in einer Online-Befragung um eine Bewertung gebeten. Da mehrere Projekte zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht abgeschlossen waren, zeigen die Ergebnisse einen Zwischenstand. Insgesamt erreichten uns 89 von 98 möglichen Bewertungen (91 % Rücklaufquote). Erfreulicherweise liegt für jedes Projekt mindestens eine Bewertung des Wissenschafts- oder Praxispartners vor. Für 39 Projekte sind beide Bewertungen verfügbar.

Die Auswertung der Online-Befragung ergab eine überaus positive Resonanz. Hervorzuheben ist, dass die Bewertungen der

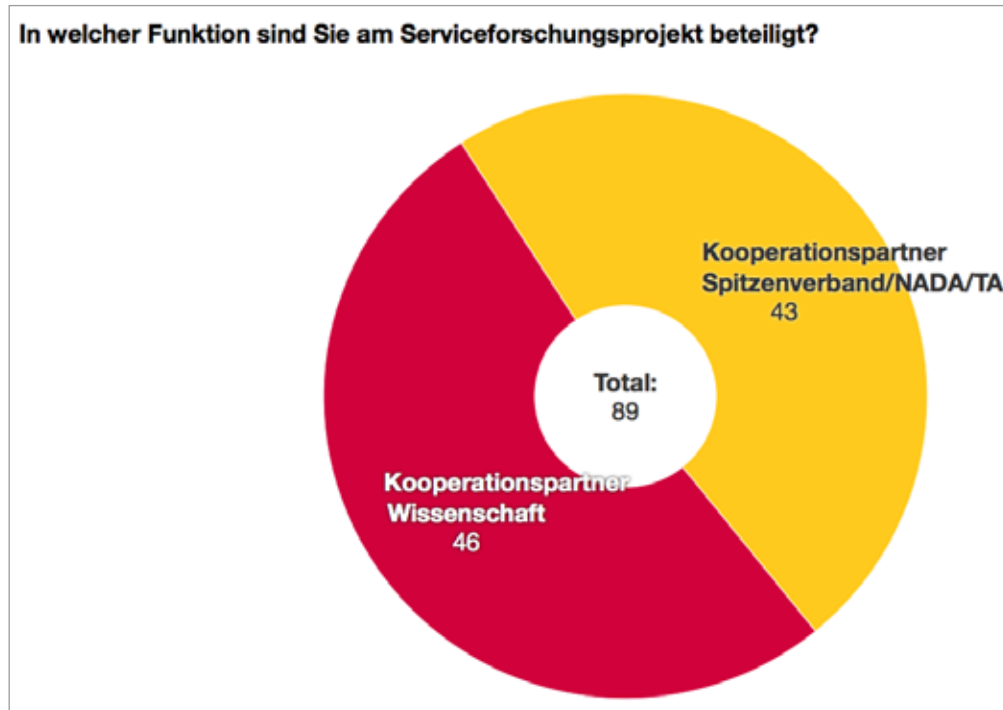


Abb. 5: Rücklauf der Online-Befragung (91 %)

Die Auswertung der Online-Befragung ergab eine überaus positive Resonanz.

Partner bei 35 Projekten fast identisch sind, lediglich bei vier Projekten fallen die Bewertungen unterschiedlich aus. Bei allen vier Fragen zum Erreichen der Projektziele, zur Durchführung, zum Nutzen und zur Zufriedenheit wurden fast ausschließlich sehr gute bis gute Bewertungen gegeben (siehe Abb. 6-9).

Besonders erfreulich ist das Ergebnis bzgl. der Zusammenarbeit zwischen den Partnern aus der Wissenschaft und der Praxis. Der oft gemachte Vorwurf der Praxisferne der Wissenschaft wird hier nicht bestätigt. Offenbar ist es in fast allen Projekten gelungen, eine gemeinsame Sprache zu finden und die Thematik „auf Augenhöhe“ zu bearbeiten.

Ebenso positiv sind die Ergebnisse bzgl. Nutzen und Zufriedenheit (siehe Abb. 8 und 9).

1. Wie bewerten Sie die Ergebnisse und das Erreichen der Projektziele im o.g. Serviceforschungsprojekt?
(Bei noch laufenden Projekten: derzeitiger Stand)

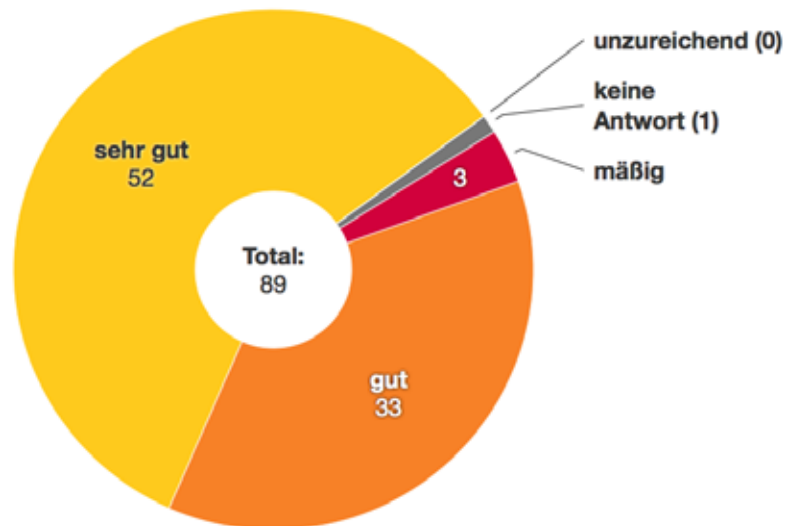


Abb. 6: Bewertung „Ergebnisse und Erreichen der Projektziele

2. Wie bewerten Sie die Durchführung des o.g. Serviceforschungsprojektes mit Ihrem Kooperationspartner bzgl. Abstimmung, Zusammenarbeit, Kommunikation und Einhaltung der Absprachen?

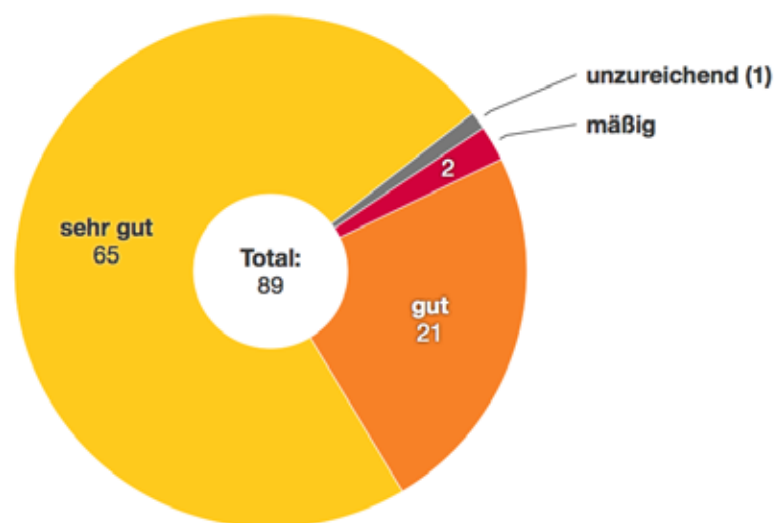


Abb. 7: Bewertung „Abstimmung, Zusammenarbeit, Kommunikation und Absprachen

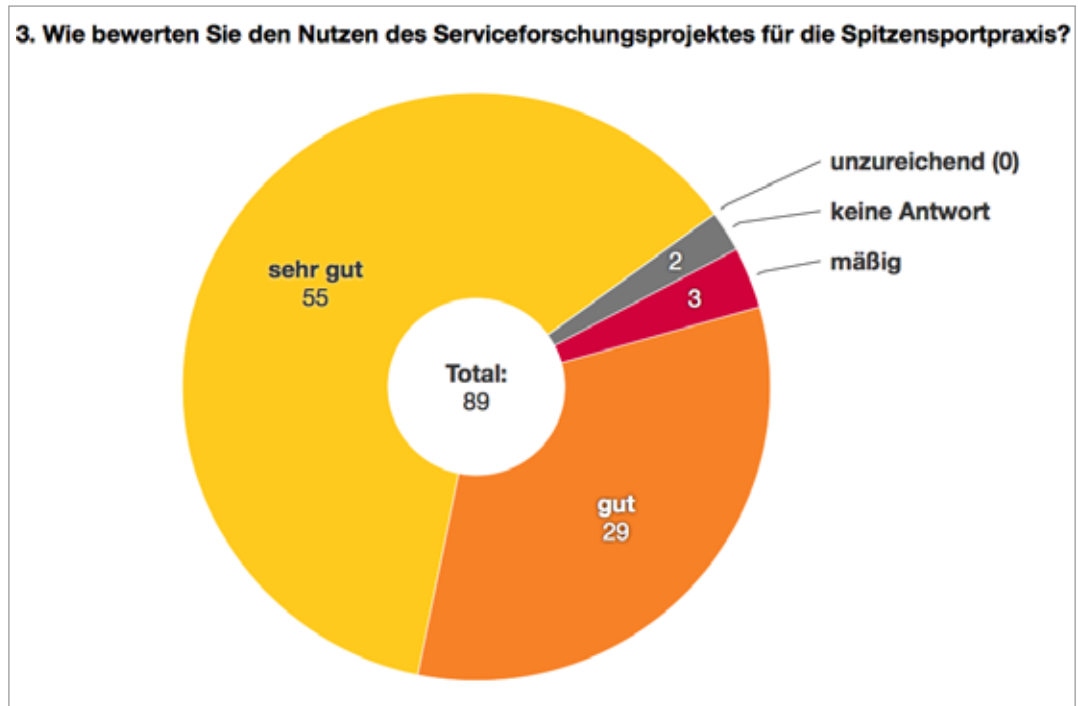


Abb. 8: Bewertung „Nutzen“

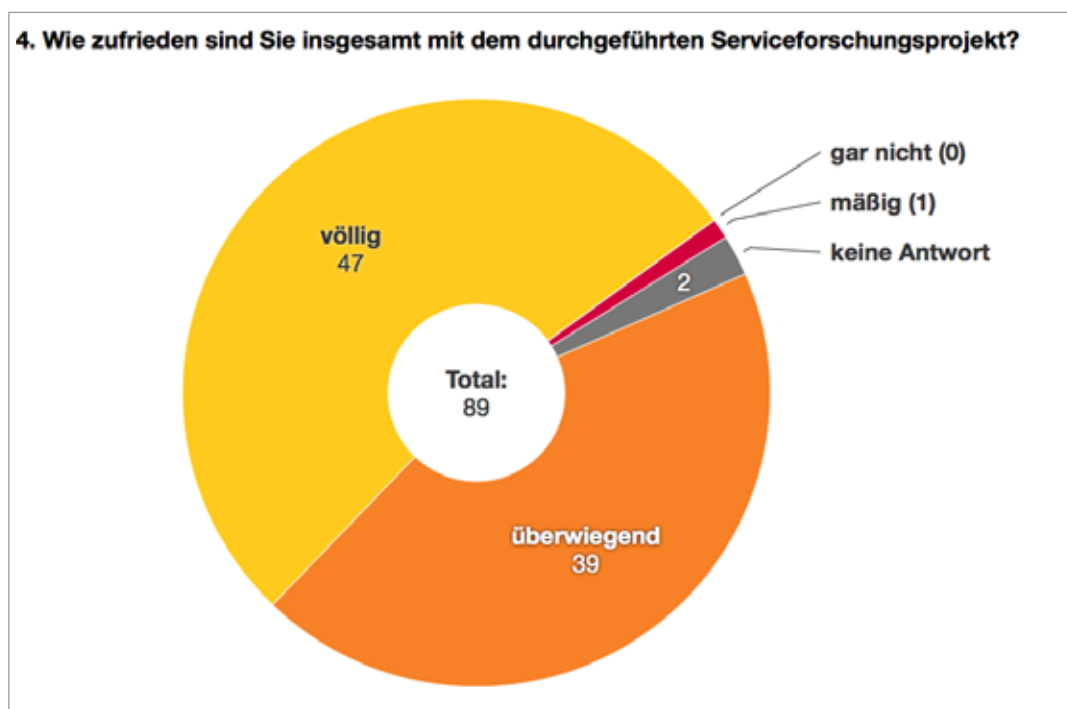


Abb. 9: Bewertung „Zufriedenheit“

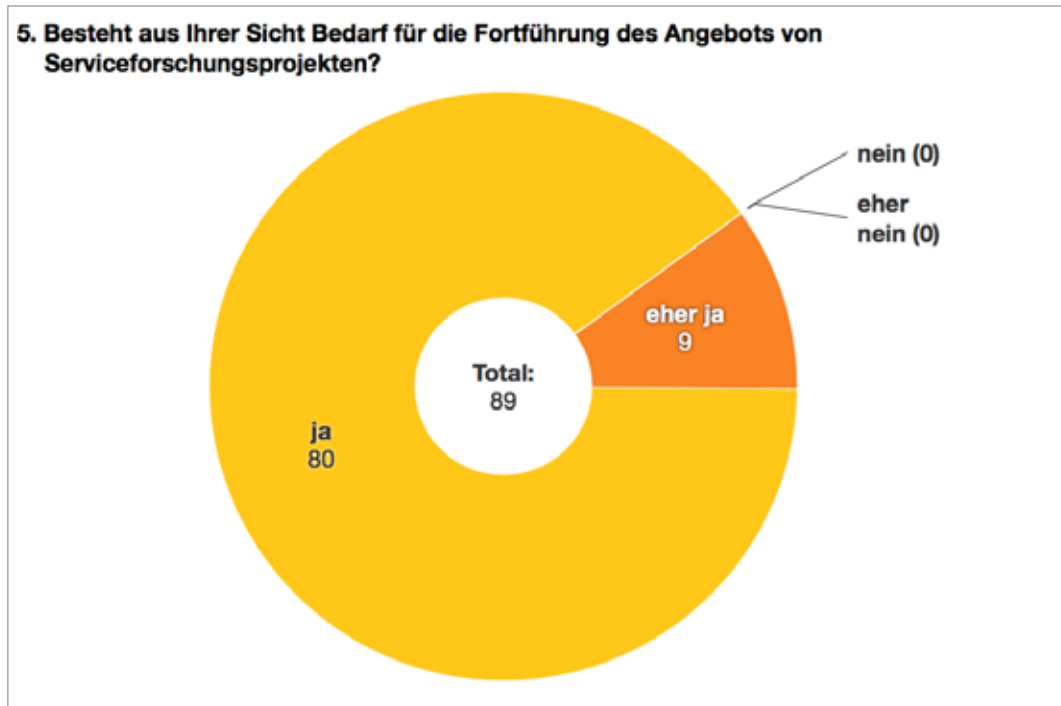


Abb. 10: Bewertung „Fortführung des Angebots“

Alle Beteiligten sehen Bedarf an einer Fortführung des Angebots von Service-Forschungsprojekten (Abb. 10). Diese Einschätzung wurde auch durch zahlreiche Kommentare im Anmerkungsfeld formuliert. Hier wurden vor allem die aus den Service-Forschungsprojekten entstehenden und darauf aufbauenden engen Kooperationen der Wissenschaftspartner mit den Verbands- und Servicepartnern des Sports (OSPs/IAT) als überaus konstruktiv, aber auch als zwingend notwendig beschrieben. Sowohl die Wissenschaftspartner als auch die Praxispartner stellten den Gewinn wie auch den gegenseitigen Nutzen der Service-Forschungsprojekte heraus. Der Projekttyp „Service-Forschungsprojekt“ biete die Möglichkeit, schnell und effizient sportartspezifische Fragestellungen zu bearbeiten (vgl. Abb. 11).

Alle Beteiligten sehen Bedarf an einer Fortführung ... von Service-Forschungsprojekten.





Bundesinstitut
für Sportwissenschaft

Feedback

Aussagen zur Serviceforschung



Wir helfen
dem Sport

Wissenschaft

- ✓ **Konstruktive Zusammenarbeit**
- ✓ Resonanz und **Compliance** der Praxis
- ✓ **Perspektiven** für gemeinsame Anschlussmaßnahmen eröffnet
- ✓ enge Kooperation auch mit OSP/ IAT ermöglicht **nachhaltige Anwendung**
- ✓ **Gewinn für die Praxis UND Wissenschaft**

Praxis

- ✓ tatsächlich **sportartspezifische Fragstellungen**
- ✓ international relevantes **Verbesserungspotenzial** detektiert und erarbeitet
- ✓ grundlegender **Impact** auf Wettkampf / Training / Ausbildung erzielt
- ✓ Dinge können **schnell und effektiv** angegangen werden



Konstruktive Kooperation mit Perspektive
Gegenseitiger Nutzen für die Praxis UND die Wissenschaft
Schnelle, effektive Problemlösung

Stand: 31. März 2017 Seite 8

Abb. 11: Feedback zur Service-Forschung seitens der Befragten im Anmerkungsfeld der Online-Befragung

Auch reguläre Forschungsprojekte sollen erhalten bleiben.

Konkrete Tipps und Wünsche sind in nachfolgender Abbildung zusammengefasst:



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft

Feedback

Aussagen zur Serviceforschung



Wir helfen
dem Sport

Tipps & Wünsche

Vorlauf

- **mehr Vorlauf** für Planung und Beantragung, ermöglicht noch stärkere Serviceorientierung
- **Bewerbung des Projekttyps** und der Finanzierungsoption gegenüber Verbänden
- **BISp als Vermittler** (Verbandsbedarf ≈ Unis)
- **frühzeitige Serviceprojektausschreibung:** Ideen konkretisieren, Netzwerkaufbau etc.
- **Begutachtungsverfahren** anpassen - (zu) wissenschaftliche Ausrichtung

Durchführung

- engste **Abstimmung und Kooperation** aller Projektpartner
- gute **Integration von Uni / Verband**, zudem ggf. OSP/IAT
- **mehr Flexibilität** in Projektdurchführung und Mittelverwendung (HH-Jahre!)

Nachhaltigkeit

- Projekte zu kurz, **wissenschaftliche Begleitung über Projektende hinaus** notwendig
- **verbandsbezogene Forschungsstandorte** ausbauen und langfristige Betreuung sichern

Sonstiger Forschungsbedarf

- **Reguläre Forschungsprojekte erhalten!**
- **Spielraum auch für „große Dinge“** lassen - Serviceforschung ergänzt normale Forschung

Stand: 31. März 2017 Seite 9

Abb. 12: Tipps und Wünsche seitens der Befragten für die zukünftige Service-Forschung



- Auf Basis der vorliegenden Erkenntnisse wurden im Wissenschaftlichen Beirat des BISp die zukünftigen Umsetzungsmöglichkeiten und mögliche Verfahrenswege erörtert und Empfehlungen formuliert.
- Zudem erfolgte eine intensive Einbindung der Sprecher der Wissenschaftskoordinatoren der Spitzenverbände in den Diskussionsprozess sowie bei der Festlegung möglicher Verfahrenswege zur Umsetzung von zukünftiger Service-Forschung.

Ausblick

Aufgrund des aufgezeigten großen Bedarfs an Service-Forschung und den äußerst positiven Rückmeldungen aus der Sportpraxis und Wissenschaft hat das BISp mittlerweile entschieden, die Service-Forschung auch in Zukunft im Rahmen der Projektförderung anzubieten. Für 2018 werden dafür zwei Bewerbungsmöglichkeiten (30.06.2017 / 28.02.2018) eingeräumt, um möglichst zeitnah auf den aktuellen Forschungsbedarf reagieren zu können. Aufgrund der limitierten Haushaltsmittel und auf Basis der Erfahrungen aus der ersten Antragsrunde 2016 werden für die Service-Forschung 2018 einige Änderungen bei den formalen Rahmenbedingungen zur Projektbeantragung und im Vergabeverfahren vorgenommen. Informationen dazu sind in dem entsprechenden Merkblatt nachzulesen.

Für 2018 werden zwei Bewerbungsmöglichkeiten für Service-Forschung angeboten.

http://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Flyer_Programme_Pressemit/2014ff/Information%20zur%20Serviceforschung%202018.pdf?__blob=publicationFile&v=3).

Weitere Projektinformationen zu den aktuellen 48 Service-Forschungsprojekten finden Sie unter

<https://www.bisp-surf.de/Search/Results?type=AllFiel&lookfor=serviceforschung&submit=Suchen>

Und – ganz neu – für zahlreiche Service-Forschungsprojekte auch als YouTube Filme auf dem YouTube Kanal des BISp unter

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLVInS6o5FrMwvHG1Dh04JmDIO2p70TKDE>

Aus der Forschungsförderung





Kompetenzverbünde im Spitzensport am Beispiel von BISp-Projekten 2016

Die Bereitstellung und ständige Optimierung der wissenschaftlichen Unterstützung für den Spitzen- und Nachwuchsleistungssport in Deutschland ist das zentrale und überdauernde Ziel des Wissenschaftlichen Verbundsystems im Leistungssport (WVL). Auf der Suche nach Möglichkeiten zur Optimierung und Effizienzsteigerung stehen die Athletinnen und Athleten mit ihren Trainerinnen und Trainern im Fokus. Die wissenschaftliche Unterstützung durch das WVL soll dabei an den konkreten Bedarfen dieser Zielgruppe ansetzen und kontinuierlich verfügbar sein. Darüber hinaus aber soll sie auch innovativ und konkurrenzfähig sein. Eine enge Wechselwirkung von sportlichem Vorsprung und sportwissenschaftlichem Vorsprung gilt als gesichert, sofern es gelingt, aktuelle Forschungsergebnisse schnell und effektiv in die praktische Umsetzung zu bringen. Grundidee des WVL ist daher ein übergeordneter Servicegedanke für den Sport, auf den möglichst alle Aktivitäten im WVL ausgerichtet sein sollten und die als ganzheitliche wissenschaftliche Unterstützung gegenüber den Trainerinnen und Trainern mit ihren Athletinnen und Athleten bereitzustellen sind.

In der Praxis bedeutet dies, dass Forschung (Wissensproduktion), Anwendung und Service (Wissensanwendung), sowie die Umsetzung und Verwendung neuen Wissens (Wissens-„ausnutzung“) eng miteinander zu verzahnen und durch gezielte Transfer- und Reflexionsprozesse (Wissensmanagement) zu unterlegen sind (vgl. Abb. 1). Kompetenzen und damit die jeweiligen Kompetenzträger im WVL aus Wissensproduktion, Wissensanwendung, Wissens-„ausnutzung“ und Wissensmanagement sind somit zusammenzuführen, wenn wissenschaftlicher Vorsprung für die sportliche Konkurrenzfähigkeit und letztlich auch für internationale Erfolge deutscher Athleten und Athletinnen nutzbar gemacht werden soll.



Kirsten Domnik



Dr. Andrea Horn



PD Dr. Gabriele Neumann



Abb. 1: ganzheitliche wissenschaftliche Unterstützung – Verzahnung von Forschung (Wissensproduktion), Anwendung und Service (Wissensanwendung), Umsetzung und Verwendung neuen Wissens (Wissens“ausnutzung“) sowie gezielten Transfer- und Reflexionsprozessen (Wissensmanagement)

Für die anwendungsbezogenen Projekte ist die Interaktion zwischen Forschung und Entwicklung, den Adressaten in der Sportpraxis des paralympischen und olympischen Sports sowie den Anwendern im Servicebereich ideale Voraussetzung für eine erfolgreiche und nachhaltige Projektarbeit.

Gemäß BISp-Schwerpunktprogramm fördert das BISp die gesamte Breite möglicher wissenschaftlicher Themensektoren im Spitzensportsystem und umfasst daher neben dem Trainings- und Wettkampfsystem auch gesellschaftliche und politische Themen sowie Themen der Sportinfrastruktur. Die Bildung von und Zusammenarbeit in Kompetenzverbünden stellt dabei – unabhängig von der inhaltlichen Projektausrichtung – eine elementare Anforderung des BISp an die geförderten wissenschaftlichen Arbeitsgruppen dar. Die Ausgestaltung der Netzwerke in Bezug auf Kooperationspartner, Arbeitsweise, Aufgaben etc. kann dagegen mit Orientierung an den jeweiligen Projektthematiken und -zielen sehr verschieden sein (vgl. Abb. 2).

Darüber hinaus sollten anlassbezogen weitere Kooperationen im und außerhalb des WVL – oder je nach Anwendungsbezug auch andere Kooperationsnetzwerke – initiiert werden. Hierfür kämen beispielsweise sonstige Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Wirtschaftspartner, Stiftungen für den Sport und Ministerien in Frage, sofern diese dem Projekt- und Nachhaltigkeitsziel zuträglich sind.

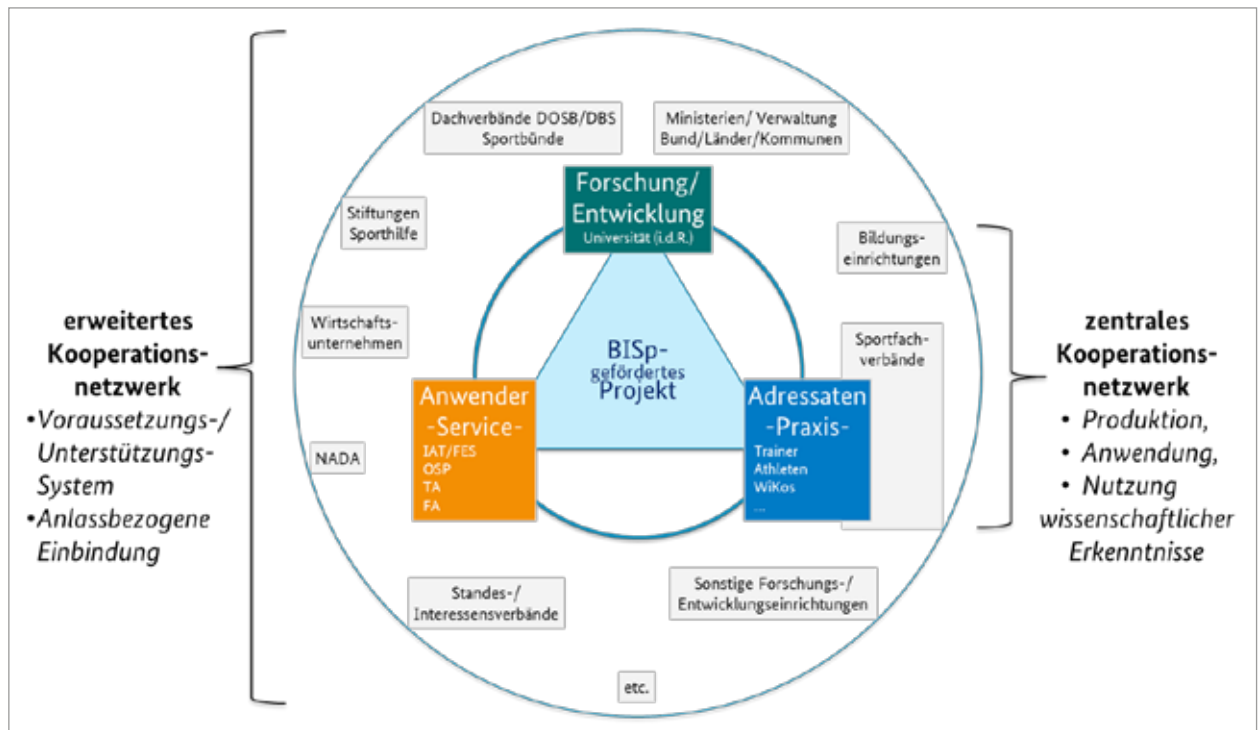


Abb. 2: Kooperationsnetzwerke BISp-geförderter Projekte mit Anwendungsbezug in der Praxis

Der tatsächlichen Ausgestaltung dieser Kooperationen ist das BISp in einer eigenen Umfrage nachgegangen, um zu klären:

- Welche formalen und informellen Kooperationen existieren innerhalb der Projekte?
- Wie sind die wissenschaftlichen Arbeitsgruppen der BISp-geförderten Projekte mit der Praxis und den Anwenderinnen und Anwendern verzahnt?
- Gibt es Auffälligkeiten der Serviceforschungsprojekte (SF), die erstmalig 2016 zur Deckung des unmittelbaren Forschungsbedarfs der Spitzenverbände initiiert wurden, im Vergleich zu den sonstigen Projekten (SP) mit unterschiedlichem Anwendungsbezug?

Diese Fragen sollten durch die differenzierte Kooperationsabfrage bei den Projektverantwortlichen der laufenden BISp-Projekte 2016 (N = 119) beantwortet werden. Hierfür wurde die jeweilige Projektleitung angeschrieben und zu ihren formalen und insbesondere auch informellen Kooperationspartnern befragt, um ein realistisches Abbild bestehender Kooperationen innerhalb der Projekte zu erhalten. Die im August 2016 versendete Abfrage differenzierte neun Kategorien, in denen jeweilige



Kooperationspartner angekreuzt beziehungsweise benannt werden sollten. Weitere Kooperationen sowie Anmerkungen konnten in einem Freitextfeld angegeben werden. Die abgefragten Kooperationen sind in Abb. 3 ersichtlich:



Abb. 3: Abgefragte Kooperationen

Sowohl zu den Serviceforschungsprojekten (N = 44, 92 % Rücklaufquote) als auch zu den Sonstigen Projekten (N = 58, 82 %) lassen sich somit aussagekräftige Ergebnisse darstellen.

Mit 87 % (N = 102) zurückgemeldeter Projekte liegt der Rücklauf erfreulich hoch.

Ein Überblick über die Standorte und die bundesweite Verteilung der universitären Projektgruppen, die der Umfrage gefolgt sind, ist in Abb. 4 ersichtlich. Die detaillierten Informationen zu den formalen und informellen Kooperationspartnern können über eine interaktive Karte (https://drive.google.com/open?id=1KlfbaOexd1pebx3t_R6BhsOifBE&usp=sharing) aufgerufen werden.



Abb. 4: Standorte der zurückgemeldeten BISp-Projekte (formelle und informelle Kooperationen, N=102 Projekte, Stand: Dezember 2016)

Zusätzlich zu universitären Partnern, dem IAT und dem FES gibt es vielfältige Kooperationen mit Wirtschaftspartnern und sonstigen Einrichtungen des Sports (z. B. Eliteschulen) (vgl. Abb. 5). Entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung der Projekte wird teilweise mit anderen oder weiteren Kooperationspartnern zusammengearbeitet. So scheinen z. B. bei den Sonstigen Projekten (52 %) öfter weitere universitäre Partner für den wissenschaftlichen Diskurs hinzugezogen zu werden als bei den Serviceforschungsprojekten (32 %). Bei den unmittelbar praxisorientierten Serviceforschungsprojekten sind andererseits die OSPs häufiger Partner (48 %) als bei anderen BISp-Projekten (29 %).

Neben den Kooperationen mit Spitzenverbänden und Olympiastützpunkten (OSP) sind die wissenschaftlichen Arbeitsgruppen innerhalb der BISp-Projekte mit zahlreichen weiteren Einrichtungen vernetzt.

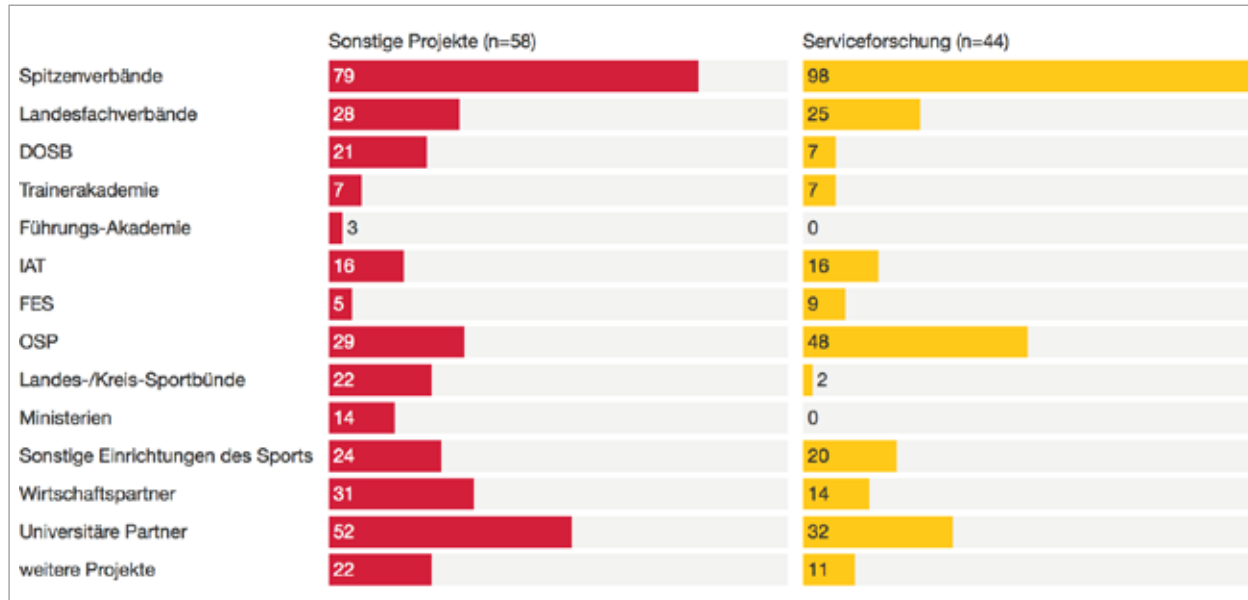


Abb. 5: Kooperationspartner der BISp-Projekte (Beteiligung der Kooperationspartner in % der Sonstigen Projekte / der Serviceforschungsprojekte)

Eine hohe Praxisnähe zeigt sich durch die Beteiligung der Sportpraxis selbst in den Projekten.

Wichtigste Praxispartner im WVL sind die Spitzenverbände, die bei einem Großteil der BISp-Projekte als Kooperationspartner involviert sind (vgl. Abb. 5). Hinzu kommen weitere Kooperationen mit Praxispartnern, wie den Landessportfachverbänden und den sonstigen Einrichtungen des Sports, die unabhängig vom Projekttyp (SF vs. SP) sind.

Nahezu alle Serviceforschungsprojekte (SF, 98 %) und fast vier Fünftel der Sonstigen BISp-Projekte (SP, 79 %) kooperieren mit mindestens einem Spitzenverband.

Die OSPs sind bereits mit einigen BISp-Projekten eng verzahnt: Knapp die Hälfte der Serviceforschungsprojekte (48 %) und knapp ein Drittel der Sonstigen BISp-Projekte (29 %) arbeiten mit mindestens einem OSP zusammen. Die detaillierte Analyse der Olympiastützpunkte zeigte eine bundesweite Einbindung der Olympiastützpunkte (vgl. Abb. 6), wobei der OSP Bayern und der OSP Berlin aktuell besonders häufig als Kooperationspartner auftreten. Aufbauend auf der bereits sehr positiven Zusammenarbeit mit den OSPs, die ein großes Interesse haben, sich in Forschungsprojekten zu engagieren, sollte für die Zukunft angestrebt werden, die Zusammenarbeit noch weiter auszubauen.

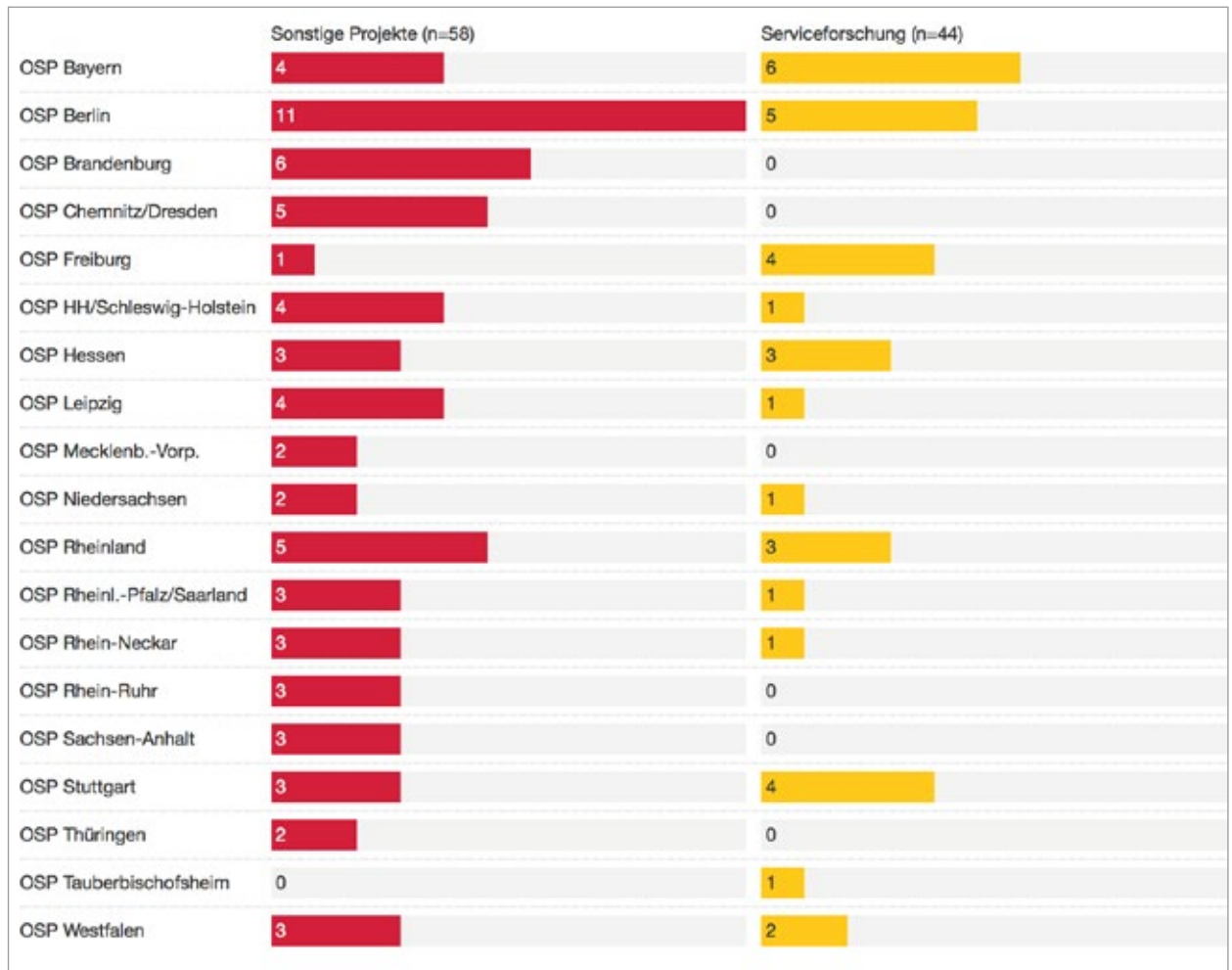


Abb. 6: Standorte der kooperierenden Olympiastützpunkte (absolute Häufigkeit der Projektkooperation)

Im Rahmen der laufenden BISp-Projekte 2016 bestehen vielfältige Kooperationen mit den unterschiedlichen Institutionen des Sports.

Um eine optimale Unterstützung des Spitzensports zu ermöglichen, wurden zentrale Netzwerke auf regionaler wie auch auf überregionaler Ebene ausgebildet (vgl. Abb. 7).

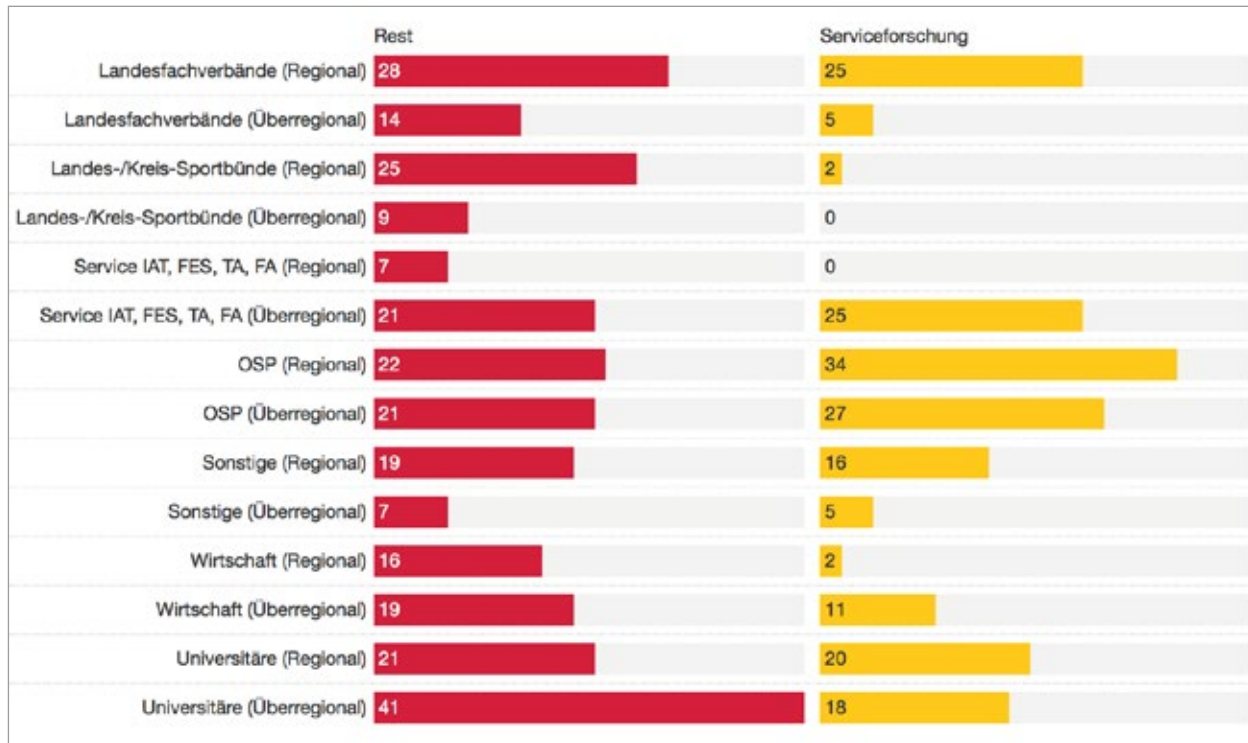


Abb. 7: Absolute Häufigkeit regionaler und überregionaler Kooperationspartner

Die Kooperationen mit Serviceeinrichtungen sind überwiegend mit OSPs gegeben. Mit Blick auf regionale und überregionale Kooperationen, sind die OSPs häufiger in regionalen Netzwerken zu finden als die anderen Serviceeinrichtungen wie IAT, FES, TA und FA. Die OSPs sind als regionaler Kooperationspartner in 34 % (N = 15) der Serviceforschungsprojekte und in 22 % (N = 13) der Sonstigen Projekte eingebunden. Dem gegenüber stehen die sonstigen Serviceeinrichtungen, die als regionaler Partner an keinem Serviceforschungsprojekt und an 7 % (N = 4) der Sonstigen Projekte beteiligt sind. Auf alle Projekte bezogen sind die OSPs in 28 regionale Netzwerke eingebunden, während die sonstigen Serviceeinrichtungen lediglich in 4 regionalen Netzwerken mitwirken. Auf überregionaler Ebene ist das Verhältnis mit 24 eingebundenen Olympiastützpunkten zu 23 eingebundenen sonstigen Serviceeinrichtungen nahezu ausgeglichen. Des Weiteren wird auf regionaler Ebene mit 16 (Serviceforschungsprojekte) bzw. 19 (Sonstige Projekte) sonstigen Institutionen des Sports, wie Eliteschulen und Sportbetonten Schulen oder leistungssporttreibenden Verein (zusammengefasst unter „Sonstige“), zusammengearbeitet. Unter der Rubrik der Sonstigen Partner des Sports werden insbesondere Eliteschulen des Sports gefasst,

die eine zentrale Funktion in der regionalen praxisrelevanten Zusammenarbeit mit dem Spitzensport ausüben.

Die Serviceforschungsprojekte, die zur weiteren wissenschaftlichen Unterstützung des olympischen und paralympischen Spitzensports initiiert wurden, sind auf Grund ihrer Ausrichtung eng mit der Sportpraxis und insbesondere mit den Spitzenverbänden vernetzt. Die Kooperationen innerhalb der sonstigen Projekte sind zahlreich, jedoch deutlich geringer als die der Serviceforschungsprojekte. Deshalb wurden die Sonstigen Projekte in einer weiteren Analyse nach Projekttyp differenziert ausgewertet.

Innerhalb der Sonstigen Projekte können sechs Projekttypen unterschieden werden (vgl. Abb. 8), die sich zum Teil in ihren Zielsetzungen und Rahmenbedingungen stark unterscheiden.

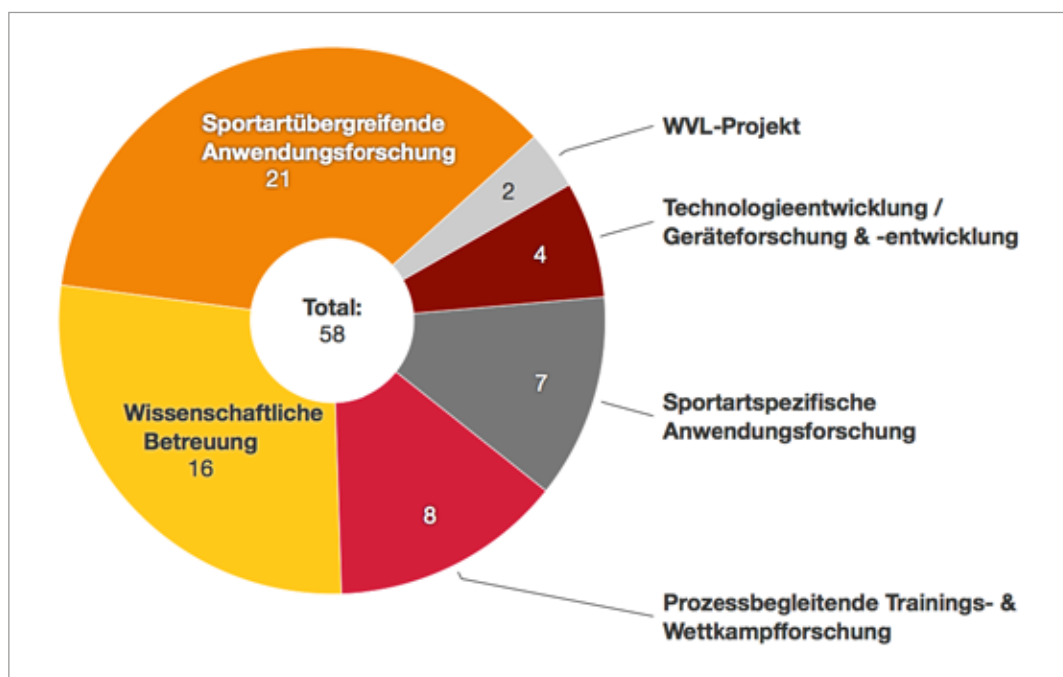


Abb. 8: Sonstige Projekte differenziert nach Projekttyp

Insbesondere bei Projekten der wissenschaftlichen Betreuung und der prozessbegleitenden Trainings- und Wettkampfforschung sind zahlreiche Spitzenverbände eingebunden. Aber auch bei den weiteren Projekttypen sind die Spitzenverbände häufig beteiligt (vgl. Abb. 9).

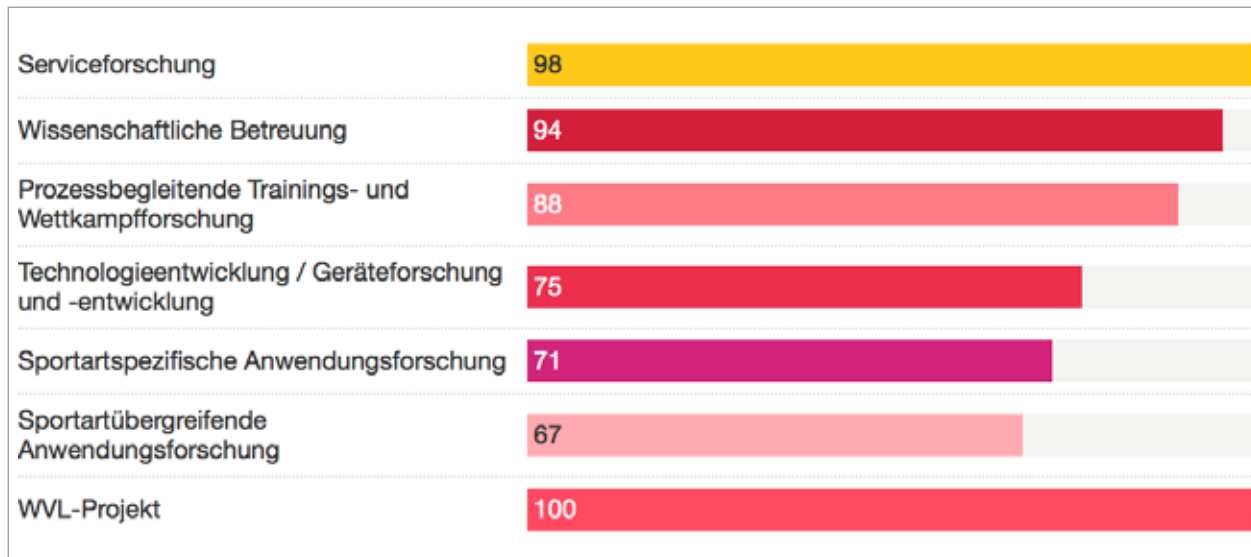


Abb. 9: Kooperationen mit Spitzenverbänden (in Prozent)

Ein anderes Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Kooperationen mit den OSPs (vgl. Abb. 10). Insbesondere die WVL-Projekte, aber auch die Projekte der prozessbegleitenden Trainings- und Wettkampfforschung, sind zahlreich mit den OSPs vernetzt. Allerdings ist die Häufigkeit der Kooperationen bei den weiteren Projekttypen deutlich geringer.

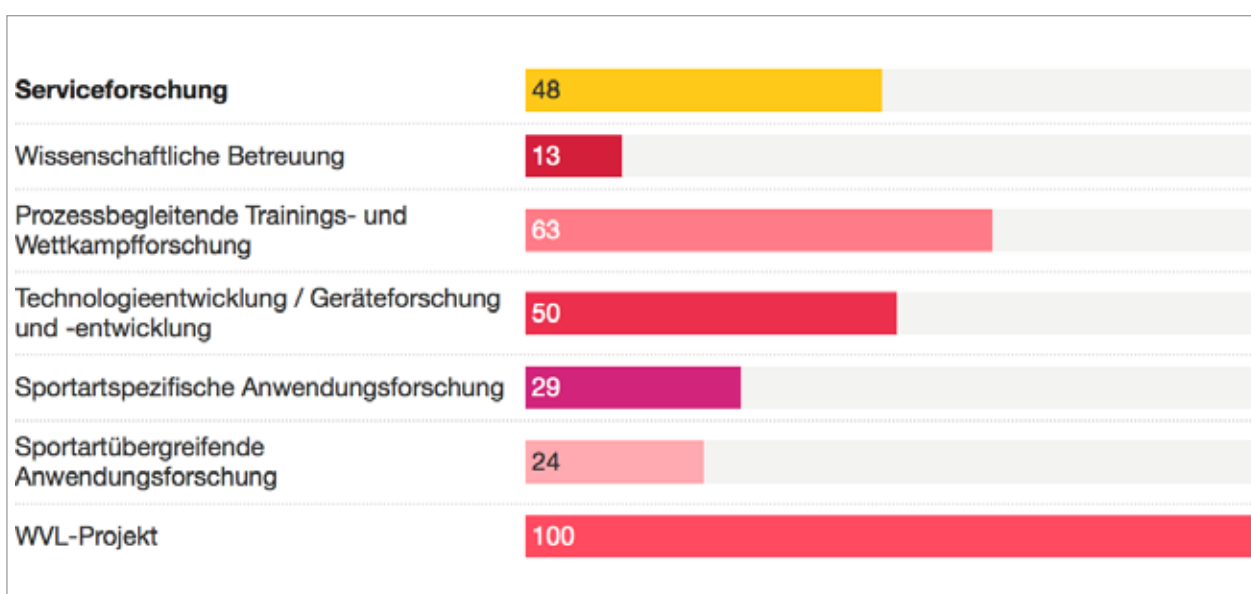


Abb. 10: Kooperationen mit OSPs (in Prozent)



Fazit

Forschung (Wissensproduktion), Anwendung und Service (Wissensanwendung), sowie die Umsetzung und Verwendung neuen Wissens (Wissens“ausnutzung“) sind eng miteinander zu verzahnen und durch gezielte Transfer- und Reflexionsprozesse (Wissensmanagement) zu unterlegen.

Sie sind damit auch Garant für die nahtlose Überführung von befristeten, da projektierten, Leistungen in längerfristige Routineleistungen im Rahmen der kontinuierlichen Begleitungs- und Beratungsangebote im WVL. Die Bildung und Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Projektnehmer des BISp mit weiteren Kompetenzträgern im WVL ist daher ein zentrales Anliegen des BISp und wurde über eine Kooperationsabfrage für die aktuellen Projekte untersucht.

Die durchgeführte Kooperationsabfrage zeigt, dass für die 2016 laufenden BISp-Projekte vielfältige Kooperationen innerhalb und außerhalb des Sports bestehen. Die universitären Einrichtungen sind innerhalb der anwendungsorientierten Projektemit den Einrichtungen und „Abnehmern“ im Sportsystem gut vernetzt. In Bezug auf das zentrale Kooperationsnetzwerk bestehen Kompetenzverbünde dabei nicht nur im Bereich „Forschung/Entwicklung“ (i. d. R. Universitäten), sondern auch mit dem Bereich der „Anwender-Service“ (OSP, IAT/FES, TA, FA). Darüber hinaus sind zahlreiche weitere Kooperationspartner (Dachverbände, Sportfachverbände, Wirtschaftsunternehmen etc.) an den BISp-Projekten beteiligt. Eine Kooperation mit einem oder mehreren Spitzenverbänden ist in fast allen Projekten mit Anwendungsorientierung in der Praxis gegeben. Mehr als ein Drittel der Serviceforschungsprojekte profitieren von einer regionalen Zusammenarbeit mit den örtlichen Olympiastützpunkten. Die Kooperationsnetzwerke zwischen Wissenschaft und Praxis bilden damit eine gute Grundlage, um die wissenschaftliche Unterstützung des Spitzen- und Nachwuchsleistungssports mit hoher Praxisrelevanz und unmittelbarem Erkenntnistransfer zu gewährleisten.

Den universitären Einrichtungen kommt zusammen mit den Olympiastützpunkten als Wissenschaftspartner des Spitzensports eine besondere Rolle zu. Als wissenschaftliches Kompetenzteam „vor Ort“ erlauben sie einen direkten Austausch zwischen international konkurrenzfähiger,

Netzwerke bilden die Grundlage für eine optimale Verzahnung unterschiedlicher wissenschaftlicher Maßnahmen im Bereich von Forschung (Wissensproduktion), Anwendung und Service (Wissensanwendung), gezielten Transfer- und Reflexionsprozessen (Wissensmanagement) sowie schließlich der Umsetzung und Verwendung neuen Wissens in der Praxis (Wissens“ausnutzung“) unter einem gemeinsamen und ganzheitlichen Servicegedanken für den Sport.



forschender Wissenschaft, anwendender Wissenschaft im Praxisumfeld und den Trainerinnen und Trainern und Athletinnen und Athleten in den Verbänden und sonstigen Einrichtungen der Leistungssportpraxis selbst. Eine ganzheitliche, an dem Bedarf der Praxis orientierte und nachhaltige wissenschaftliche Unterstützung für die bundesweit verteilten Leistungssportstandorte mit Orientierung an den einzelnen Trainer-Athleten-Teams wird somit möglich.

Dabei kommt den Olympiastützpunkten eine besondere Transmitter- und Schlüsselrolle als dezentrale Verbindungs- und Nachhaltigkeitsglieder zwischen Forschung und Praxis zu.

In diesem Sinne sollte insbesondere die Zusammenarbeit der universitären Partner mit Serviceeinrichtungen, wie aus regionaler Sicht den Olympiastützpunkten und überregional dem IAT und dem FES, in Kompetenzverbünden für und mit den Praxisvertreterinnen und -vertretern in den Verbänden und sonstigen Leistungssporteinrichtungen zukünftig noch mehr gestärkt werden. Es erscheint sinnvoll, diese Rahmenbedingungen sowie die anzustrebenden Faktoren für die Bildung von und Arbeit in regionalen und überregionalen Forschungs-Service-Praxis-Verbünden weiter zu untersuchen. Anzustrebendes Ziel ist dabei, gezielt strukturelle und finanzielle Weichenstellungen zu bestimmen und auch umzusetzen, die eine dauerhafte Zusammenarbeit mit hohem Qualitätsanspruch im Sinne von Win-win-Gefügen für alle Beteiligten erlauben. Erste Hinweise und Erkenntnisse dazu konnten im Rahmen des BISp-Symposiums 2017 mit Vertretern aus dem Sport und der Wissenschaft gemeinsam erarbeitet werden (siehe Beitrag S. 119-129).

An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass es sich bei der Abfrage um projektspezifische Angaben zu laufenden BISp-Projekten 2016 handelt. Generelle Aussagen zu universitären, institutsbezogenen Kooperationen können auf Basis der vorliegenden Ergebnisse nicht getroffen werden. Auch über die Qualität und Güte der Kooperationen kann keine Aussage getroffen werden. Eine systematische und ganzheitliche Untersuchung zu vorliegenden universitären Kompetenzverbünden, unabhängig von der Projektbindung, sollte in Zukunft in den Fokus genommen werden.



Die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

- Die BISp-Projekte 2016 zeichnen eine hohe Praxisnähe über die Zusammenarbeit mit den olympischen Spitzenverbänden bzw. paralympischen Sportarten aus: 98 % der Serviceforschungsprojekte und 79 % der Sonstigen BISp-Projekte zeichnen sich durch Kooperationen mit mindestens einem Spitzenverband aus.
- Bei den BISp-Projekten bestehen vielfältige Kooperationen sowohl mit den unterschiedlichen Serviceeinrichtungen des Sports (OSP, IAT/FES, TA, FA) als auch mit weiteren Partnern (z. B. Wirtschaftsunternehmen, Landesfachverbände, Sonstige Einrichtungen des Sports). Gleichzeitig findet ein enger Austausch mit anderen universitären Partnern statt.
- Bei den laufenden BISp-Projekten 2016 haben sich Kooperationsnetzwerke auf regionaler wie auch auf überregionaler Ebene gebildet. Mehr als ein Drittel der Serviceforschungsprojekte profitieren von einer regionalen Zusammenarbeit mit den Olympiastützpunkten. Aufbauend auf dem bereits positiven Status Quo sollte für wissenschaftliche Kompetenzverbünde der Zukunft eine noch größere und engere Vernetzung mit den OSPs angestrebt werden.

Aus der Forschungsförderung



Quelle: shutterstock, Rawpixel.com



Themenbezogene Beteiligung der Athleten und Athletinnen an der Dopingpräventionsarbeit

Einleitung

Athletinnen und Athleten sind zentrale und wesentliche Akteure im Leistungssport: Auf der einen Seite erbringen sie die sportlichen Leistungen, auf der anderen Seite sind sie umgeben von bestimmten Rahmenbedingungen und Adressaten spezifischer Regelwerke. Die Ausgestaltung dieser Regelwerke und Rahmenbedingungen sowie die Einbeziehung der Athletinnen und Athleten selbst sind dabei wesentliche Kernelemente einer erfolgreichen Anti-Doping-Arbeit, insbesondere auch in der Dopingprävention. Darüber hinaus verfügen die Athletinnen und Athleten durch ihre zentrale Einbindung in das Sportsystem über ein aufgebautes Spezialwissen, welches hilfreich für die Dopingpräventionsarbeit sein kann. Beteiligung und Mitsprache liegen daher im legitimen Interessensbereich einer Athletin, eines Athleten.



Dr. Marc Wonneberger

Dass sich ein Anspruch der Athletinnen und Athleten auf eine aktive Einbindung in die Dopingpräventionsarbeit nicht nur aus ihrem zuvor genannten legitimen Interesse ableiten lässt, zeigen eindrucksvoll auch die Ereignisse in 2016, wo unter anderem die veröffentlichten Berichte des Rechtsprofessors Richard McLaren einen scheinbar vorläufigen Höhepunkt der Dopingproblematik im Spitzensport dokumentieren. In den genannten Berichten wurde deutlich, dass nicht nur das einzelne Verhalten, sondern insbesondere die Verhältnisse, in denen Athletinnen und Athleten Höchstleistungen erbringen, oftmals eine ausschließlich am Verhalten ausgerichtete Dopingprävention ins Leere laufen lassen können. Mitsprache und Beteiligung der einzelnen Athletin/des einzelnen Athleten an der Ausgestaltung ihrer/seiner Verhältnisse kann daher zur Stärkung einer umfassenden Dopingprävention hilfreich sein.

Eine Beteiligung und Mitsprache von (vielen) Athletinnen und Athleten(-gruppen), die weltweit Wettkämpfe bestreiten, wird durch das damit verbundene Zeit- und Skalierungsproblem erschwert. Athletinnen und Athleten, die sich beispielsweise auf einem Wettkampf befinden, sind für Dopingpräventionsthemen auf Grund ihres Fokus auf Wettkampf und Training zeitlich wie örtlich nur sehr eingeschränkt – wenn überhaupt – zu Themen der Dopingprävention einzubinden.



Beteiligung und Mitsprache der Athletinnen und Athleten zu Themen der Dopingprävention physisch vor Ort zu organisieren, gestaltet sich in der Praxis zudem als überaus komplexe Aufgabe.

Beteiligung und Mitsprache der Athletinnen und Athleten zu Themen der Dopingprävention physisch vor Ort zu organisieren, gestaltet sich in der Praxis zudem als überaus komplexe Aufgabe. Etablierte Modelle, wie z. B. Runde Tische, Versammlungen, Gremienarbeit etc. stoßen bei einer Berücksichtigung vieler Einzelmeinungen sowie der zeitlichen und örtlichen Verfügbarkeit der Athletinnen und Athleten schnell an ihre Grenzen. Nicht nur ist eine Abnahme der Effizienz zu beobachten, sondern vor allen Dingen der Effektivität in der Entscheidungsfindung.

Das Anliegen dieses Beitrags ist daher, eine Möglichkeit zur weiteren Stärkung der Dopingprävention mithilfe digitaler Konzepte (angelehnt an Konzepte, wie z. B. „e-Democracy/e-Participation“, „Collaborative Engineering“) unter Einbeziehung und Beteiligung der Athletinnen und Athleten vorzustellen.

Digitales Beteiligungsmodell in der Dopingprävention

In den vergangenen Jahren kann eine rasante Entwicklung im digitalen Bereich ausgemacht werden. Für heranwachsende Jugendliche erscheint das World Wide Web als schon immer dagewesen. Den so genannten „Digital natives“ mussten die heutigen digitalen Techniken nicht erst beigebracht werden, noch mussten sie sich diese mühsam durch Eigenstudium aneignen. Für diese Jugendlichen und auch folgende Generationen sind diese neuen digitalen Techniken Kulturtechniken, die über das Wechselspiel aus Individuum, Umwelt und Gesellschaft im Prozess der Sozialisation internalisiert worden sind. Die auch heute noch oft bemühte Trennung in eine Offlinewelt, als die „wirkliche Welt“, und eine Onlinewelt, als die „digitale Welt“, erscheint daher vielen Jugendlichen nicht mehr nachvollziehbar. Sie waren schon immer online in einer Offlinewelt, und viele empfinden dies als ihre Wirklichkeit.

Neue technische Entwicklungen sollten diesen Hintergrund und dieses Wirklichkeitsempfinden der Jugendlichen berücksichtigen – insbesondere wenn sie an diese Zielgruppe gerichtet sind. Mitteilung, Austausch, Diskussion und Vernetzung sind dabei zentrale Aspekte, die eine entsprechende Plattform durch die neuen technischen Möglichkeiten zeit- und

ortsunabhängig zur Verfügung stellen kann. So können die zuvor genannten Runden Tische, Versammlungen, Gremienarbeit etc. auch digital abgehalten und durch Vernetzung der Beteiligten eine Mitsprache dezentral und ohne Skalierungsproblem organisiert werden.

Eine Beteiligung der Athletinnen und Athleten, wie sie hier verstanden wird, geht dabei über eine einfache Beitrags-einbringung, z. B. im Sinne eines digitalen Web-Forums, hinaus. Vielmehr soll der hier vorgestellte Ansatz zur Meinungsbildung beitragen und die Entscheidungsfindung forcieren. Ziel ist es, mittels eines strukturierten Diskurses die Bildung einer Meinung zu unterstützen und allen Beteiligten gleichberechtigt eine Stimme zukommen zu lassen. Über das Einbringen von Diskussionsbeiträgen zu einem vorher festgelegten Thema wird der Prozess der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung initiiert. Der so initiierte Prozess durchläuft folgende festgelegte Phasen in festgelegten Zeitabständen und führt letztendlich zur strukturierten Abstimmung (vgl. Abb. 1). Die hier genannten Phasen und Prozesse sollen dabei digital abgebildet werden und sich intuitiv durch die Nachwuchsathletin, den Nachwuchsathleten bedienen lassen.

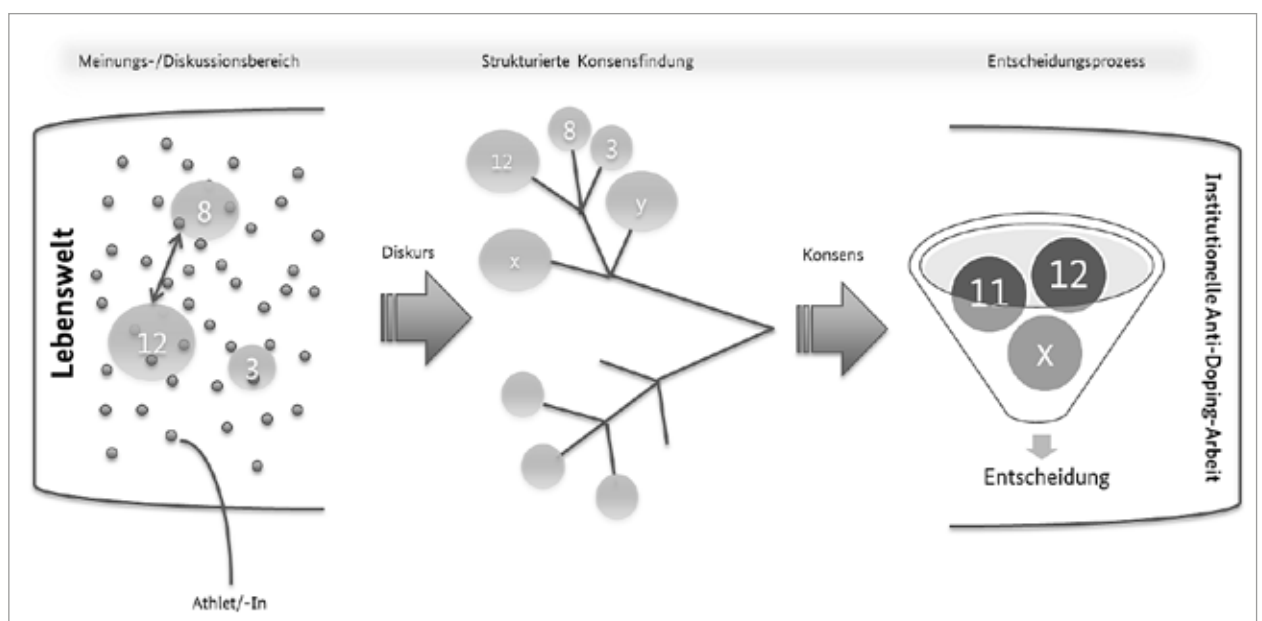


Abb. 1: Schematischer Ablauf des Entscheidungsfindungsprozesses (Quelle: Eigene Darstellung).



Athletinnen und Athleten als Ideengeber, Wissensanwender und Wissensempfänger in der Dopingpräventionsarbeit.

Wesentliche Merkmale des digitalen Beteiligungsmodells für die Dopingpräventionsarbeit:

- Temporäre und themenbezogene Einbindung
- Zeit- und ortsunabhängige Beteiligungsmöglichkeit
- Partnerschaftliche und konsensbasierte Entscheidungsfindung

Als ein Beispiel der Anwendung kann die thematische Besetzung der Agenda einer Dopingpräventionsveranstaltung für jugendliche Athletinnen und Athleten vorgestellt werden. Den organisatorischen Rahmen und erste thematische Vorschläge würde in diesem Fall der Veranstalter übernehmen. Den Nachwuchsathletinnen und -athleten würden die thematischen Vorschläge übersichtlich präsentiert, und sie könnten nun entweder ihre Zustimmung zu einzelnen Vorschlägen zum Ausdruck bringen oder Verbesserungs- bzw. Gegenvorschläge einbringen. Durch diese erste Phase können bereits Themen von hohem Interesse identifiziert werden. In einer zweiten Phase können die als bedeutsam identifizierten Themen einer weiteren inhaltlichen Diskussion unterzogen und anschließend zur Abstimmung gestellt werden. Dabei ist es möglich, durch eine (temporäre) Stimmdelegation seine persönliche Stimme an eine andere Person zu übertragen. Dies ist besonders dann von Vorteil, wenn wie zuvor beschrieben, Athletinnen und Athleten zeitlich limitiert sind oder sich möglicherweise auf Grund der Komplexität einer Diskussion nicht in der Lage sehen, sich umfassend in ein Thema einzuarbeiten, sich aber auf Grund eines generellen Interesses am Thema mit ihrer Stimme einbringen möchten. **Hier kann zudem eine bedeutsame und herausgehobene Rolle der Athletensprecherin, dem Athletensprecher zugeordnet werden.** So könnte beispielsweise eine Sprecherin oder ein Sprecher mit besonderer Expertise zu einem bestimmten Thema die Stimmen mehrerer Athletinnen und Athleten auf sich vereinen und sich für diese einbringen. Diese Stimmdelegation kann jederzeit widerrufen werden. Damit ist es möglich, dass Einzelne z. B. zu einem sie im besonderen Maße betreffenden Thema ihr Stimmrecht persönlich nutzen.

Da sich zeit- und ortsunabhängig jede einzelne Athletin und jeder einzelne Athlet einbringen kann, kristallisieren sich nach einer zuvor definierten Zeitdauer die Themen heraus, die für diese Zielgruppe von hohem Interesse sind. Zudem handelt es sich um eine innovative Art der Entscheidungsfindung, die gemeinsam herbeigeführt und konsensbasiert ist. Die zuvor genannten einzelnen Schritte sind in Abb. 1 grafisch skizziert.

Wie zuvor bereits angeführt, handelt es sich bei der hier beschriebenen Zielgruppe um eine besondere in dem Sinne, dass diese heranwachsend ist und durch ihre spezielle Lebenswelt des Leistungssports erhebliche Restriktionen hinsichtlich zeit-



licher und örtlicher Verfügbarkeit aufweist. Auf Grund dessen erweist sich die Umsetzung eines digitalen Beteiligungsmodells in Form einer „Smartphone-Applikation“ (Kurzform: App) als zielführend.

Es ist beabsichtigt, in 2017 das hier vorgestellte digitale Beteiligungsmodell als Kooperationsprojekt gemeinsam mit der NADA umzusetzen. Integriert werden soll diese App dabei in das umfangreiche Dopingpräventionsprogramm der NADA „Gemeinsam gegen Doping“ und damit den Athletinnen und Athleten auf breiter Basis zur Verfügung stehen.

Ausblick

Das Internet und die darauf aufsetzenden Anwendungen begünstigt es in nie zuvor dagewesener Weise, dezentral verteiltes Spezialwissen der Athletinnen und Athleten mit in die Dopingpräventionsarbeit einzubinden und zu nutzen. Die Einbindung dieses Spezialwissens ermöglicht eine innovative Entscheidungsfindung, die gemeinsam herbeigeführt und konsensbasiert ist. Bereits im Beitrag zur Neuausrichtung des Fachgebietes Dopingbekämpfung (vgl. BISp-Report 2015/16) wurde auf die besondere Bedeutung innovativer Ansätze in der Anti-Doping-Arbeit hingewiesen. Der hier präsentierte Ansatz zielt darauf ab, die Anti-Doping-Arbeit und hier die Dopingpräventionsarbeit im Speziellen zu unterstützen.



GEMEINSAM GEGEN DOPING ist ein nationales Programm unter Federführung des Ressorts Prävention der Nationalen Anti Doping Agentur Deutschland (NADA). GEMEINSAM GEGEN DOPING gibt Athleten und deren sportlichem Umfeld eine persönliche Plattform und konkrete Hilfestellungen in ihrem Einsatz für saubere Leistung. Gerade junge Athleten sollen nachhaltig für saubere Leistung sensibilisiert werden und Unterstützung für ihren Alltag erhalten. Neben den Athleten und deren Umfeld (Trainer, Ärzte, Betreuer, Eltern, Lehrer) bilden der Bund, die Länder, einzelne Kommunen und viele Institutionen des organisierten Sports gemeinschaftlich die aktive Basis von GEMEINSAM GEGEN DOPING. GEMEINSAM GEGEN DOPING – für saubere Leistung! (Quelle: NADA)



Auf der Veranstaltung 5th International Congress "Sport, Doping and Society" in Madrid (Spanien) wurden von Dr. Marc Wonneberger (BISp) Ideen und Aspekte hinsichtlich einer Athletenbeteiligung mittels digitaler Techniken im Rahmen von Dopingpräventionsarbeit einem internationalen Publikum vorgestellt. Foto zeigt Teilnehmer der Veranstaltungseröffnung. Rechts im Bild (v.l.n.r.): Guillermo Cisneros Pérez (Rektor der Technischen Universität Madrid), Antonio Rivero Herraiz (Dekan der sportwissenschaftlichen Fakultät), Jaime González Castaño (Generaldirektor des Consejo Superior de Deportes).



Literatur

- McLaren, H. R. (2016). *The Independent Person Report – WADA Investigation of Sochi Allegations*. Retrieved from <https://www.wada-ama.org/en/resources/doping-control-process/mclaren-independent-investigation-report-part-i>
- McLaren, H. R. (2016). *The Independent Person 2nd Report – WADA Investigation of Sochi Allegations*. Retrieved from <https://www.wada-ama.org/en/resources/doping-control-process/mclaren-independent-investigation-report-part-ii>
- Meier, A. (2009). *eDemocracy & eGovernment – Entwicklungsstufen einer demokratischen Wissensgesellschaft*. Heidelberg: Springer-Verlag.
- Wonneberger, M. (2016). Das Fachgebiet Dopingbekämpfung: Koordinierung, Beratung und Forschungsförderung zur Unterstützung eines humanen und dopingfreien Sports. In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Ed.), *BISp-Report 2015/2016 Bilanz und Perspektiven* (pp. 9-21). Hellenthal: Sportverlag Strauß.



Prof. Richard McLaren und die Fancy Bears liefern sich den „Wettkampf des Jahres 2016“, Karikatur von Rob G. Price.



Sportpolitische Themen des Jahres 2016 im Spiegel der BISp-Pressedokumentation

Das Jahr 2016 bot mit Großereignissen wie der Fußball-Europameisterschaft sowie den Olympischen und Paralympischen Spielen in Rio de Janeiro viel Spitzensport. Welch hohe Bedeutung Sport im Allgemeinen und der Fußball im Besonderen in Deutschland genießt, wurde daran deutlich, dass der Suchbegriff des Jahres bei Google „EM 2016“ lautete. Damit verwies das Fußballereignis das Smartphone-Spiel „Pokémon Go“ und das neueste Handy von Apple „iPhone 7“ auf die Plätze. Auf Rang fünf schafften es dann noch die Olympischen Spiele in Rio. In der Pressedokumentation Sport, die das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) für sportpolitische Entscheidungsträger des Bundes montags bis freitags anfertigt, wurde die Dominanz des Fußballs in der deutschen Presse ebenfalls offenbar. Von den 4.252 Artikeln entfiel etwa ein Viertel auf diese Sportart. Aufgrund der Masse und der zahlreichen Facetten der Artikel besteht an dieser Stelle lediglich die Möglichkeit, Kernaussagen einzelner Themen und Tendenzen der Sportberichterstattung deutscher (Print-)Medien aufzuzeigen.



Dr. Robin Streppelhoff

Der Suchbegriff des Jahres bei Google lautete „EM 2016“.

Neben den 15 täglich ausgewerteten Zeitungen sowie zwei Wochenzeitungen und zwei Zeitschriften wurden auch Artikel aus weiteren 80 Medien kommuniziert. Am häufigsten berücksichtigt wurden im Jahr 2016 die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ, 796 Artikel), die *Süddeutsche Zeitung* (SZ, 548) und *Der Tagesspiegel* (TSP, 269) knapp vor der *Frankfurter Rundschau* (FR, 262).

In der BISp-Pressedokumentation werden die einzelnen Artikel in 21 Ober- und zahlreiche Unterrubriken gegliedert. Die meisten Artikel wiesen die Oberrubriken *Sportverbandspolitik* (1.045 Artikel), *Sportgroßveranstaltungen* (680) und *(Anti-)Doping* (581) auf. Auf detaillierte Angaben zu Literatur und Quellen wird hier verzichtet. Sie werden im E-Book aufgeführt.



Journalistische Bilanzen zum Sportjahr 2016

Gleichzeitig fiel die Bilanz zum Anti-Dopinggesetz laut Martin Einsiedler „einigermaßen desaströs“ aus.

In dem sportpolitischen Rückblick auf das Jahr 2015 waren die Themen „Mindestlohn im Sport“, „Europäische Makkabiade“, „Reform der Spitzensportförderung“, „Flüchtlinge im Sport“ und „Anti-Dopinggesetz“ reflektiert worden. Während 2016 in Ergänzung zum Anti-Dopinggesetz an einem Gesetz gegen Sportwettbetrug ohne großes mediales Echo gearbeitet wurde, konnte das Zweite Gesetz über eine finanzielle Hilfe für Dopingopfer der DDR (Zweites Dopingopfer-Hilfegesetz) verabschiedet werden. Gleichzeitig fiel die Bilanz zum Anti-Dopinggesetz laut Martin Einsiedler „einigermaßen desaströs“ aus, „weil zum einen das Personal dafür fehlt und zum anderen der Sport wenig bis gar kein Interesse zeigt, mit den Behörden zu kooperieren“. Dabei hatten zumindest die deutschen Dopingjäger einen guten Start ins Jahr erwischt und erkannten „erste positive Signale“: Der schwäbische Ringer-Klub ASV Nendingen war der erste Fall, in dem nach dem Anti-Dopinggesetz ermittelt – und im Januar 2017 auch geurteilt – wurde, während Felix Sturm nach einer positiven A-Probe der prominenteste Fall 2016 war. In Saarbrücken wurde die Staatsanwaltschaft in Folge eines positiven Dopingtests bei einem Leichtathleten aktiv. In einem weiteren Fall gab es eine Hausdurchsuchung durch den Zoll, und von der gegen das Gesetz gerichteten Verfassungsbeschwerde des Schwetzingen Rechtsanwaltes Manfred Zipper war in den weiteren neun Monaten des Jahres nichts mehr zu hören. Ende 2016 zählte die Oberstaatsanwaltschaft Doping in Freiburg lediglich 14 Ermittlungsverfahren – eingeleitet wurde kein einziges. International verlief der institutionalisierte Anti-Dopingkampf kaum besser wie Tom Mustroph festhielt: „Die Welt-Anti-Doping-Agentur [...] wirkt im Kampf mit den Organisationen des Sports eher hilflos“. Der einst auf der Aschenbahn ausgetragene Kalte Krieg wurde 2016 mit geheimdienstlichen und journalistischen Dopingenthüllungen auf die Datenautobahn verlegt. Als Protagonisten lieferten sich Richard McLaren und die Hacker-Gruppe Fancy Bears einen Schlagabtausch. Der eine präsentierte in zwei Berichten und mit einer öffentlich zugänglichen Datenbank Dokumente, die u. a. eine staatliche Beteiligung Russlands an der Vertuschung ihrer Dopingsünden nahelegen. Die Fancy Bears, die sich selbst als internationale Hacker-Gruppe bezeichnen, aber von der Anti-Dopingagentur der USA als Teil des russischen Geheimdienstes eingestuft werden, inszenierten wohl bedacht über Social Media ihre Veröffentlichungen von

Medizinischen Ausnahmegenehmigungen (TUEs) für „westliche“ Athletinnen und Athleten zur Einnahme von eigentlich verbotenen Substanzen.



Vorbildfunktion Sport in der Presse.

Im Angesicht des von Großbritannien bis China reichenden Dopingproblems, der Korruptionsvorwürfe vom Bobsport und Fußball über Tennis bis Tokio und den Enthüllungen um Football Leaks fiel das Jahres-Fazit vieler Kommentatoren ähnlich aus: „Falls man dachte, 2015 wäre das annus horribilis des Sports gewesen, bekam man mit 2016 noch eins drauf“ (Bianka Schreiber Rietig auf sportspitze.de, 29.12.2016), „2016 ist das Jahr, in dem die große Welt des Sports klein und schäbig wurde“ (Holger Geertz in SZ, 17.09.2016, S. 3), „Die Satiriker können einpacken, denn die Realsatire des Sports ist inzwischen viel bissiger“ (Oskar Beck, Die Welt 31.12.2016, S. 22), „2016 war für den Fußball ein schwarzes Jahr. Es wurde in einem Ausmaß betrogen, vertuscht, gefuscht und dilettiert, dass einem spei und übel werden musste“ (Kai Schiller, Hamburger Abendblatt 31.12.2016, S. 41). Der Ende 2016 ausgeschiedene UN-Sonderberater für Sport, Willi Lemke, zitierte sinngemäß Papst Benedikt: „die Werte des Sports zerbröseln, wenn das viele Geld ins Spiel kommt“ (Frankfurter Rundschau, 28.12.2016, S. 23). Dass auch die Welt des Spitzensports schon lange im postfaktischen Zeitalter angekommen ist, wurde also 2016 für alle offenbar.

„Falls man dachte, 2015 wäre das annus horribilis des Sports gewesen, bekam man mit 2016 noch eins drauf“ (Bianka Schreiber Rietig auf sportspitze.de, 29.12.2016)



Das Resultat ist ein Glaubwürdigkeitsverlust der Funktionsträgerinnen und Funktionsträger bzw. der Institutionen des Sports (Friedhard Teuffel, Tagesspiegel online 31.12.2016) wie eine Umfrage in der deutschen Bevölkerung zeigte

Das Resultat ist ein Glaubwürdigkeitsverlust der Funktionsträgerinnen und Funktionsträger bzw. der Institutionen des Sports (Friedhard Teuffel, Tagesspiegel online 31.12.2016) wie eine Umfrage in der deutschen Bevölkerung zeigte. Nachdem das IOC im Gegensatz zum IPC Russland nicht von seinen Spielen ausschloss, stellte Hans Wilhelm Gäb fest, dass der internationale Sport keine moralische Instanz mehr habe. Daraufhin gab er seinen Olympischen Orden zurück. Schließlich hätte das IOC auf Grundlage seiner eigenen Charta genug Möglichkeiten gehabt, Russland auszuschließen wie Clemens Prokop kenntnisreich ausführte. Als einer der wenigen Sponsoren zog Sioux seine Konsequenzen und zog sich als Partner des DOSB zurück. Bürgerinnen und Bürger, Politikerinnen und Politiker standen Sportgroßveranstaltungen 2016 sehr gespalten gegenüber: Während die Landtagsabgeordneten in NRW laut über eine Bewerbung um Olympische Spiele nachdachten, erteilte der DOSB diesem Ansinnen eine klare Absage. In Italien lief es genau umgekehrt. Hier wollte der Sport die Spiele 2024 in die Ewige Stadt holen, wurde aber von Roms neuer Bürgermeisterin zurückgepfiffen.

Das Vertrauen in einige Sportverbände und, wegen der vielen Dopingfälle, auch in einige Athletinnen und Athleten ist in jedem Fall schwer erschüttert. Dennoch glaubt Zeit-Online-Redakteur Fabian Scheler eine Gruppe von unbeugsamen Aktiven ausgemacht zu haben, sodass für ihn 2016 „das Jahr der mündigen Athleten“ darstellt. Als leuchtendes Beispiel hob er den US-amerikanischen Footballspieler Colin Kaepernick hervor, der durch seine Geste des Kniens beim Abspielen der US-amerikanischen Hymne gegen Polizeigewalt protestierte, die sich zuletzt vermehrt gegen Afro-Amerikaner richtete. Auch Deniz Naki oder Fußballtrainer Christian Streich äußerten sich politisch. Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière stellte klar: „Wir brauchen kritische Sportler“. Welche Macht die Aktiven haben, zeigte sich zum Jahreswechsel, als die Bob-WM auf Druck der Athletinnen und Athleten nicht in Sotschi (sondern in Königsee) stattfand. Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, wäre dies sicherlich ganz im Sinne eines der politisch profiliertesten Sportler des 20. Jahrhunderts gewesen: Muhammad Ali starb indes am 03. Juni 2016.



Themenkaleidoskop

Das Jahr 2016 hielt viele spannende Themen bereit, mit denen eine Auseinandersetzung lohnen würde. Die Sicherheitsdebatte aus Angst vor möglichen Terroranschlägen im Kontext von Sportgroßveranstaltungen, Gewaltprävention angesichts von Hooliganauftreten bei der Fußball-EM, aber auch hierzulande. Im Umfeld der EM entwickelte sich eine Debatte um Nationalismus und Integration.

Soziale Missstände sind traditionell Gegenstand der Vorberichterstattung Olympischer Spiele – im Fall von Rio de Janeiro waren dies insbesondere Berichte über die Kriminalität in den Favelas und die Umsiedlung ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass bei einer solchen Großveranstaltung die Sportstätten planmäßig fertiggestellt wurden, auch wenn nicht alle Sportlerinnen und Sportler mit den gebotenen Standards zufrieden waren. Die im Vorfeld befürchtete Zika-Epidemie blieb zum Glück aus. Brasiliens Regierungskrise und die Ausrufung des Notstandes in Rio resultierten allerdings darin, dass für die Paralympischen Spiele die „Situation heikel“ wurde: Zum einen drohten Reisekostenzuschüsse für einige Länder nicht zu fließen, was bis zu 60 Nationen die Teilnahme hätte kosten können, und zum anderen waren Gelder vom Etat der Paralympics für die Olympischen Spiele zweckentfremdet worden, um letzte Probleme der Sportanlagen zu beseitigen. Verbandspolitisch stand mehrmals der Internationale Leichtathletikverband, die IAAF, im Fokus: Sie musste sich mit den Startbedingungen von Caster Semenya und Markus Rehm auseinandersetzen. Der deutsche Prothesenspringer hatte erfolglos versucht, sich mit einem wissenschaftlichen Gutachten den Start bei den Olympischen Spielen zu erstreiten. Zudem zeigte die IAAF dem Großteil der russischen Aktiven die rote Karte für Rio. Das Internationale Paralympische Komitee (IPC) schloss gleich alle russischen Behindertensportlerinnen und -sportler aus, die in der Konsequenz vor das Bundesverfassungsgericht nach Karlsruhe zogen.

Brasiliens Regierungskrise und die Ausrufung des Notstandes in Rio resultierten allerdings darin, dass für die Paralympischen Spiele die „Situation heikel“ wurde.



Sportjuristische Themen 2016.

Der Fußballsport offenbarte vielleicht die meisten Baustellen: So triumphierte der SV Wilhelmshaven vor dem Bundesgerichtshof über die FIFA und musste demnach keine Ausbildungsentschädigung nach Argentinien überweisen. Auch die Konsequenzen des Brexits wurden vor allem mit Blick auf



den Profifußball diskutiert. Der Deutsche Fußballbund wurde durch die Korruptionsvorwürfe in Bezug auf die WM 2006, die Ticketvergabe an seine Fans, die Hooligan-Debatte und durch die Forderung nach mehr Basisdemokratie der Vereine in Atem gehalten, sodass sein neugewählter Präsident Grindel einen schwierigen Einstand hatte. Im Gegensatz zu anderen Sportarten, erzielte die Deutsche Fußball-Liga einen Rekordbetrag bei der Vergabe ihrer Übertragungsrechte.

Im Gegensatz zu anderen Sportarten, erzielte die Deutsche Fußball-Liga einen Rekordbetrag bei der Vergabe ihrer Übertragungsrechte.

Im Radsport wurde über Technodoping durch Mini-motoren, im Handball über Nationalismus, die Verwendung von Harz und über Übertragungsrechte diskutiert. Eurosport schnappte den öffentlich-rechtlichen Sendern die Rechte für die Olympischen Spiele weg.

Kaum Aufmerksamkeit erhielt Heinz Müller, der gegen den FSV Mainz wegen der Befristung seines Arbeitsvertrages klagte und nach dem für ihn negativen Urteil des Bundearbeitsgerichtes vor dem Europäischen Gerichtshof Revision einlegte.

Gesellschaftspolitisch wurden im Laufe des Jahres auch die Fragen aufgeworfen, wie sexueller Missbrauch vor allem im Kinder- und Jugendsport verhindert werden könne (11.-20. Dezember 2016) und was der Schulsport angesichts zunehmender Motorikschwächen bei Kindern zu leisten vermag.

Vier Beispielfälle im Kontext von Sport, Politik und Gesellschaft

Im Folgenden werden aus den unterschiedlichen Bereichen der Schnittpunkte von Sport, Politik und Gesellschaft vier Beispiele anhand der Berichterstattung skizziert. Eine erweiterte Fassung dieser Kapitel wird im E-Book dieses BISp-Reports zu finden sein.

In Fortführung der sportpolitischen Themen des Jahres 2015 wird es hier im ersten Abschnitt um den Reformprozess der Spitzensportförderung gehen, in dem BMI und DOSB Ende 2016 ihr Konzept vorlegten. Auch die Berichterstattung zum Komplex „Flüchtlinge im Sport“ wird aus 2015 noch einmal aufgegriffen bzw. weitergeführt. Chinesische Unternehmen haben 2016 ihre Übernahmen in der EU um 40 Prozent gesteigert.



Auch im Sport, besonders im Fußball, versucht China vor allem durch Spielertransfers an Bedeutung zu gewinnen, sodass dieses als drittes Thema in den Fokus gerückt wird. In der Rubrik „Entwicklung von Sportarten“ wird in der Pressedokumentation seit einiger Zeit auch die Unterrubrik „E-Sport“ geführt. Die Herausforderungen, die diese Szene aufgrund ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen an die Politik stellt, müssen zwar nicht unbedingt im Bereich Sport verortet, sollten aber in keinem Fall aus den Augen verloren werden, sodass dem E-Sport in dieser Rückschau das letzte Unterkapitel gewidmet ist.

1. Reform der Spitzensportförderung

Mit der Präsentation der Reform der Spitzensportförderung in Deutschland erlebte das Thema vor allem Ende des Jahres 2016 Hochkonjunktur, als das Konzept zunächst dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages (intern am 28. September, Öffentliche Anhörung am 19. Oktober), dann in einer überarbeiteten Form der Öffentlichkeit (Bundespressekonferenz am 24. November) und schließlich zur Abstimmung dem DOSB-Bundestag (3. Dezember) vorgestellt wurde. Bundesinnenminister de Maizière hatte neben Interviews in verschiedenen Zeitungen auch im aktuellen Sportstudio des ZDF am 12. November das Konzept erläutert.

Ungeachtet dessen steht auch der Basis des deutschen Sports eine politisch wichtige Entscheidung bevor.

Ungeachtet dessen steht auch der Basis des deutschen Sports eine politisch wichtige Entscheidung bevor. So erachtet der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) die kommunale Verantwortung für Sportstätten als unlauteres Monopol bzw. als „Diskriminierung der Privatwirtschaft“, die „Leistungen meistens wesentlich effizienter als die öffentliche Hand“ erbringe. Da in anderen EU-Staaten keine entsprechende Regelung vorhanden ist, erwägt die EU-Kommission, „die Regeln für staatliche Beihilfen zu überarbeiten und womöglich zu verschärfen“. Das würde für Deutschland eine Neuordnung des Breitensports bedeuten und dürfte sich schließlich auch in einigen Olympiazyklen auf die Spitze der Sportpyramide niederschlagen. Da eine Entscheidung der EU dazu aber noch aussteht, regte sich zu diesem Bereich keine Diskussion in der Presselandschaft. In eine ähnliche Richtung ging der Fall T-162/13 vor dem Europäischen Gerichtshof, in dem kommerzielle Anbieter gegen die öffentliche Förderung der Berliner Sektion des Deutschen Alpenvereins



geklagt hatten. Die Klage wurde allerdings abgewiesen, da die staatlichen Beihilfen für die Vereine nach Art. 107 Abs. 3 Buchst. c AEUV mit dem Binnenmarkt vereinbar seien.



Das Konzept zur Reform der Spitzensportförderung präsentierten die Vorsitzende der Sportministerkonferenz, Christina Kampmann, Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière und DOSB-Präsident Alfons Hörmann (Quelle: Henning Schacht).

Zurück zum Spitzensport in Deutschland: Nachdem Bund und DOSB im Jahr 2015 auch die Bedeutung der Länder für den Spitzensport gewürdigt hatten, indem sie diese durch die Sportministerkonferenz an den Strukturgesprächen beteiligten, meldeten 2016 weitere Akteure Mitspracherecht an. Dies waren vor allem: die Sportwissenschaft, der Sportausschuss des deutschen Bundestages sowie einzelne Spitzensportverbände. Die letzten beiden befürchteten einen „Reformversuch hinter den Kulissen“, während der Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), Kuno Hottenrott, sowie Martin Lames, dvs-Vizepräsident für den Leistungssport, einen anderen Ansatz für die Reform als das Streben nach mehr Medaillen forderten.

Wie entwickelte sich nun die Berichterstattung zum Thema, und welche Kernaussagen wurden getätigt? Einhellig befanden im Frühjahr zwei große Tageszeitungen, dass es im Reformprozess des Spitzensports im Frühjahr 2016 einen „Streit um die Steuerung“ zwischen DOSB und dem Bundesministerium des Innern bzw. „Kompetenzgerangel“ vor dem Hintergrund

Nachdem Bund und DOSB im Jahr 2015 auch die Bedeutung der Länder für den Spitzensport gewürdigt hatten, indem sie diese durch die Sportministerkonferenz an den Strukturgesprächen beteiligten, meldeten 2016 weitere Akteure Mitspracherecht an.

Wie entwickelte sich nun die Berichterstattung zum Thema, und welche Kernaussagen wurden getätigt?



Der Innenminister erklärte in dieser Hinsicht stringent: „Für mich ist ein Antrieb bei der laufenden Sportförderreform, mehr als bisher den einzelnen Athleten und seinen Trainer in den Mittelpunkt zu rücken“.

Die Aktiven sehen sich dabei dem Anspruch ausgesetzt, im Kampf um Medaillen erfolgreich und gleichzeitig sauber zu sein.

einer etwaigen Diskrepanz zwischen Diskussionsbedarf und Informationsfluss gebe. Dabei machte der Bundesminister des Innern frühzeitig deutlich, wie die Kompetenzen verteilt sein würden: „Es besteht Einvernehmen, dass wir mehr mit Blick auf künftige Potenziale als auf vergangene Erfolge fördern wollen. Wir wollen Potenzial-Analysen machen mit einem völlig neuen Ansatz, in den verschiedene sportfachliche Analysen einfließen. Klar ist ebenso: Ein Bundesinnenministerium kann nie entscheiden, wer der beste Trainer ist und welcher Sportler das größte Potenzial hat“. Gleichzeitig versicherte das BMI, dass verdiente Spitzenathleten nicht aus dem Blick geraten und darin unterstützt werden, nach ihrer Sportkarriere den Weg in ein neues Berufsleben zu finden. Die von der Sporthilfe 2013 ins Leben gerufene Initiative „Sprungbrett Zukunft“ wurde vom BMI um die Fördermaßnahme „BMI-Sprungbrett“ ergänzt, die mit einem jährlichen Etat von bis zu 600.000 Euro Aktive des Spitzensports in einer Weiterqualifizierung für den Arbeitsmarkt unterstützt. Der Innenminister erklärte in dieser Hinsicht stringent: „Für mich ist ein Antrieb bei der laufenden Sportförderreform, mehr als bisher den einzelnen Athleten und seinen Trainer in den Mittelpunkt zu rücken“. In diesem Kontext betonte er kurz vor den Olympischen Spielen von Rio in einem Interview gemeinsam mit den Seglern Erik Heil und Thomas Plößel, dass die Möglichkeiten für eine Duale Karriere vielfältiger und individueller auf den Einzelnen abgestimmt werden müssten. Die bislang schwierige Lage einiger Athletinnen und Athleten demonstrierte der Focus, der für einige Spitzensportlerinnen und Spitzensportler einen Stundenlohn von 7,38 Euro errechnete. Entsprechend forderte der Kapitän der deutschen Hockey-Mannschaft, Markus Fürste: „Wir brauchen eine Professionalisierung“, eine „Grundsicherung“, um Athleten „für die Amateursportarten zu gewinnen und sie zu halten“. Die Aktiven sehen sich dabei dem Anspruch ausgesetzt, im Kampf um Medaillen erfolgreich und gleichzeitig sauber zu sein. Dies hält der Pharmakologe Fritz Sörgel für eine „Quadratur des Kreises“, und auch der DOSB-Athletensprecher Max Hartung äußerte sich kritisch: „In der jetzigen Situation [Dopingenthüllungen in Russland, Anm. d. A.] finde ich es unverantwortlich, hohe Medaillenziele zu setzen und damit den Verband, den Verein, alle bis runter zum einzelnen Sportler existentiell unter Druck zu setzen“. Extremer formulierte Thomas Kistner seine Kritik: „Wer mit öffentlichem Geld die Maschine Mensch in einem nachweislich verseuchten Kommerzsport weiter hochfahren will, muss erklären, wie er das physiologisch-medizinisch sauber bewerkstelligen will. Wer das nicht tut, steuert zurück in die Ära dunkler



Sportkumpanei, die sich international gerade überlebt hat. Und deren Aufdeckung bevorsteht“. Das Ziel des BMI, die Athletinnen und Athleten stärker in den Mittelpunkt zu rücken, war bis Ende des Jahres noch nicht überall angekommen. Stattdessen beklagten einige Aktive einen „Mangel an Teilhabe und existenzbedrohende Entscheidungen“.



Presse-Artikel-Collage zur Reform der Spitzensportförderung 2016.

Nach den Spielen von Rio bilanzierte DOSB-Präsident Hörmann: „Deutschland ist ein Team-sport-Land“ und versprach „ausdrücklich“ eine größere Unterstützung für Basketball, Volleyball und Hockey. Als Vorstand Leistungssport des DOSB pflichtete Dirk Schimmelpfennig diesem Gedanken bei und forderte eine Intensivierung des interdisziplinären Austausches. „Stärkt die Mannschaften!“ riet auch FAZ-Redakteur Anno Hecker.

DOSB-Präsident Hörmann: „Deutschland ist ein Team-sport-Land“.

Viel Beachtung fand die Reform schließlich, als sie zunächst am 28. September 2016 intern und schließlich am 19. Oktober in einer Öffentlichen Anhörung im Sportausschuss des Deutschen Bundestages vorgestellt wurde.

In diesem Kontext wurde auch von Sportlern die Bedeutung sicherer Beschäftigungsverhältnisse ihrer Trainer angesprochen: „Wir Sportler spüren vor Olympia die Nervosität der Trainer, weil es um ihre Verträge und ihre Zukunft geht“ (Paul Biedermann).

„Wir Sportler spüren vor Olympia die Nervosität der Trainer, weil es um ihre Verträge und ihre Zukunft geht“ (Paul Biedermann).



Biedermann). Umso verwunderlicher geriet der Streit um die Finanzierung der Trainerakademie. Gleiches gilt für den erfolgreichen Kanuverband, der aufgrund der alten Förderstrukturen die Streichung von Trainerstellen zu beklagen hatte, sodass Kanu-Bundestrainer Reiner Kießler feststellte: „Ohne Geld für Trainer kann ich den Sportbetrieb einstellen!“. Auch Kanu-Sportdirektor Jens Kahl forderte mehr Personal „für die Weltspitze“.



Generaldirektor des Deutschen Leichtathletikverbandes Frank Hensel (Mitte) in der Öffentlichen Anhörung des Deutschen Bundestages zur Spitzensportreform am 19. Oktober 2016: „Ich hätte mir gewünscht, dass in dieser Folie der Eckpfeiler der Neustrukturierung gestanden hätte: Athlet und Trainer im Fokus. Die beiden sind nicht voneinander trennbar“ (Quelle: Deutscher Bundestag).

Johannes Aumüller fasste die Reform in der Süddeutschen Zeitung zusammen: „Fixierung auf Podestplätze, keine Förderung mehr für schwache Disziplinen und weniger Olympiastützpunkte: Die Leistungssportreform von Innenministerium und DOSB birgt viel Zündstoff.“ Vorab hatte er die zwischenzeitlichen Kenntnisse der Medien in drei Sätzen formuliert: „Erstens: es wird ziemlich kompliziert. Zweitens: Einige Verbände müssen drastische Kürzungen befürchten. Und drittens: Der DOSB könnte an Einfluss verlieren“.

Die Deutsche Presse-Agentur verwies aber auch auf Zustimmung für das Konzept aus der Sportpraxis. So fand Clemens Prokop, Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, in



dem Eckpunktepapier „eine ganze Reihe vernünftiger, interessanter Ansatzpunkte“, selbst wenn sich Erfolg nicht nur an Medaillen bemessen lasse. Im Zentrum der Berichterstattung stand von Anfang an das Potentialanalysesystem (PotAS), das das „Gießkannenprinzip“ ablöst. Es soll anhand von 20 Attributen die Disziplinen in drei sogenannte Cluster einteilen und damit die Diskussionsgrundlage für die endgültige Förderung von Disziplinen und Aktiven bilden, über die dann eine Kommission aus BMI, DOSB und den Ländern entscheidet. Hörmann und de Maizières präzisierten im Nachgang das Konzept in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung. Dabei wurde verdeutlicht, dass es eine Grundsicherung von Sportarten bzw. Disziplinen durch die Länder geben könne, auch wenn sie nicht von DOSB und BMI gefördert werden. Die Potentialanalyse sei laut Hörmann „nur die Grundlage für die Strukturgespräche“. Mit der Öffentlichen Anhörung im Sportausschuss rauschte es dann noch einmal gewaltig im Blätterwald. PotAS wurde nun plakativ zu „De Maizières Monster“ stilisiert, während der Wirtschaftswissenschaftler und Olympiasieger Wolfgang Maennig kritisierte: „Mit Potenzial lässt sich alles schönreden“.

Im Zentrum der Berichterstattung stand von Anfang an das Potentialanalysesystem (PotAS).

Gleichzeitig wurde vielfältig über die Perspektiven einzelner Stützpunkte diskutiert, da die Zahl der Olympiastützpunkte (OSP) von 19 auf 13 und die Zahl der Bundesstützpunkte um 20 % verringert werden soll. Dem Ansatz der regionalen Konzentration stellte der Vorsitzende der Stiftung Deutsche Sporthilfe, Michael Ilgner, den Wunsch einer großzügigeren finanziellen Ausstattung und ein alternatives Konzept zur Seite: „Setzen wir mehr auf Athleten und ihre Trainer, auf direkte finanzielle Ausstattung, auf kleine Teams um sie herum, auf Eigenständigkeit, stoßen wir ein ‚sportliches Unternehmerdenken‘ an“.

Perspektiven einzelner Stützpunkte

In Rekurs auf Bundespräsident Joachim Gauck fühlte sich FAZ-Redakteur Michael Reinsch durch das Strukturkonzept an „Großmachtträume zu DDR-Zeiten“ erinnert und fragte „Wo sind die Werte geblieben?“. Grundsätzliche Zustimmung zur Ausrichtung des Systems am Erfolg kam indes von Wissenschaftler Arne Güllich. Dennoch sah auch er eine „Fortführung der DDRisierung“ und forderte ein Umdenken dahin, dass die Sportvereine einen wesentlichen Kern des Fördersystems darstellten. Die taz überspitzte schließlich das Thema in einer auf die heutige Bundesrepublik angepasste Version des Sportbeschlusses der DDR aus dem Jahr 1969.



Der Lichtblick bestand für die Medien darin, dass der paralympische dem olympischen Sport gleichgestellt werden soll.

Mit einer Ausnahme drängte sich aus der Berichterstattung der Eindruck auf, dass es bei der Spitzensportreform nur Verlierer geben würde. Der Lichtblick bestand für die Medien darin, dass der paralympische dem olympischen Sport gleichgestellt werden soll. Dabei erhielt der vom BMI verantwortete Sport in der Bereinigungssitzung des Bundeshaushaltes gut fünf Millionen Euro zusätzlich. Demnach wurden die für 2020 vorgesehenen, neuen olympischen Sportarten (Surfen, Skateboard, Klettern, Karate und Baseball/Softball) mit drei und der Behindertensport mit 1,5 Millionen Euro bedacht. Zudem ist vorgesehen, die Installierung der PotAS-Kommission mit 700.000 Euro zu unterstützen.

Gut 98 % Zustimmung erhielt das Konzept bei der Mitgliederversammlung des DOSB in Magdeburg Anfang Dezember. Aus der Versammlung wurde eine Summe von 55 Millionen Euro genannt, die sich die Verbände zusätzlich zur bisherigen Sportförderung des Bundes erhofften.



Abstimmung über die Leistungssportreform bei der 13. DOSB-Mitgliederversammlung 2016 in Magdeburg. Quelle: DOSB/Robert Schlesinger



Das BMI wurde von Staatssekretär Hans-Georg Engelke bei der 13. DOSB-Mitgliederversammlung vertreten. Quelle: DOSB/Robert Schlesinger

Die Jahre 2017 und 2018 sind als Übergangsjahre gedacht, in denen die Reform sukzessive umgesetzt werden soll. Laut der Vorsitzenden des Sportausschusses im Deutschen Bundestag, Dagmar Freitag, haben die Korruptions- und Dopingskandale im internationalen Spitzensport dazu geführt, dass sich die Menschen vom Sport abwenden, sodass in Deutschland zunächst einmal darüber diskutiert werden müsse, welchen Spitzensport man überhaupt haben wolle. Ähnlich sah das Die Zeit, die sich auf ihrer Titelseite sicher war:

„Die Debatte darüber, welchen Spitzensport das Land sich leisten will, hat gerade erst begonnen.“

„Die Debatte darüber, welchen Spitzensport das Land sich leisten will, hat gerade erst begonnen.“

2. Flüchtlinge im Sport

Bei der Vergabe der Goldenen Sterne des Sports würdigte Bundeskanzlerin Angela Merkel die besonderen Verdienste einzelner Vereine durch ihre Flüchtlingsarbeit – so wurde der VfL Bad Wildungen für sein Programm „Initiative Kennen- und verstehen lernen – Flüchtlinge willkommen im Sportverein“ mit dem Großen Stern des Sports in Gold ausgezeichnet. In Deutschland gibt es mittlerweile auf allen Ebenen so viele Initiativen zur Integration in diesem Bereich, dass selbst das Centrum für Bildungsforschung im Sport (Münster) keinen genauen Überblick zu dem vielfältigen Engagement hat.



Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der Preisverleihung „Großer Stern des Sports“ an den Geschäftsführer des VfL Bad Wildungen (erster Platz), Wolfgang Ochs. Alfons Hörmann (links), Präsident des DOSB, applaudiert (Foto: Bundesregierung: Guido Bergmann).

In jedem Fall habe Deutschland aus den Fehlern der mangelhaften Integration der sogenannten Gastarbeiter gelernt. Auch 2016 wurde vor allem lokal oder regional über die Integration von Flüchtlingen durch Angebote der Sportvereine einerseits und über die Belegung von Sporthallen andererseits berichtet. Der sportpraktisch versierte Philosoph Wolfram Eilenberger hält die Politik in diesem Kontext für „sozialklimatisch hoch gefährlich, logistisch durchaus vermeidbar, vor allem aber aus integrationspolitischer Sicht für denkbar kontraproduktiv.“ Die von Politikern vertretene Alternativlosigkeitsrhetorik zur Sporthallenbelegung „erstickt politische Klugheitsbedenken im Keim und verengt damit den Raum des eigentlich politischen Meinungsaustauschs“. Der DOSB schätzte, dass zum Jahreswechsel 2015/2016 rund 1.000 Hallen nicht benutzt werden konnten, 3.900 Vereine waren davon betroffen. Die Belegung der Schulturnhallen hatte im Winter 2015/2016 zum Ausfall von 50.000 Sportstunden geführt, sodass sich der Philologenverband über den prekären Zustand des Schulfaches beschwerte.



Die Welt bilanzierte: „Das Hallen-Problem ist regional sehr unterschiedlich verteilt. Besonders groß ist die Not in Nordrhein-Westfalen, wo rund 400 Hallen nicht genutzt werden können. Es folgen die Stadtstaaten Berlin und Bremen. In der Hansestadt steht rund die Hälfte der großen Hallen nicht zur Verfügung. Es folgen Hessen, Baden-Württemberg und Bayern, in den östlichen Bundesländern und in Schleswig-Holstein ist die Situation insgesamt entspannter. Nur vereinzelt werden im Bundesgebiet Hallen wieder geräumt.“ Mitte des Jahres lichtete sich das Problem langsam. Nun waren laut DOSB noch 310 Hallen belegt, allerdings waren viele zuvor genutzte Sporträume noch nicht saniert und damit auch noch nicht für Schulen und Vereine zu nutzen. Besonders in Köln und Berlin verlief die Freigabe der Hallen schleppend. Verbindliche Angaben wurden durch die öffentliche Verwaltung entweder erst gar nicht gemacht oder nicht eingehalten. Exemplarisch werden im E-Book die Situationen in Berlin, Nordrhein-Westfalen und Hessen etwas ausführlicher skizziert.

„Das Hallen-Problem ist regional sehr unterschiedlich verteilt.“

Mitte des Jahres lichtete sich das Problem langsam.

Vielfältige Initiativen gibt es überall in Deutschland. In Hamburg wurden z. B. über 40 Projekte zur Integration von Flüchtlingen in Sportvereinen u. a. aus den Mitteln der Staatsministerin Aydan Özoguz gefördert. Unter dem Slogan „wir zusammen“ engagierten sich in einer Integrationsinitiative mehr als dreißig deutsche Konzerne, die mittels sportlichen Engagements ihrer Mitarbeiter auch Flüchtlinge zum Sporttreiben animieren wollen. Integration ist allerdings keine Einbahnstraße, in der nur die Flüchtlinge Angebote und Fördermaßnahmen erhalten. Umgekehrt profitiert auch die deutsche Gesellschaft, hier die Vielfalt des deutschen Sports, von den Menschen aus anderen Kulturbereichen, die laut Stuttgarter Zeitung gar einen Boom des Cricketspiels in Deutschland entfachten. In einem Jahresrückblick stellte Journalist Ronny Blaschke den Integrationsbemühungen im deutschen Sport ein zwiespältiges Zeugnis aus. Einerseits könne das zwischen Verbänden, Vereinen und Ministerien „unkoordinierte Angebot auch abschreckend wirken“, aber gleichzeitig sei die „deutsche Vereinslandschaft weiter, als die öffentliche Wahrnehmung vermuten“ ließe.



Presse-Artikel-Collage zum Thema Integration und Flüchtlinge im Sport.

3. China

Für Staatsoberhaupt Xi Jinping ist aber „auf dem Weg zu einer Sportnation“ vor allem „ein Aufleben des Fußballs entscheidend“.

Im Behindertensport ist China die unangefochtene Großmacht wie das Land bei den Paralympischen Spielen 2016 mal wieder unter Beweis stellte. Ronny Blaschke bilanzierte die „Rekorde aus dem Reich der Mitte“ mit weit über 100 internationalen Bestmarken und wie immer seit Peking 2008 Platz eins in der inoffiziellen Nationenwertung. Für Staatsoberhaupt Xi Jinping ist aber „auf dem Weg zu einer Sportnation“ vor allem „ein Aufleben des Fußballs entscheidend“. Demnach könnte Fußball sogar Teil des Wohlstand versprechenden Gaokaos (Zulassungsprüfung zur Universität) werden. Bis 2025 sollen „im ganzen Land 50.000 Fußballschwerpunktschulen entstanden sein, China soll sich für eine WM qualifiziert haben und – ganz wichtig – selber eine WM ausrichten“. „Bis zum Ende des Jahres 2017 sollen 20.000 Grund- und Mittelschulen in der Volksrepublik einen Fußballschwerpunkt einrichten“, was sie zu einer Stunde Fußballtraining am Tag verpflichtet. Nun gibt es nicht nur zwischen den für Sport zuständigen Ministerien und sportwissenschaftlichen Einrichtungen einen regen Austausch, sondern auch eine im Kanzleramt zelebrierte „Unterzeichnung von mehreren Vereinbarungen zur Stärkung der deutsch-chinesischen



Zusammenarbeit im Bereich des Fußballs“. So steigern DFL und DFB, aber auch einzelne Vereine ihre Popularität im Reich der Mitte und verbessern damit ihre Vermarktungschancen. Wang Jianlin ist als reichster Mann Chinas mit seiner Wanda Group Sponsor der ersten chinesischen Fußball-Liga. Auch auf anderen Sportgebieten will China wachsen. So kaufte Wanda Ende 2015 die World Triathlon Corporation inklusive der Marke Ironman für 650 Millionen Dollar, um diese dann mit dem Sportvermarkter Infront Sports & Media zu Wanda Sports zu formieren. Im Bobsport sicherte sich das Land der Mitte das Know-How von Manuel Machate als Nationaltrainer, und für eine Belebung des Springreitens sollte die World Equestrian Academy in Peking sorgen, an der der deutsche Olympiasieger Ludger Beerbaum lehrt. Die Investitionen im Fußball aber überstiegen jene aller anderen nationalen Ligen auf der Welt. Es wurden 2016 nicht nur viele Profis verpflichtet, chinesische Unternehmen haben zudem mehr oder weniger Anteile an europäischen Fußballclubs gekauft – darunter die 100-prozentigen Übernahmen der traditionsreichen englischen Vereine Aston Villa, Wolverhampton Wanderers und Westbromwich Albion.

Kaum Aufmerksamkeit erhielten hingegen die unzensurierten Berichte des Journalisten Zhao Yu, der zusammenfassend in einem Interview erklärte, dass Anfang der 1990er Jahre in China Doping in der Leichtathletik, im Schwimmen, Radsport und Gewichtheben verbreitet war. Unmittelbar darauf gestand die Langstreckenläuferin Wang Junxia systematisches Doping in ihrem Verband zu jener Zeit. Negative Presse erhielt das Reich der Mitte durch den Vorwurf der Nachbehandlung ihrer Tischtennisschläger. Das von dem Regensburger Chemieprofessor Hubert Motschmann entwickelte Verfahren könnte die Beläge auf ihre Regelkonformität hin im Nachgang prüfen. Nach einem positiven Test des Verfahrens durch den Internationalen Tischtennisverband ITTF war ein Einsatz bei den Olympischen Spielen in Rio im Gespräch, wurde aber danach nicht mehr in der Presse aufgegriffen und kam offenbar nicht zur Anwendung.

Nun gibt es nicht nur zwischen den für Sport zuständigen Ministerien und sportwissenschaftlichen Einrichtungen einen regen Austausch, sondern auch eine im Kanzleramt zelebrierte „Unterzeichnung von mehreren Vereinbarungen zur Stärkung der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit im Bereich des Fußballs“.

Die Investitionen im Fußball aber überstiegen jene aller anderen nationalen Ligen auf der Welt.



Presse-Artikel-Collage zum Thema Sport in China.

4. E-Sport

Immerhin 15 Artikel entfielen in der Pressedokumentation auf das Thema „E-Sport“ – nur König Fußball erhielt in der Rubrik „Entwicklung von Sportarten“ mehr Aufmerksamkeit. Politisch setzen sich die Piratenpartei sowie die im Jahr 2016 gegründete Deutsche Sportpartei explizit für eine Anerkennung des E-Sports als Sparte im „regulären Sportbereich“ ein. Dorothee Bär (CSU), Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, sprach sich ebenfalls dafür aus, „Computerspiele zum Sport zu erklären“. Während der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages E-Sport nicht als Sport definiert, hält Ingo Froböse, Professor an der Deutschen Sporthochschule in Köln, diese Einschätzung für überholt. Über die Einordnung des Phänomens wurde auch politisch auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Piratenfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus gestritten. Die ARD zeichnete die Entwicklung in der Dokumentation „e-Sport – vom Schmutzkind zum Shootingstar“ nach und zeigt auf einer eigenen Multimedia-Seite, was daran so faszinierend ist. Während für den DOSB die Aufnahme eines E-Sport-Verbandes aufgrund der mangelnden Gemeinnützigkeit gar nicht erst in Betracht kommt, führt er immerhin z. B. am 23. November 2016 „eSport“

Dorothee Bär (CSU), Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, sprach sich ebenfalls dafür aus, „Computerspiele zum Sport zu erklären“

als eigene Rubrik in seiner werktäglichen Link-Liste „Aktuelles im Internet“. Unlängst haben sich auch die Sportgroßvereine des Freiburger Kreises mit der Frage auseinandergesetzt, inwieweit E-Sport gemeinnützig sei. Anlass dazu gab die Forderung des Bundesverbandes Interaktive Unterhaltungssoftware, E-Sport als gemeinnützig anzuerkennen. Die Internationale Sports Federation (IeSF) versucht, die Voraussetzungen zur Anerkennung durch SportAccord zu erfüllen, um dann auch mittelfristig vom IOC anerkannt zu werden. Die IeSF kann bereits darauf verweisen, dass sie sowohl von der World Anti-Doping Agency (WADA) als auch z. B. vom Asian Olympic Committee als Sportverband geführt wird. Darüber hinaus genießt der E-Sport in manchen Ländern schon staatliche Förderung: In Finnland z. B. wird der hiesige E-Sport-Verband bereits zum wiederholten Male vom Ministerium für Kultur und Bildung gefördert.

Die Internationale Sports Federation (IeSF) versucht, die Voraussetzungen zur Anerkennung durch SportAccord zu erfüllen, um dann auch mittelfristig vom IOC anerkannt zu werden.



Presse-Artikel-Collage zum Thema E-Sport.

Erste deutsche Fußballvereine wie der FC Schalke, Bayern München und der VfL Wolfsburg gründeten eigene E-Sport-Teams, um neue Märkte zu erschließen. „Das Marktforschungsunternehmen Newzoo zählt 215 Millionen eSport-Fans, die im Jahr 252 Millionen Dollar umsetzen, bei einem jährlichen Wachstum von etwa 30 Prozent. Interessant dabei: 40 Prozent der eSport-Fans spielen das Computerspiel nicht selbst. eSport [sic!] ist also, ähnlich wie der Fußball, ein

„Das Marktforschungsunternehmen Newzoo zählt 215 Millionen eSport-Fans, die im Jahr 252 Millionen Dollar umsetzen, bei einem jährlichen Wachstum von etwa 30 Prozent.“



Zuschauersport“. Deloitte prognostiziert, dass der Umsatz in Deutschland 2020 etwa 150 Millionen betragen wird. Schon jetzt generiert dieses Marktfeld weltweit etwa 500 Millionen Dollar. Die Profis des Computerspiels Dota 2 teilten sich bei ihrer inoffiziellen Weltmeisterschaft 20 Millionen Dollar Preisgeld. Auch die Dopingprobleme des traditionellen Sports sind bei E-Sportlern präsent, sodass die Electronic Sports League (ESL) eine Kooperation mit der NADA vereinbart hat.

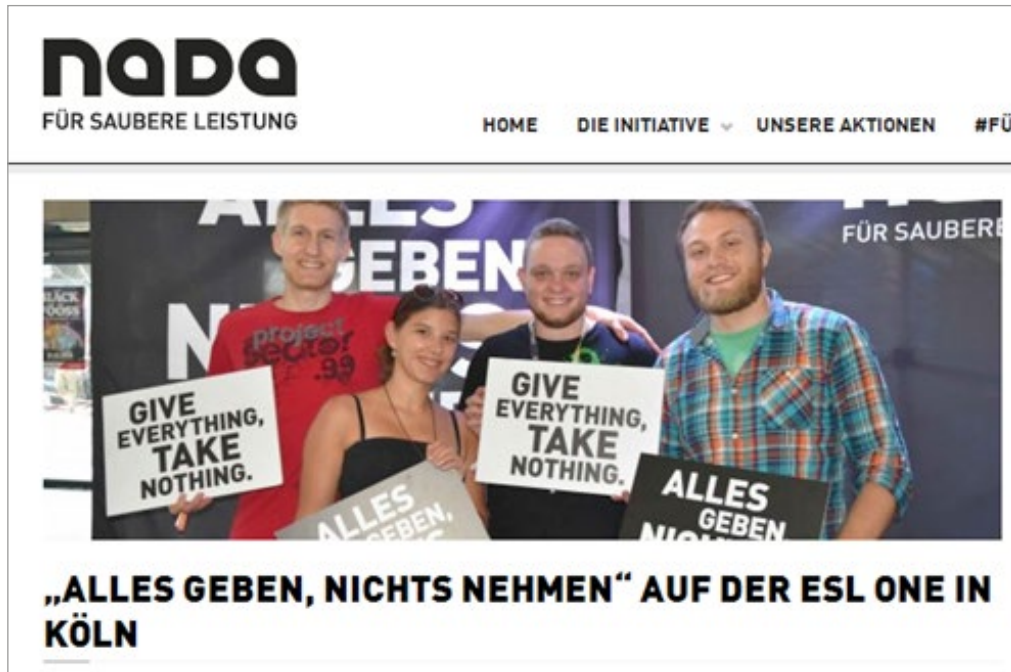
Maßgeblich beeinflusst wurde der globale E-Sport-Trend durch den weltgrößten E-Sport-Veranstalter Electronic Sports League (ESL), dessen Gründer, Ralf Reichert, aus dem Rheinland kommt.

Gleichzeitig beginnen die ersten Fernsehsender die virtuellen Wettkämpfe zu übertragen. Maßgeblich beeinflusst wurde der globale E-Sport-Trend durch den weltgrößten E-Sport-Veranstalter Electronic Sports League, dessen Gründer, Ralf Reichert, aus dem Rheinland kommt. Seit Anfang 2016 hat sich Leipzig mit der DreamHack eine der weltgrößten E-Sport-Veranstaltungen gesichert, bei der Preisgelder von bis zu 100.000 Euro ausgeschüttet werden. Die vormals in Leipzig abgehaltene GamesCom wird mittlerweile in Köln organisiert.

Angesichts der voranschreitenden Digitalisierung und des vielschichtigen Phänomens des E-Sports, das wie der traditionelle Sport aus vielen Amateurspielern und verhältnismäßig wenigen Profis besteht, schlägt der Wissenschaftler Hans Jürgen Schulke die Einrichtung einer interdisziplinären und interministeriellen Zukunftskommission „Sportverein 4.0“ vor.

Ausblick

Für die Strukturreform des Spitzensports haben BMI und DOSB die Jahre 2017 und 2018 als Übergangsjahre deklariert. Die 2016 von Medien, Parlament, Wissenschaft und Verbänden formulierte Kritik daran wird in dieser Zeit weiterhin Teil der Berichterstattung sein und dieses wichtige sportpolitische Projekt begleiten. Viele Akteure fordern eine Ausweitung der Diskussion auf den gesamten Sport. Stellvertretend fragte der Journalist Tobias Schall: „Welchen Wert hat denn Sport an sich eigentlich in unserer Gesellschaft?“ Angesichts der immer höheren Erlöse des Fußballs durch Fernsehübertragungen bleibt abzuwarten, wie sichtbar andere Sportarten in Fernsehen und Internet in Zukunft sein werden. Einen Anspruch auf den Fernsehmarkt der öffentlich-rechtlichen Sender hat neben



Dopingprävention der NADA beim E-Sport-Event ESL One 2016 in Köln
 (Quelle: Screenshot vom 11.01.2017, <https://www.alles-geben-nichts-nehmen.de/aktionen/2016/alles-geben-nichts-nehmen-auf-der-esl-one-in-koeln/>).

den Olympischen Spielen laut Rundfunkstaatsvertrag lediglich der Fußball (Rundfunkstaatsvertrag, § 5a Übertragung von Großereignissen). Juristisch spannend wird zudem die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes im Falle Claudia Pechstein, deren Anwalt nach der Niederlage vor dem Bundesgerichtshof beantragte, das Verwahren fortzuführen. Nach der Freigabe der Turn- und Sporthallen werden 2017 viele Sanierungsarbeiten der Sportstätten anstehen, für die sich die Vorsitzende des Sportausschusses, Dagmar Freitag, ein „kommunales Infrastrukturprogramm auf Bundesebene“ vorstellen könnte. Die internationalen Baustellen des Sports von Doping bis Korruption werden derweil nicht nur bei der Weltkonferenz der Sportminister (MINEPS VI im russischen Kasan, Juli 2017) von den Medien kritisch begleitet werden. Damit wird 2017 auch ohne internationale Fußballmeisterschaft oder Olympische Spiele für die nationale und internationale Sportpolitik eine große Herausforderung.

Service



GIESSEN 46ers vs. FC Bayern Basketball (13.12.2015 Sporthalle Gießen-Ost);
(Foto: MARCO KESSLER / MEDIASHOTS).



Forschungsprojekt „Verbesserung der akustischen Eigenschaften von Sporthallenböden“

In Deutschland stehen dem Sport insgesamt ca. 127.000 Sportanlagen zur Verfügung. Der Anlagentyp „Sporthalle“ (Fachbegriff „Sport- und Mehrzweckhalle“) hat hieran einen fast 30 prozentigen Anteil und stellt somit eine beachtliche Größe dar. Hinzu kommt die allgemein hohe Anlagenauslastung von Sporthallen im Vergleich zu anderen Sportanlagentypen. Anzahl und Auslastung belegen den hohen Stellenwert der Sporthallen in der Unterstützung der Sportentwicklung und legitimieren eine als vorrangig zu betrachtende breitere Verwendung dieses Anlagentyps, insbesondere im Hinblick **auf eine multifunktionale, in der Regel multifunktionale Nutzung**.

Nachstehend erläutert Peter Ott als Initiator des Projektes die Hintergründe während Projektnehmer Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner abschließend die Messaufbauten darstellt.

Seitens des Sports wird beklagt, dass es als Folge der Sportausübung in **Sporthallen zu „laut“** ist. Ursache ist eine unzureichende Akustik solcher Sporthallen. Folglich muss als Reaktion auf dieses akustische Defizit die Sportkommunikation in ihrer Lautstärke ständig erhöht werden. Es entsteht ein zusätzliches „Aufschaukeln“ des Schallpegels. Dies kann die Gesundheit der Sporttreibenden – vor allem der Übungsleiterinnen und -leiter – beeinträchtigen, die zum Teil täglich über längere Zeiträume dem Lärm ausgesetzt sind. Ein weiteres Defizit besteht insbesondere in dreiteilbaren Sporthallen. Wegen der **Schallbeeinträchtigung aus den rechts und links anliegenden Hallenteilen** ist der mittlere Hallenteil für eine Trainings- oder Unterrichtsgruppe unter Anleitung nur noch eingeschränkt nutzbar.

Die DIN 18032-1 „*Sporthallen – Hallen und Räume für Mehrzwecknutzung – Teil 1: Grundlagen für die Planung*“ (unter Mitwirkung des BISp) als betreffende Norm wurde vollständig überarbeitet. Somit konnte auch das Thema „Akustik in Sporthallen“ auf einen neuen Stand gebracht werden. Mit der Gültigkeit der neuen Fassung dieser DIN-Norm seit Ende 2014 werden **erhöhte Anforderungen an die Raumakustik in Sporthallen** gestellt. Demnach ist mit akustisch wirksamen Maßnahmen die Sprachverständlichkeit für das Training und



Peter Ott



Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner



den Sportunterricht laut o. g. DIN Norm „sicherzustellen und die allgemeine Lärmbelastung für Sportlerinnen und Sportler, Trainerinnen und Trainer, Sportlehrerinnen und Sportlehrer sowie Zuschauerinnen und Zuschauer gering zu halten“. Erweiterte Anforderungen an die Raumakustik werden insbesondere an teilbare Sporthallen gestellt:

- › Zweifach- und Dreifachhallen mit hochgezogenen Trennvorhängen, die von einer einzelnen Sportgruppe genutzt werden, sind für eine „**einzügige Nutzung**“ zu beurteilen.
- › Zweifach- und Dreifachhallen mit herabgelassenen Trennvorhängen sind in jedem Hallenteil akustisch nach der Einstufung „**mehrzügige Nutzung**“ zu beurteilen.
- › Zweifach- und Dreifachhallen zu deren Unterteilung Ballfangnetze (anstelle von Trennvorhängen) eingebaut sind, sind insgesamt nach der Einstufung „**mehrzügige Nutzung**“ zu beurteilen.

Entsprechend dieser normativen Vorgaben sind in Sporthallen **zwei anlagenbezogene Defizite zu verbessern**:

1. die Akustik in Sporthallen muss insgesamt verbessert werden und
2. im Fall einer Hallenteilung müssen die Schallnebenwege eingedämmt werden.

Aus dem Blickwinkel der Forschungsökonomie stellt sich die Frage nach dem **Wissensdefizit** zur Erfüllung dieser Vorgaben. In diesem Sinn müssen alle Bauteile, die eine Sporthalle umschließen, betrachtet werden. Ein gesichertes Akustikwissen ist zu Decken, Wänden, Fenstern, Türen und Toren, Trennvorhängen weitgehend vorhanden und zugänglich. Erkenntnisanleihen aus sportfremden Anwendungssegmenten können verwendet bzw. modifiziert angewendet werden. Im Gegensatz dazu liegen keine Erkenntnisse zu den akustischen Eigenschaften der verschiedenen Sporthallen-Bodensysteme vor. Aufgrund der notwendigen Sport- und Schutzfunktion und der daraus resultierenden speziellen Sportboden-Bauweise – elastisch nachgiebig und kraftabbauend – können auch keine Erkenntnisanleihen aus anderen Einsatzsegmenten z. B. aufgeständerte Böden in Verwaltungsbauten/sonstigen Produktionsbereichen herangezogen werden. Der beträchtliche Stellenwert eines Sportbodens in der Hallenakustik wird verständlich, indem man diesen annähert mit dem Fell einer riesigen Trommel vergleicht.



Abb. 1: Sportbodensystem Hoppe SN 18, Flächenelastischer Sportboden, bestehend aus elastischer Schicht und biegesteifer Lastverteilungsschicht (Quelle: Hoppe Sportboden GmbH).



Abb. 2: Sportbodensystem Hoppe 2012 VP, Flächenelastischer Sportboden, bestehend aus elastischer Konstruktion und biegesteifer Lastverteilungsschicht. Wärmedämmung PUR, EPS oder Polyesterfaser, verlegt zwischen die Schwingträger Ausgleichsklötze nach zur Verfügung stehender Konstruktionshöhe Bodenabdichtung (Quelle: Hoppe Sportboden GmbH).



Die **Komplexität einer akustischen Beurteilung der Sporthallenböden** besteht in einer breit gefächerten Konstruktions- und Merkmalsvarianz. Nach DIN V 18032-2 „Sporthallen – Hallen für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung – Teil 2: Sportböden, Anforderungen, Prüfungen“ bzw. nach DIN EN 14904 kann die o. a. elastisch nachgiebige und kraftabbauende Sport- und Schutzfunktion eines Sporthallenbodens mit vier Systemvarianten hergestellt werden. Demnach sind Sportböden konstruktiv mit einer flächenelastischen, punktelastischen, kombinationselastischen, oder mischelastischen Oberflächenverformung auszubilden. Zum Weiteren sind verschiedene Unterkonstruktionen in Form von elastischen Träger-Stützensystemen (Benennung nach DIN „elastische Konstruktion“) bzw. Schaumstoffmatten (Benennung nach DIN „elastische Schicht“) für eine akustische Beurteilung zu berücksichtigen. Eine weitere Varianz und damit auch eine akustisch unterschiedliche Eigenschaft ist mit den Oberbelägen gegeben. Derzeit werden Oberbeläge in Linoleum, PVC, PUR und Parkett hergestellt.

Anmerkung: Da die punktelastische Systemvariante in multifunktionalen und Mehrzweck-Sporthallen in Deutschland keinen nennenswerten Anteil hat, wird diese Variante nicht untersucht.

Eine besondere Herausforderung für die baukonstruktiven Lösungen von Bodensystemvarianten zur Verbesserung der akustischen Eigenschaften besteht in der **normierten Gleichmäßigkeit der elastischen Nachgiebigkeit**. Diese Forderung ist verständlich, da von den Sporttreibenden die ungleiche Nachgiebigkeit eines Sportbodens visuell nicht erkannt werden kann und die Sportlerinnen und Sportler demnach bei ihren Sportaktionen, inklusive ungewollten Stürzen, hierauf nicht selbstschützend reagieren können.

Aus Sicht einer angestrebten Vielfalt in der Sportentwicklung ist zu bedenken, dass die flächenelastischen Sportbodensysteme wegen ihrer annähernd universellen sportfunktionalen Anwendbarkeit in Deutschland, Österreich und Schweiz die meist verbreitetste Anwendung finden. Sie sind jedoch die vermutlich lautesten „Trommler“ unter den Sportbodensystemen. Demnach gilt diesen Systemen ein verstärktes Entwicklungsinteresse.



Gesucht werden wirtschaftlich realisierbare Lösungen, d. h. einfache Konstruktionen sind Trumpf! Gemäß den zuvor genannten Defiziten gilt es,

1. das „Trommeln“ des gesamten Hallenbodens zu reduzieren und
2. (zusätzlich) in teilbaren Sporthallen das „Trommeln“ entlang der Linie der Trennvorhänge wesentlich zu minimieren.

„Den Forschungsnehmern stellt sich somit eine insgesamt komplexe und anspruchsvolle aber grundsätzlich spannende Aufgabe zur weiteren Ertüchtigung multifunktionaler Sport- und Mehrzweckhallen“.



Mehrfachsporthalle Holzgerlingen (Quelle: Hoppe Sportboden GmbH)

Forschungsnehmer ist das Fraunhofer-Institut für Bauphysik an der Universität Stuttgart, unter der Projektleitung von Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner. Start war am 01.02.2016, voraussichtliches Ende wird mit der Abgabe des Forschungsberichts zum 31.05.2017 sein. Die Veröffentlichung des Berichtes ist für das 4. Quartal 2017 geplant..



Störende Geräusche bei der Benutzung von Böden und Bodenbelägen sind bekannt und generell in Gebäuden ein Schallschutz-Dauerthema. In Sporthallen sind es z. B. Laufgeräusche von Personen und insbesondere der durch das Ballprellen hervorgerufene Schall. Die aus anderen Gründen beabsichtigte Elastizität bzw. Schwingfähigkeit der Sportböden macht sie akustisch zu einer Art Resonanzboden, der durch die meist impulsartigen Anregungen in Schwingungen versetzt wird. Diese führen unmittelbar am Ort des Aufpralls zu Geräuschen aber auch, nach Ausbreitung über den Boden, im benachbarten Hallenfeld. Auf diesem Weg über den Boden kann also auch die Schalldämmung von Trennvorhängen beeinträchtigt werden. Zu den Hintergründen dieser an sich bekannten Phänomene bieten bislang weder Normen noch Publikationen nähere Informationen. Um die Wissenslücke zu schließen, werden im vom BISp initiierten Forschungsprojekt typische Sportböden messtechnisch charakterisiert, die akustisch relevanten konstruktiven Einflussparameter analysiert und Gestaltungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der sonstigen normativen Anforderungen an die Sporthallenböden formuliert.

Im ersten Schritt steht die Auswahl sinnvoller Messverfahren für Schallentstehung und -ausbreitung im Vordergrund. Als Anregungsquelle dienen ein spezieller Gummiball und ein Basketball, die aus einer definierten Höhe auf einen Ausschnitt des untersuchten Sportbodens fallen. In einem sogenannten „Hallraum“ wird mit Mikrofonen der Schallpegel in Abhängigkeit von der Frequenz erfasst, der einerseits für die Lautstärke steht. Andererseits enthält dieser Pegel eine Reihe von Informationen, die sich durch weitere Messungen der vibro-akustischen Materialeigenschaften den Eigenschaften der Sportbodentypen zuordnen lassen.

Der Messaufbau der Böden im Hallraum ermöglicht zudem die Bestimmung einer weiteren Größe, die für die Planung der Raumakustik von Sporthallen von Interesse ist. Um dort den meist erheblichen Nachhall zu reduzieren, sind Schallabsorber erforderlich, deren Wirkung im Hallraum gemessen wird. Der Sportboden als Resonanzkörper führt zwar bei mechanischer Anregung zu Schall. Aber bei Anregung durch Schall, z. B. sprachliche oder nicht-sprachliche Nutzergeräusche, werden ebenfalls Schwingungen angeregt und dafür Schallenergie „verbraucht“. Diese Energie bedeutet aus Sicht des Raumes eine gewisse

Schallabsorption. Die Schallabsorptionswerte von Sportböden sind gering und vorwiegend tieffrequent, aber die Fläche ist stattdessen groß, und andere tieffrequente Schallabsorber sind Mangelware.

Eine weitere Messanordnung dient schließlich der Bestimmung der Schwingungsausbreitung im Sportboden, um die Schall-Längsleitung in der Halle auch unter einem Trennvorhang hindurch zu beschreiben. Dafür wird ein ca. 10 m langer Sportbodenstreifen aufgebaut und an einem Ende z. B. mit einem Ball angeregt. An diesem Punkt und entlang des Streifens werden die abklingenden Schwingungsamplituden gemessen. Natürlich bestehen Zusammenhänge zwischen Schallabstrahlung und -ausbreitung, so dass aus der Gesamtschau der Ergebnisse sowie aus dem Vergleich mit theoretischen Modellen die Erkenntnisse gewonnen werden. Worin unterscheiden sich die verschiedenen Bodentypen? Wie lassen sich ihre akustischen Eigenschaften beeinflussen? Welche konstruktiven Änderungen sind wirtschaftlich umsetzbar, ohne die sport- und sicherheitsfunktionalen Merkmale zu beeinflussen?

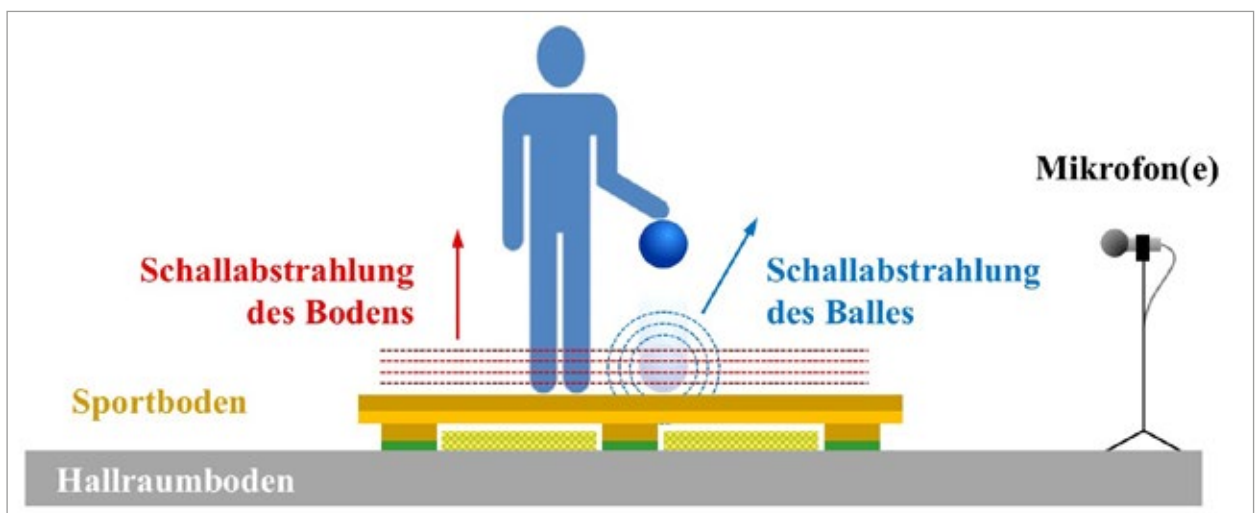


Abb. 3: Darstellung eines Messverfahrens (Quelle: Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner)

Die bisherigen Daten lassen sich bereits zu einem hilfreichen Zwischenresümee zusammenfassen. Bei den Böden unterscheiden sich die Schallpegel um bis zu 4 dB je nach Anregungsquelle, also Basketball oder Gummiball. Der Basketball wird durch den Aufprall auch selbst zu Geräuschen angeregt, die bei hohen Frequenzen lauter als die Geräusche vom Sportboden sein können. Auch die Stelle, an der der Impuls gesetzt wird,



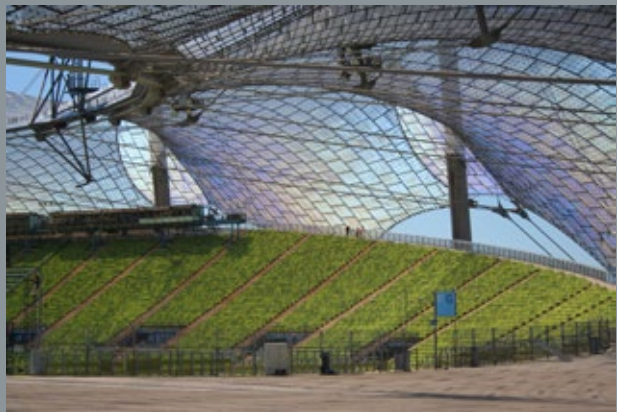
hat bei bestimmten Bodensystemen einen Einfluss. Zwischen den unterschiedlichen Sportbodentypen, z. B. flächen- oder kombielastisch auf elastischer Konstruktion oder Schicht, bestehen im Mittel Schallpegeldifferenzen von bis zu 4 dB, wobei auch der Oberbelag eine Rolle spielt. Diese einzelnen Unterschiede, gegebenenfalls gesteigert durch kumulierende Effekte, sind in jedem Fall hörbar. Natürlich muss letztlich die Gesamtsituation in einer genutzten Halle bedacht werden, aber es gibt Gestaltungsspielraum und -bedarf. Dies gilt z. B. für die porösen Schichten und Hohlraumfüllungen unter den lastverteilenden Platten. Diese Platten lassen sich mit geeigneten Beschichtungen und spürbarem Ergebnis bedämpfen, so dass Chancen für Pegelminderung bestehen. Gerade die Bedämpfung wirkt sich zugleich positiv auf die Schwingungsausbreitung im Boden aus. Auch hier unterscheiden sich die Sportböden untereinander und bieten weitere Möglichkeiten zur Reduzierung der Schall-Längsleitung.

Das Projekt läuft noch bis Mitte 2017, und eine Reihe von Messungen steht noch auf dem Untersuchungsprogramm. Die bisherigen Ergebnisse ermöglichen aber bereits neue Blickwinkel auf das akustische Verhalten von Sportböden. In der verbleibenden Zeit werden u. a. noch Vergleichsmessungen zwischen Labor und Sporthalle folgen und mit Audioaufnahmen die Möglichkeit der Auralisation genutzt. Das heißt, in einer Art von „virtueller Realität“ können die akustischen Eigenschaften der Böden, die Geräuschkulisse und Raumakustik in der Halle verknüpft und hörbar gemacht werden. Dies ermöglicht eine Hörbewertung auch durch Laien und damit einen praxisnahen Ansatz, wie akustische Belastungen in Sporthallen vermindert werden können.



Sporthalle auf dem Tempelhofer Feld in Berlin (Quelle: Ludloff Ludloff Architekten, Berlin).

Service



Quellen: shutterstock, NataSnow (oben links), shutterstock, Dan Breckwoldt (oben rechts)
shutterstock, kovop58 (unten links), shutterstock, Rawpixel.com (unten rechts)



Die neue BISp-Themenseite „Sport- und Sportstättenentwicklung“ ist online

„Pädagogik/Ökonomie/Recht“ und „Sportanlagen“: Diese Fachgebiete im Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) präsentieren sich erstmals gemeinsam auf der neuen BISp-Themenseite „Sport- und Sportstättenentwicklung“. Dort finden Sie Beiträge rund um die Schwerpunkte „Sportstätten, Sportwirtschaft und Sportvereine“.

Die neue Seite www.bisp-sportentwicklung.de dient der Informations- und Wissensvermittlung, bietet flexible Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und ermöglicht eine stärkere Vernetzung mit unseren Partnern aus Sport, Wissenschaft und Politik.

Im Sportstättenbau sollen möglichst alle aktuellen Entwicklungen diskutiert werden. Neben den normgerechten Sportanlagen wie beispielsweise Sporthallen, Sportplätze und Sportbäder bieten wir auch dem experimentellen Sportstättenbau, dem Natursport und den informellen Sportgelegenheiten eine Plattform.

Unter den Schlagworten „Sportvereine“ und „Sportwirtschaft“ werden insbesondere die Veröffentlichungen zu den Projekten „Sportentwicklungsbericht“ (SEB) und „Sport-satellitenkonto“ (SSK) thematisch geordnet zugänglich gemacht.

Laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte werden dargestellt, und nach Möglichkeit sollen Ideen für einen zukünftigen Forschungsbedarf gesammelt und diskutiert werden. Natürlich stellen wir auf dem Portal auch unsere Publikationen wie Forschungsberichte, Orientierungshilfen und Seminarzusammenfassungen vor oder geben Hinweise auf anstehende Veranstaltungen aller Art wie beispielsweise Symposien, Seminare oder Messen.

Zusätzlich geben wir unseren Partnern in der deutschsprachigen Sportlandschaft Gelegenheit, sich mit dem Portal zu verlinken und auf eigene Aktivitäten hinzuweisen.



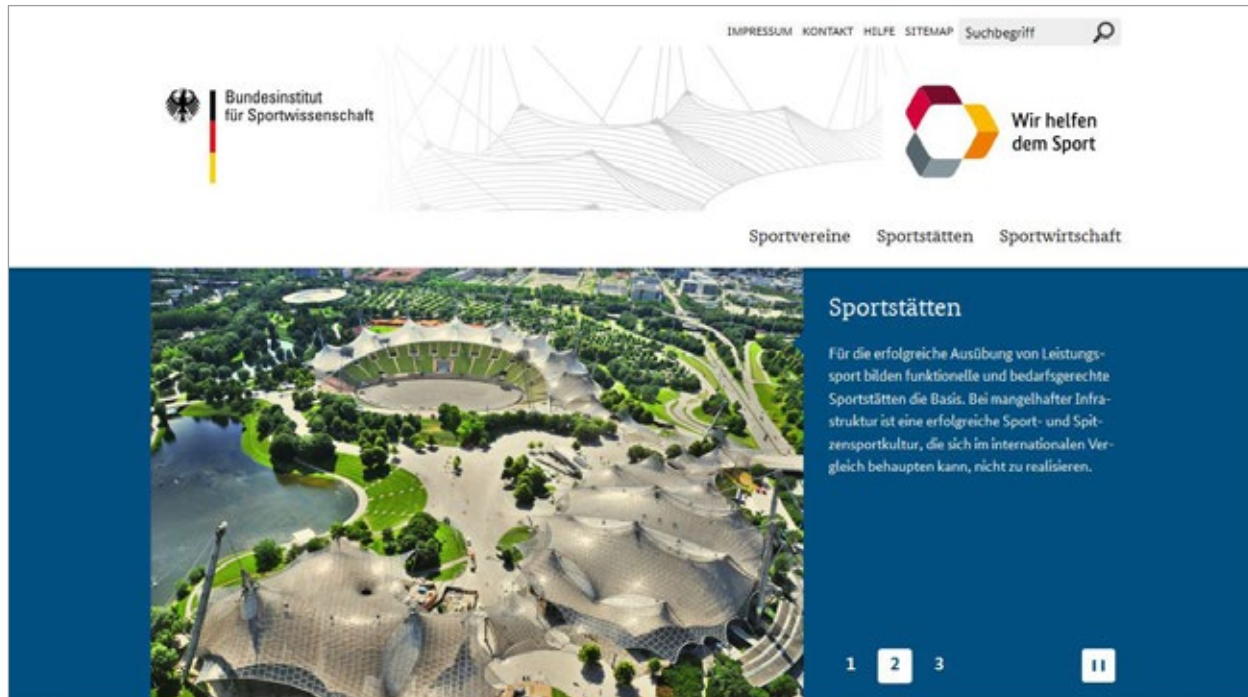
Katharina Schorr



Michael Palmen



Andreas Pohlmann



Beispielseite Darstellung Sportstätten

Die Bereiche „Sportentwicklung“ (generell) und „Sportstättenentwicklung“ (im Besonderen) sind zudem idealtypische Beispiele für die Politikberatungsfunktion des Bundesinstituts und erfüllen damit die im EU-Weißbuch des Sports postulierte Forderung nach einer „faktenbasierten Politikberatung“, die seit Bestehen des BISp zu unseren Aufgaben gehört.

Unsere Ziele

Bislang gibt es keinen zentralen Wissenspool, bei dem Entscheidungsträger Informationen und Daten zu den o. g. Bereichen erhalten können. Das BISp hat einen Beratungsauftrag und wird mit der neuen Themenseite helfen, Entscheidungen zu erleichtern, Anregungen zu Strategieentwicklungen zu geben sowie den Informationsfluss durch die von uns zur Verfügung gestellten Inhalte zu intensivieren. Wir wollen Entscheidungsprozesse vereinfachen und durch eine nutzerorientierte Darstellung zu einer verbesserten Verbreitung und Anwendung beitragen. Um dies zu gewährleisten, wird die neue Themenseite zeitnah Informationen über fachspezifische Entwicklungen, Erkenntnisse und Veranstaltungen bereitstellen.

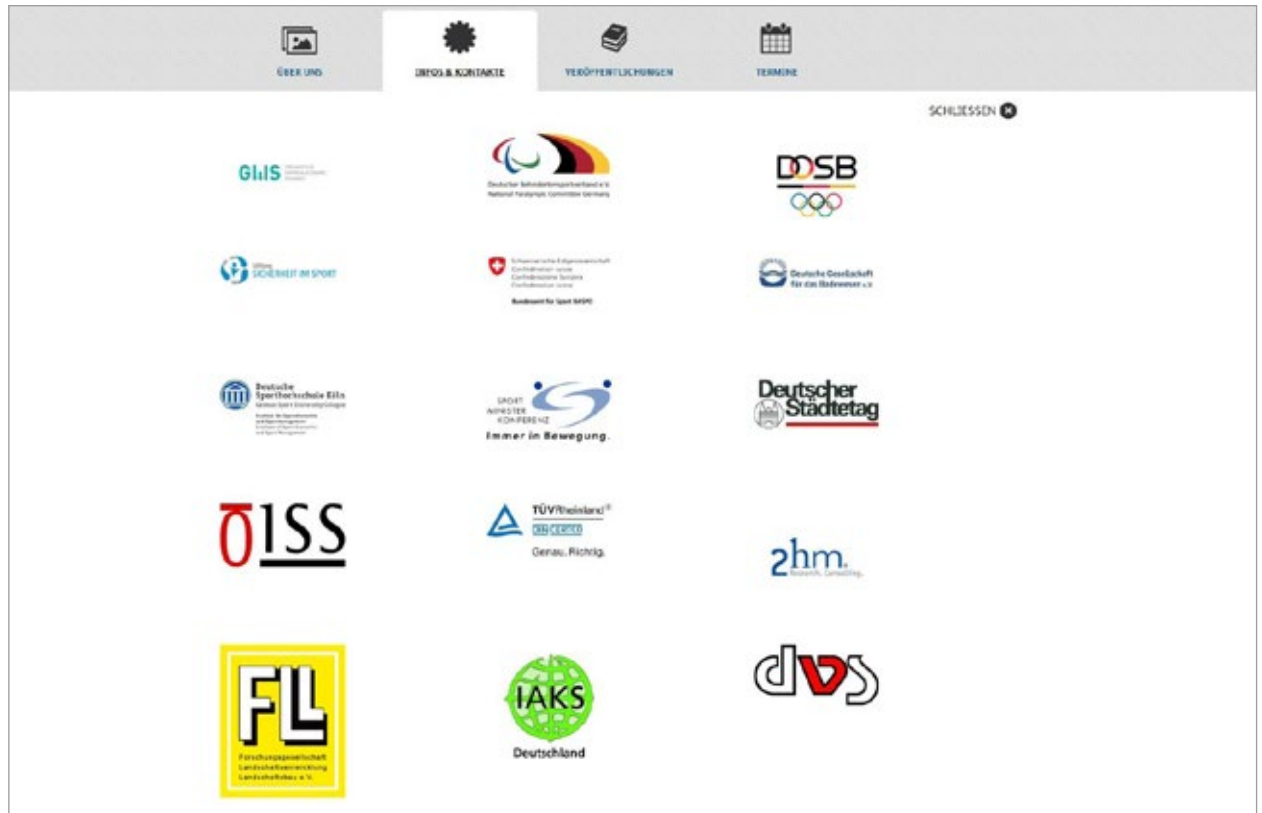


Wir bieten:

- › eine schnelle Auffindbarkeit von Informationen – auch aus verschiedenen Projekten, aber mit thematisch verwandten Inhalten
- › Unterstützung bei der Planung, dem Bau und Betrieb von Sportstätten
- › Informationen über den aktuellen Stand der Technik im Sportstättenbau.

Unsere Zielgruppen

Die Zielgruppen, die wir mit unserem neuen Portal ansprechen, reichen von mit Planung, Bau und Betrieb von Sportstätten betrauten Personen über die in den Sportvereinen und Sportverbänden aktiven Menschen bis hin zu jenen, die sich für die wirtschaftlichen Belange des Sports interessieren.



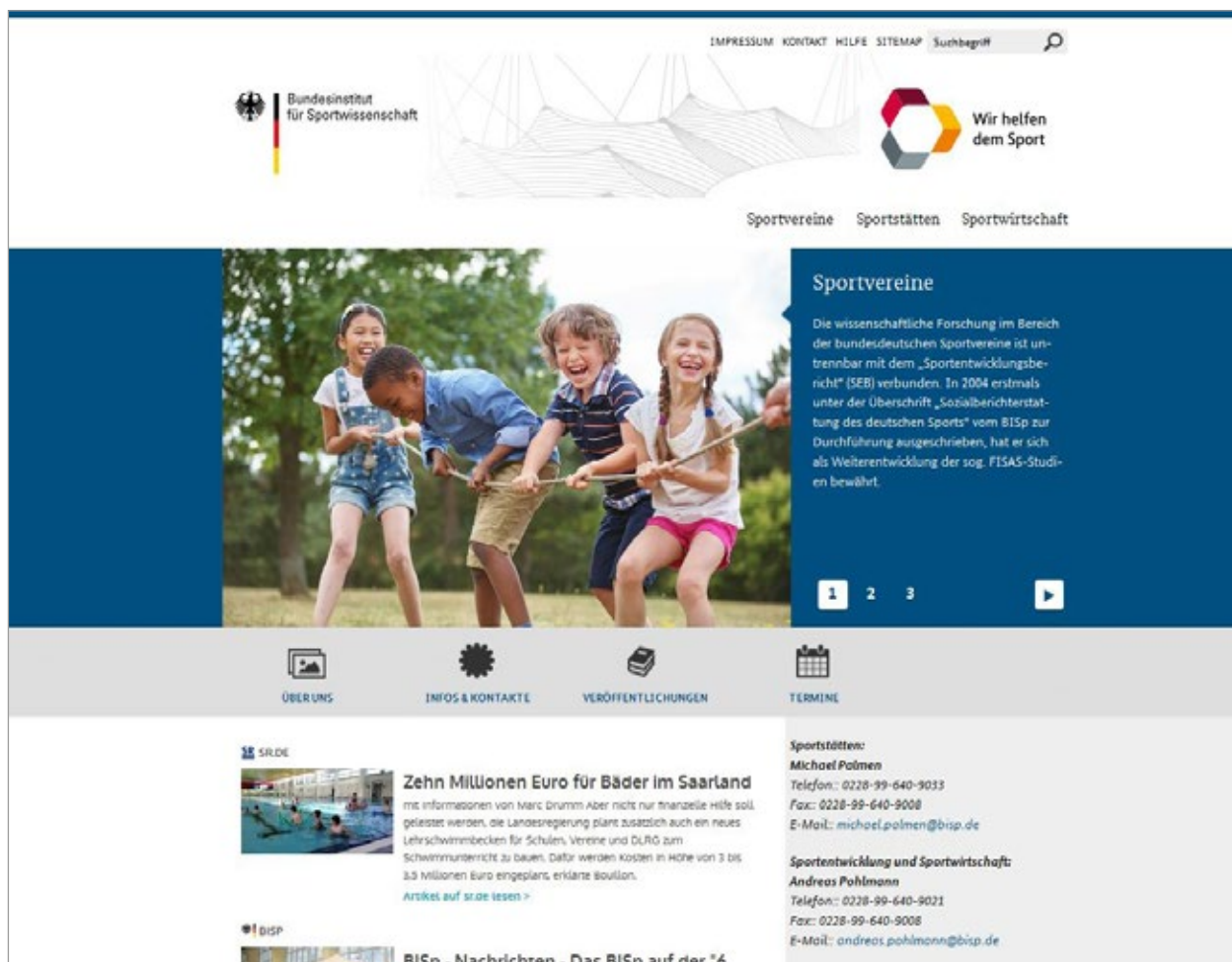
Partner des BISp



Website/Design/Navigation

Als Content-Management-System (CMS) nutzt das BISp den Government Site Builder (GSB), der vom Bundesverwaltungsamt als zentrale Content-Management-Lösung für die Webangebote der Bundesverwaltung entwickelt wurde.

Zur Navigation gibt es zwei Menüs. Im oberen Menü befindet sich die Hauptnavigation (siehe Beispielseite Darstellung Sportstätten). Hier sind Informationen zu den Themenbereichen Sportvereine, Sportstätten sowie Sportwirtschaft auffindbar.



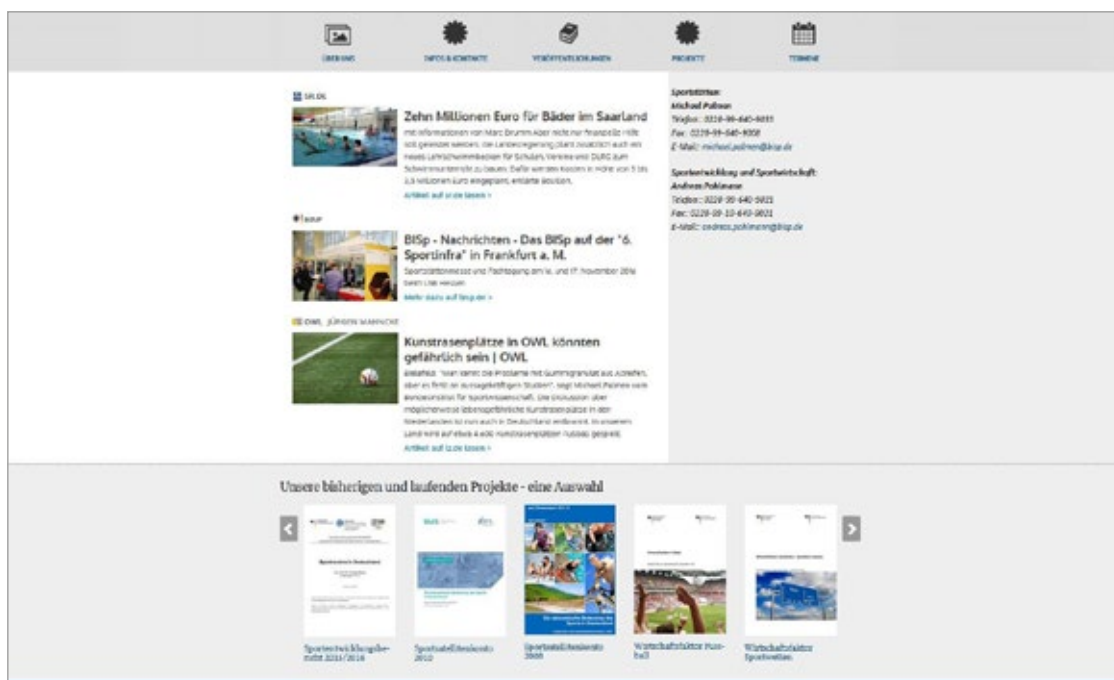
Beispielseite Darstellung Sportvereine



Unterhalb des ersten Menüs befindet sich als zentrales Element ein Karussell, das ebenfalls auf diese Themen hinweist und verlinkt.

Das Menü unterhalb des Karussells führt den Benutzer zu unserem Servicebereich (siehe Abbildung „Weitere Elemente auf der Themenseite“). Dort stellen wir weitere Informationen über die Fachgebiete, Veröffentlichungen (z. B. Sportentwicklungsberichte, etc.) zur Verfügung oder geben Hinweise zu interessanten Terminen.

Zentrales Element der Startseite sind sogenannte Social Snippets. Solche eingebetteten Nachrichten (Artikel, Videos, etc.) informieren den Besucher über die aktuellen Themen.



Weitere Elemente auf der Themenseite

Der Bereich „Unsere bisherigen und laufenden Projekte“ am Ende der Website wird Inhalte wie SEB, SSK oder aktuelle Daten zur Sportwirtschaft beinhalten und so durch seine herausgehobene Darstellung schnell und einfach auffindbar sein.

Nun steht einem Besuch auf unserem neuen Internetportal nichts mehr im Wege. Wir wünschen Ihnen einen spannenden und informativen „Aufenthalt“ und freuen uns auf einen regen Austausch.

Service





SURF: Von der Recherche zum persönlichen Profildienst – mit nur einem Klick

Seit Februar 2016 stellt das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) seine primären Rechercheinstrumente unter der neuen Portaloberfläche *SURF – Sport Und Recherche im Fokus* neutral und kostenfrei in einer offenen BETA-Version zur allgemeinen Nutzung bereit. Über die Entwicklungsgeschichte von SURF berichteten wir bereits im letzten BISp-Report 2015/2016 (S. 58ff).



Ruth Lütkehermölle

Mit der Abdeckung aller für einen humanen (Spitzen-)Sport relevanten Themen dienen die in diesem Sportinformationsportal bereitgestellten Datenbanken SPOLIT, SPOFOR, SPOMEDIA und der Fachinformationsführer Sport sowohl der Sportwissenschaft, der Sportpolitik als auch der Sportpraxis zur Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse im nationalen Interesse.



Thorsten Ziebarth

SURF ist somit das zentrale Informationsportal des BISp in Bezug auf sportwissenschaftliche Literatur, Projekte, Internetquellen und AV-Medien.

Suche in SURF

Jede Nutzerin und jeder Nutzer kann zu seiner spezifischen Fragestellung über das Sportinformationsportal SURF recherchieren. Neben der Suche nach einzelnen Autorinnen und Autoren oder Institutionen ist oft eine thematische Suche mit Stichworten oder Schlagworten zielführend.



Die aus einer Suche resultierende Treffermenge kann über die in der rechten Bildschirmspalte angezeigten Facetten weiter eingeschränkt werden. Die so zusammengestellte Ergebnismenge ist jederzeit nach Relevanz, Aktualität oder alphabetisch nach dem Titel auf- sowie absteigend sortierbar.





Nutzung der Rechercheergebnisse

Die Ergebnismenge oder einzelne Treffer daraus können auf verschiedene Art exportiert werden. Aus der Datensatzvollanzeige heraus lassen sich derzeit zwei Zitationsstile (APA bzw. MLA) generieren bzw. der Datensatz lässt sich in gängige Literaturverwaltungssoftware importieren. Darüber hinaus lassen sich Datensätze bei Bedarf aus der Zwischenablage ausdrucken. Die Anlage eines Benutzerkontos eröffnet auch die Möglichkeit eines Versands per E-Mail. Aus der Trefferliste kann außerdem ein auf 500 Datensätze beschränkter Massenexport durchgeführt werden.

Der SURF-RSS-Feed

Nachfolgend möchten wir einen weiteren Export-Service des Sportinformationsportals SURF näher beleuchten, der allen Nutzerinnen und Nutzern zugutekommt und über den die Rechercheergebnisse vordefinierter Suchen automatisiert auf neue Treffer hin geprüft werden können: den persönlichen SURF-Profildienst als RSS-Feed.

Haben Sie eine Recherche durchgeführt, die längerfristig für Sie von Bedeutung ist und zu der Sie über neu hinzugekommene Datensätze informiert werden möchten, besteht die Möglichkeit, Ihre Suche abzuspeichern und sich über einen RSS-Feed regelmäßig über den jeweils aktuellen Sachstand der in SURF nachgewiesenen Publikationen, Forschungsprojekte, Internetquellen und AV-Medien in Kenntnis setzen zu lassen.

RSS ist die Abkürzung für *Really Simple Syndication*. RSS-Dienste werden auf speziellen Service-Webseiten angeboten und versorgen alle Interessierten mit kurzen Informationsblöcken (z. B. Newsinhalte, aber auch Kurzanzeigen von Datensätzen), die aus einer Schlagzeile mit Textanrissen und einem Link zur Originalquelle bestehen. Die Bereitstellung von Daten im RSS-Format bezeichnet man auch als RSS-Feed. Ein solcher RSS-Feed vereinfacht insbesondere die Beobachtung einer großen Menge von Quellen, ohne dass die einzelnen Quellsysteme aufgesucht werden müssen und präsentiert die Ergebnisse an einem Ort. Die Nutzerinnen und Nutzer verpassen somit keine Aktualisierung. Die Initiative bei RSS geht von demjenigen aus, der den Feed abonniert hat. Das bedeutet, dass nicht der Anbieter



die Informationen für die Nutzerinnen und Nutzer auswählt, sondern die Nutzenden selbst die für sie relevanten Inhalte aus dem Angebot abonnieren. Zusätzliche Vorteile bestehen in der Transparenz der Ergebnisgewinnung und der vollständigen Anonymität gegenüber Personen sowie deren Forschungs- und Interessensschwerpunkten.

Die Nutzung des RSS-Feeds innerhalb des Sportinformationsportals SURF ist denkbar einfach und bedarf nicht einmal der Anlage eines Benutzerkontos. Recherchieren Sie einfach nach den für Sie relevanten Sachverhalten und schränken Sie die Ergebnismenge bei Bedarf über die angebotenen Facetten so weit ein, bis Sie ein für Ihre Ansprüche präzises Ergebnis erreichen. Nutzen Sie anschließend unterhalb der Trefferliste im Umfeld der Suchwerkzeuge die Funktion *RSS-Feed erhalten*. Den so erzeugten Profildienst können Sie nun in Ihrem Webbrowser, in Ihrem E-Mail-Programm oder in einem Feed-Reader abonnieren.

Öffnen im Webbrowser: Die schnellste Art, RSS-Feeds zu abonnieren, ergibt sich aus der Ablage derselben als Lesezeichen in Ihrem Webbrowser. Allerdings ist bei dieser Nutzung eine nachträgliche Sortierung oder Veränderung von Detailinstellungen normalerweise nicht möglich.

Öffnen in einem E-Mail-Programm: Viele Webbrowser bieten neben der Übernahme des Feeds als Lesezeichen im Browser selbst auch die Nutzung in den jeweils verwendeten E-Mail-Clients an (z. B. Outlook, Thunderbird etc.). Der Nutzen ist naheliegend, da mit der automatisierten Prüfung auf neue E-Mails gleichzeitig auch nach neuen Feed-Inhalten gesucht wird.

Öffnen in einem Feed-Reader: Bei einem Feed-Reader handelt es sich um eine spezielle Software, welche das Einlesen und Anzeigen von RSS-Feeds ermöglicht (z. B. Google Reader, FeedReader, Grum! , Liferea, Bamboo, Feedly, Reader 2, Flipboard etc.). Der Vorteil von Feed-Readern besteht in der Möglichkeit, verschiedenste RSS-Feeds gleichzeitig im Blick zu behalten und die Art ihrer Darstellung den eigenen Bedürfnissen anpassen zu können. Feed-Reader können auch als Erweiterungen in Webbrowsern oder Betriebssystemumgebungen eingebunden werden.

Unterhalb der Trefferliste können Sie den RSS-Feed zu Ihrer Suche abonnieren mit einem Klick auf:





Sobald der RSS-Feed eingebunden ist, aktualisiert die dahinterliegende Software regelmäßig den Feed. Anders ausgedrückt: Die Software fragt regelmäßig bei SURF an, ob Aktualisierungen verfügbar sind. Falls dies der Fall ist, wird der RSS-Feed auf Ihrem System ebenfalls aktualisiert und mit neuen Inhalten gefüllt. Möchten Sie einen RSS-Feed nicht mehr nutzen, löschen Sie ihn einfach aus dem jeweiligen System, mit welchem Sie den Feed abonniert haben.

Die Nutzung eines solchen Profildienstes ist besonders sinnvoll, wenn Sie beispielsweise über längere Zeit zu einem bestimmten Sachverhalt forschen oder aber auch über neue Datensätze zu einzelnen, individuellen Interessenschwerpunkten Nachrichten erhalten möchten. Aufgrund der Datenfülle in SURF sind zahlreiche Anwendungsszenarien denkbar, die nachfolgend an einzelnen Beispielen erläutert werden sollen:

TIPP:

Wir empfehlen, grundsätzlich eine Recherche primär eher unscharf, d. h. unter Einbeziehung möglichst vieler Treffer zu starten, um dann sekundär über die Facetten die Ergebnismenge stärker einzuschränken und die Präzision des Ergebnisses zu erhöhen.

Darüber wird sichergestellt, dass potentiell relevante Treffer aufgrund eines zu speziellen Einstiegs in die Recherche nicht von vornherein ausgeblendet werden.

SURF das doch mal!



Recherche zu einem konkreten Interessensgebiet aus der Sportpraxis (z. B. Gerätturnen):

1. Recherche in SURF nach dem Suchterm **turnen**.
2. Angenommen, Sie möchten nur über neue Literatur informiert werden, welche das Gerätturnen behandelt, dann schränken Sie Ihr Ergebnis noch über die Format- und Schlagwortfacetten ein, indem Sie **Literatur** (aus der Datenbank SPOLIT) und das normierte Schlagwort **Gerätturnen** nacheinander auswählen.



Literaturrecherche zur europäischen Sportpolitik der letzten fünf Jahre:

1. Recherche in SURF nach dem Suchterm **Europa**.
2. Einschränkung auf das Format **Literatur**
3. Einschränkung auf das normierte Schlagwort **Sportpolitik**
4. Einschränkung auf den Zeitraum **Von: 2011 Bis: 2017** über die Jahresfacette.

SURF das doch mal!



Recherche zu den eigenen, in SURF aufgeführten Publikationen:

1. Recherche in SURF nach dem eigenen Nachnamen zwecks Sicherstellung, dass SURF alle sportwissenschaftlich relevanten Publikationen des eigenen Portfolios enthält (das Sammlungsprofil des Sportinformationsportals sollte dabei beachtet werden).
2. Auswählen der eigenen Person über die Personenfacette und Einschränkung auf Literatur über die Formatfacette, ggf. Sortierung nach eigenem Bedarf. Unter nebenstehendem QR-Code/Hyperlink ist dies beispielhaft an der Person *Georg Anders* veranschaulicht.

SURF das doch mal!



Nachbearbeitung zuvor gespeicherter Suchen

Wenn Sie die von Ihnen abonnierten Feeds nachträglich ändern möchten, weil sich beispielsweise Ihr Interessensfokus verschoben hat, ist die Einrichtung eines SURF-Benutzerkontos notwendig, über welches Sie auch weitere Nutzungsmöglichkeiten erhalten. Die Erstellung eines Benutzerkontos ist einfach und kostenfrei.

Nachdem Sie sich im System angemeldet haben, erscheint im oberen Navigationsmenü der Auswahlpunkt *Mein Konto*, über den Sie in Ihre Benutzerkontoansicht gelangen. Dort finden Sie in der rechten Menüspalte Ihre als Favoriten gekennzeichneten Datensätze, Ihre gespeicherten Suchen sowie die „*Passwort ändern*“-Funktion. An dieser Stelle haben Sie über die Suchhistorie auch die Option, Ihre einzelnen Profildienst-Recherchen in Ihrem Konto abzuspeichern, damit Sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder darauf zugreifen und Recherchen gegebenenfalls modifizieren oder nachjustieren können.



Fehlt noch eine wichtige Publikation?
Hier können Sie die Daten direkt an
uns übermitteln!



Mit dem RSS-Feed bietet das BISp einen transparenten Service, der jedem Nutzer die Freiheit einräumt, selbst zu definieren, was er sucht und nachverfolgen möchte.

Ausblick

In Anlehnung an den RSS-Feed ist das BISp bestrebt, zukünftig für größere Nutzergruppen Feeds zu abgegrenzten Themengebieten auf der SURF-Themenseite zur Nachnutzung anzubieten.

Das BISp arbeitet derzeit an der Umsetzung weiterer Tools, um die Nutzungsmöglichkeiten des Sportinformationsportals SURF fortwährend zu verbessern, wobei der Dienstleistungsaspekt sowie eine neutrale Datengrundlage für alle Nutzergruppen stets im Mittelpunkt stehen.

SURF das doch mal!



10 Fakten zu SURF

Bundesweit einzigartiges,
*neutrales und frei
zugängliches*
wissenschaftliches
Informations-
und Service-
angebot für
Politik, Wissenschaft
und Praxis

1

2 *Europas
größte sport-
wissenschaftliche
Literaturdatenbank*

3

Über
220.000
Literaturnachweise
und über 7.000
Forschungsvorhaben
dokumentiert

4

*Export
der Daten*
in Literaturverwal-
tungsprogramme
zur nachhaltigen
Nutzung

Von der
Recherche bis
zum Volltext:
One-Stop-Shop
für qualitätsge-
sicherte und fundierte
Informationen

6

5

Über 15.000 frei
verfügbare Volltexte

Grundlage von
Evaluierungen
für die deutsche
Sportwissenschaft

7

Möglichkeit,
Literatur und
Projekte per
Meldetool
vorzuschlagen

8

Literaturbestellung
über Dokumentlieferdienste

9

10

Zusammenhänge werden über
Verknüpfungen sichtbar
gemacht

»Die Datenbanken sind von außerordentlich hoher
Qualität und für die Sportwissenschaft unverzichtbar.«

Wissenschaftsrat

Service





Silberjubiläum für ein Goldprodukt: 25 Jahre BISp-Pressedokumentation Sport

Kritisch konstruktiver Journalismus ist ein bedeutender Stützpfeiler der Demokratie. Dass gut recherchierte Medienberichte auch eminent wichtig für die Sportpolitik sind, hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) vor gut 25 Jahren erkannt und folglich die BISp-Pressedokumentation „Sport“ für die sportpolitischen Entscheidungsträger auf Bundesebene ins Leben gerufen. „Die kontinuierliche Wertschätzung aus der Bundespolitik für unsere Pressedokumentation ist im olympischen Sinne Gold wert“, kommentiert BISp-Direktor Jürgen Fischer das Silberjubiläum. Die Bedeutung der Pressedokumentation lässt sich nicht nur anhand der letzten Umfrage bemessen, in der Dreiviertel der Befragten angaben, diese werktägliche Dienstleistung für bundespolitische Entscheidungsträger sei für ihre Arbeit wichtig oder sogar sehr wichtig. Vielmehr zeigen die unzähligen Nachfragen, ob eine Bestellung der BISp Pressedokumentation „Sport“ möglich sei, dass unsere Zusammenstellung tagesaktueller Berichte zur Sportförderung und zur Bedeutung von Sport in Politik und Gesellschaft von großem Interesse ist.



Dr. Robin Streppelhoff

„Die kontinuierliche Wertschätzung aus der Bundespolitik für unsere Pressedokumentation ist im olympischen Sinne Gold wert“, ...

Aus Anlass des Jubiläums soll hier ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung der BISp-Pressedokumentation Sport gewagt werden.

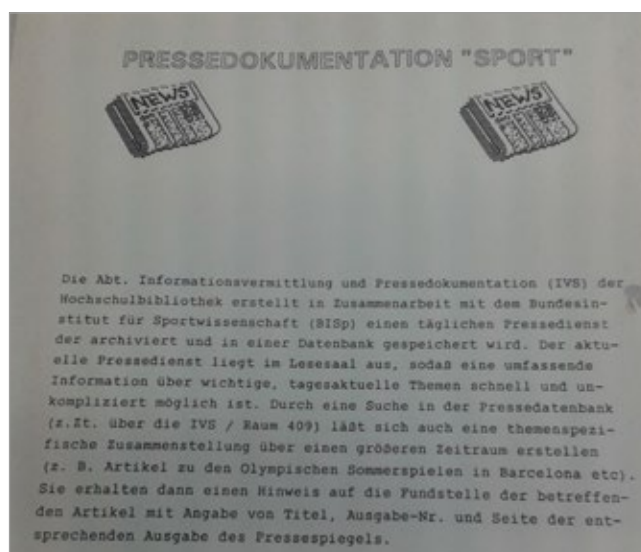


Foto des Klappentextes im Ordner „Pressedokumentation Sport“, Band 1 (1991), in der ZBS Köln.



Zum Jahresbeginn 1992 startete der offizielle Pilotversuch.

Bereits am 9. August 1991 erschien in Kooperation zwischen dem damals noch nahe der Deutschen Sporthochschule (DSHS) in Köln ansässigen BISp und der Abteilung „Informationsvermittlung und Pressedokumentation“ (IVS) der Bibliothek an der DSHS die Pressedokumentation „Sport“. Hier wurden zudem die Metadaten der Artikel in einer Datenbank der Hochschulbibliothek gespeichert, um sie wieder auffindbar zu machen. Kurz darauf gingen die Institutionen aber eigene Wege. Aufgrund von Anfragen aus dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages und von der Abteilung SM des Bundesministeriums des Innern (BMI), sah die Hausleitung des BISp im November 1991 die Notwendigkeit, eine eigene Quellensammlung tagesaktueller Meldungen zu erstellen. Zum Jahresbeginn 1992 startete der offizielle Pilotversuch. In zwei Schichten wurden etwa 30 Tages- und Wochenzeitungen lektoriert – um 6.00 Uhr wurden die ersten Zeitungen gekauft, Artikel ausgeschnitten, auf Vorlagen geklebt, beschriftet und so zusammengestellt, dass sie mit dem eigenen Botendienst bis 10.00 Uhr an die Regierungsstellen nach Bonn gebracht werden konnten. In einer zweiten Runde folgte ab 12.00 Uhr eine Zusammenstellung der abonnierten Publikationen. Als bedeutende Themengebiete wurden „Sportpolitik, Sport und Politik, Sport und Wirtschaft, Sport und Umwelt, Doping u. ä.“ angegeben. Schnell wuchs der Verteiler auf 70 Bezieherinnen und Bezieher. Eine Umfrage in diesem Kreis ergab im Juli 1992 eine übermäßige Zustimmung zu dieser neuen Dienstleistung.

In einer Zwischenbilanz bewertete das zuständige Referat Literaturdokumentation den Aufbau eines Archives für „Redenschreiber, Beitragszusammensteller und Rechercheure“ als langfristig wichtiger als die tägliche Information, ohne aber auf die Tagesausgaben verzichten zu wollen. Schließlich konnte die Pilotphase nach zwei Jahren „erfolgreich abgeschlossen werden“, wie das BMI mitteilte:

Die Pressedokumentation ‚Sport‘ des BISp hat sich im Laufe der Erprobungszeit zu einem leistungsstarken sportpolitischen Organ entwickelt.

„Die Pressedokumentation ‚Sport‘ des BISp hat sich im Laufe der Erprobungszeit zu einem leistungsstarken sportpolitischen Organ entwickelt. Als einzige Pressedokumentation für den Sport ist sie als aktuelle, kombinierte und übersichtliche Information und Entscheidungsgrundlage für Parlament und Regierung unverzichtbar.“

Mitte der 1990er Jahre gab es für die Pressedokumentation einen doppelten Umbruch. Zum einen wurden dem bis dato verantwortlichen Mitarbeiter neue Aufgaben übertragen. Zum anderen vereinfachte der PC (zumeist) die Arbeiten für diesen Service. Aufgrund der veränderten Personallage musste das BISp seine Dienstleistung straffen – nun wurden lediglich noch 15 Publikationen ausgewertet, und nur die bedeutendsten Artikel wurden als Express-Ausgabe per Fax nach Bonn übermittelt. Aufgrund des Personalbedarfs für diese Dienstleistung wurde darüber diskutiert, ob z. B. verbandspolitische Entwicklungen künftig keine Berücksichtigung finden sollten – wegen der politischen Aufsichtsfunktion wurden diese Aspekte der Medienberichte aber schließlich weiterhin als unbedingt notwendig erachtet.

BISp-Pressedokumentation

BISp-Pressespiegel

15



Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

25. APRIL 1996

Erscheinungsdatum 31.07.2006

Digel zur Dopingbekämpfung:
„Wirtschaft und Politik helfen nicht genug“

Jan/Ajo. BONN. Eine stärkere Unterstützung im Kampf gegen Doping durch Wirtschaft und Politik hat Professor Helmut Digel, Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), vor dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages gefordert. In seinem Bericht, die Leistungsmanipulation einzuordnen, erhalte der DLV zwar politische Unterstützung, aber diese sei keineswegs ausreichend. „Von einer Unterstützung der Wirtschaft kann beim Dopingproblem nach wie vor nicht die Rede sein“, klagte Digel.

Der DLV-Präsident räumte in Bonn auch Schwächen im eigenen Kontrollsystem ein. Sein finanziell geschwächter Verband, der große Schwierigkeiten habe, den Leistungssport auf Weltklasseniveau zu halten und ein vielfältiges Breitensportangebot zu organisieren, leiste zwar vorbildliche Anti-Doping-Arbeit. Aber es seien viel zu viele Athleten einem viel zu grobschlägigen Kontrollsystem unterworfen. „Durch würden Dopingkontrollen prognostizierbar. „Eine abschreckende Wirkung ist deshalb nur bedingt vorhanden“, folgte Digel. Besorgte zeigte sich der Sportwissenschaftler darüber, daß die pharmazeutische Industrie laufend Medikamente produziere, die einen Mißbrauch im Sport nahelegten: „Hier wäre eine völlig neue Arzneimittelüberwachung angezeigt.“ Digel findet es hilfreich, daß die SPD-Fraktion einen Neuentwurf des Arzneimittelgesetzes plant. Um die Möglichkeiten der Dopinganalytik zu verbessern, schlug Digel vor, in die Beschreibungen neuartiger Medikamente Hinweise auf mögliche leistungssteigernde Auswirkungen aufzunehmen.

Politikerbündnis für Anti-Doping-Gesetz

FRANKFURT (AP). Die Rufe nach einem Anti-Doping-Gesetz in Deutschland werden lauter. „Da kann man sich nicht raushalten. Da muß ein Gesetz her“, sagte der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber in der ARD. Die Grünen forderten angesichts des Doping-skandals um Floyd Landis, den Sieger der Tour de France, ebenfalls die rasche Einführung auf ein solches Gesetz. Auch betroffene Sportler selbst sollten zur Rechenschaft gezogen werden. Stoiber hält selbst Gefängnisstrafen für möglich. „Das ist kein Kavaliersdelikt mehr, sondern ... kriminelles Unrecht. Man macht eine Sportart kaputt.“ Die betreffenden Radiosportler seien Idole für die Jugend und würden den Glauben an die Fairness des Sports zerstören. „Und deswegen müssen wir hier anders vorgehen“, so der CSU-Chef. „Das muß vom Staatsanwalt und von den Gerichten verfolgt werden.“ Wenn man den Sumpf trockenlegen wolle, müsse auch der Besitz von Dopingmitteln unter Strafe gestellt werden, sagte der stellvertretende CDU-Fraktionschef Wolfgang Botbach. Eine Kennzeichnungspflicht für dopingrelevante Arzneimittel sowie die Strafbarkeit des bardenmäßigen und gewerbsmäßigen Handels mit Dopingsubstanzen werden aus der Union gefordert.

Frankfurter Allgemeine Zeitung / 31.07.2006

Mächtige Mauern

Seit einem Jahr gibt es das Anti-Doping-Gesetz. Angewandt wird es aber nicht – weil der Sport sich abschottet, statt zu kooperieren

VON MICHAEL FROSTENBERG

Frank ist Leiter der Olympischen Mannschaft Doping in Frankfurt und zählt offenbar zu keiner Seite Meines, die sich auch nicht an die Polizei hält, wenn es um ihren eigenen Nadelstich ist. Er soll das Anti-Doping-Gesetz durchsetzen, auf dem Sportpolitiker in Berlin aber gibt Frank wenig Chancen. „Es ist wichtig nicht die, was wir uns erhofft, aber das, was wir erreichen haben.“

In Berlin-Wilmersdorf, wo viele auf Doping spezialisierte Dienstleistungen anbieten, haben sich in den letzten Monaten des Jahres Mitte Dezember gerade einmal 14 Dopingkontrollen durchgeführt. Und zwar diese Einrichtungen in Straßburg, München, Berlin und Köln.

So lächerlich Frank die Zahlen des Angebots präsentiert, so präzise gibt es auch die Gründe dafür an. Er präsentiert in Berlin eine Power-Roster-Praxis, an die Leistungssportler, die sich selbst kontrollieren, können sich anschließen. Der Gesetzgeber sieht, dass das Gesetz nicht in die Praxis umgesetzt, es ist gegenwärtig nicht mehr als ein Papier. Und man muss einen Prozess dafür haben und man muss den Sport selbst bis auf den letzten Mann mit dem Gesetz zu kooperieren.

Olympische Mannschaft Frank hat gerade eine langjährige Partnerschaft mit dem Verband der Deutschen Olympischen Sportler (DOSB). Der Mann vermittelt aber dem Verband in Berlin den Eindruck, als hätte die Politik mit der Umsetzung des Anti-Doping-Gesetzes eine große Verantwortung. „Die Idee ist, dass die Leistungssportler, die in der letzten Saison des Sports, und das wurde zum Straßburg-Komplex“, klagt Michael Frost.

Der Sport können sich um seine Dinge immer noch gerne selbst, und das bedeutet, dass sie selbstbewusst sind. Erst nach dem, dass die Bilanz von einem Jahr Anti-Doping-Gesetz ein negatives Ergebnis aufweist. Es ist noch kein einziges strafrechtliches Verbrechen auf der Grundlage des Anti-Doping-Gesetzes erprobt worden. „Wir müssen leider noch mit leeren Händen da“, sagt Christoph Frank.

Frank ist Leiter der Olympischen Mannschaft Doping in Frankfurt und zählt offenbar zu keiner Seite Meines, die sich auch nicht an die Polizei hält, wenn es um ihren eigenen Nadelstich ist. Er soll das Anti-Doping-Gesetz durchsetzen, auf dem Sportpolitiker in Berlin aber gibt Frank wenig Chancen. „Es ist wichtig nicht die, was wir uns erhofft, aber das, was wir erreichen haben.“

In Berlin-Wilmersdorf, wo viele auf Doping spezialisierte Dienstleistungen anbieten, haben sich in den letzten Monaten des Jahres Mitte Dezember gerade einmal 14 Dopingkontrollen durchgeführt. Und zwar diese Einrichtungen in Straßburg, München, Berlin und Köln.

So lächerlich Frank die Zahlen des Angebots präsentiert, so präzise gibt es auch die Gründe dafür an. Er präsentiert in Berlin eine Power-Roster-Praxis, an die Leistungssportler, die sich selbst kontrollieren, können sich anschließen. Der Gesetzgeber sieht, dass das Gesetz nicht in die Praxis umgesetzt, es ist gegenwärtig nicht mehr als ein Papier. Und man muss einen Prozess dafür haben und man muss den Sport selbst bis auf den letzten Mann mit dem Gesetz zu kooperieren.

Olympische Mannschaft Frank hat gerade eine langjährige Partnerschaft mit dem Verband der Deutschen Olympischen Sportler (DOSB). Der Mann vermittelt aber dem Verband in Berlin den Eindruck, als hätte die Politik mit der Umsetzung des Anti-Doping-Gesetzes eine große Verantwortung. „Die Idee ist, dass die Leistungssportler, die in der letzten Saison des Sports, und das wurde zum Straßburg-Komplex“, klagt Michael Frost.

Der Sport können sich um seine Dinge immer noch gerne selbst, und das bedeutet, dass sie selbstbewusst sind. Erst nach dem, dass die Bilanz von einem Jahr Anti-Doping-Gesetz ein negatives Ergebnis aufweist. Es ist noch kein einziges strafrechtliches Verbrechen auf der Grundlage des Anti-Doping-Gesetzes erprobt worden. „Wir müssen leider noch mit leeren Händen da“, sagt Christoph Frank.

Von Anfang an ein bedeutendes Thema in der Pressedokumentation: Doping. Die drei Artikel von 1996, 2006 und 2016 zeigen nicht nur, dass sich die Pressedokumentation optisch veränderte, sondern auch wie lange ein Anti-Dopinggesetz schon auf der politischen Agenda stand.



Die Referatsleiter im BMI hatten ... die Presse-Dokumentation als „ein hilfreiches Arbeitsmittel für Parlament und Ministerien“ bezeichnet ...

Aus dem Presse-Archiv wurden kurzzeitig auch thematische Zusammenstellungen angefertigt. Diese erfolgten zum Beispiel aus Anlass des Bosman-Urteils, das den europäischen Profisport grundlegend veränderte, oder als Übersicht zum „Sponsoring im Umfeld der Olympischen Spiele und der Paralympics 1996“.

Auch nach dem Umzug des BISp von Köln nach Bonn im Juli 2001 wurde die Pressedokumentation „Sport“ weitergeführt. Die Referatsleiter im BMI hatten sich einem früheren Bericht der BSL Public Sector Management GmbH angeschlossen, in dem die Presse-Dokumentation als „ein hilfreiches Arbeitsmittel für Parlament und Ministerien“ bezeichnet worden war und aufgrund seiner „umfassenden Informationen benötigt“ werde.

Nachdem bereits vor dem Umzug die Pressedokumentation kurzzeitig an einige Adressaten per Mail zugestellt worden war, kehrte das BISp noch einmal zur Papierform zurück, bis die rechtliche Situation geklärt war. Seit dem Jahr 2006 wird die Pressedokumentation endgültig per E-Mail versendet. Durch die Kooperation mit der PMG Presse-Monitor GmbH konnte der Service seitdem auch weiter ausgebaut werden, da nun neben der systematischen Auswertung der abonnierten Zeitungen auch in nahezu allen deutschen Tageszeitungen per Stichwortsuche täglich recherchiert wird, um sportpolitisch relevante Artikel zu kommunizieren. Auch E-Paper können mittlerweile mit Hilfe einer modernen Software direkt elektronisch weiterverarbeitet werden.



Das Cover der Pressedokumentation Sport im gültigen Corporate Design des BISp seit 2014.

So sehr sich die Arbeit für die Pressedokumentation in den vergangenen 25 Jahren vom Kleben der Artikel zum elektronischen Klippen verändert hat, so wenig haben sich die inhaltlichen und arbeitsethischen Grundsätze im Laufe der Zeit mit über 6.000 Ausgaben der Pressedokumentation verändert: sportpolitische Themen werden wie damals ab morgens um kurz nach 6.00 Uhr selektiert, und trotz der steigenden Masse an relevanten Artikeln versendet das BISp-Redaktionsteam die Zusammenstellung meist vor 9.00 Uhr, damit die Inhalte nicht „Schnee von gestern“ sind. Während der Versandaufwand mit der digitalen Bereitstellung seit 2006 gegen Null tendiert, erreichten das BISp seitdem unzählige Anfragen zur Aufnahme in den Verteiler. Aufgrund eines Monitums des Bundesrechnungshofes aus dem Jahr 2011 gilt für den Empfängerkreis aber eine strikte Begrenzung. Schließlich werden für jeden Empfänger der Pressedokumentation Gebühren für die Urheberrechte fällig.



Dem großen Bedarf nach tagesaktuellen, qualitativ hochwertigen Medienberichten wurde das BISp in der Folge durch einen neuen Service gerecht: Als kleiner Bruder der Pressedokumentation steht seit Januar 2014 der werktäglich erscheinende Newsletter „BISp Online-News“ der Öffentlichkeit zum Bezug zur freien Verfügung. Basierend auf dem Erfahrungsschatz durch die Erstellung der Pressedokumentation werden hier kostenfrei zugängliche Berichte aus dem Internet systematisch geordnet verlinkt, sodass dem Empfängerkreis z. B. auch Fernsehbeiträge aus den Mediatheken der öffentlich-rechtlichen Rundfunksender oder Dokumente des Sportausschusses des Deutschen Bundestages zur Kenntnis gegeben werden. Mehr als 600 Leserinnen und Leser nutzen diesen Service mittlerweile täglich. An der jüngsten Evaluation dieser öffentlichen Dienstleistung beteiligten sich fast 30 Prozent des Abonentenkreises (siehe dazu den entsprechenden Artikel in diesem BISp-Report S. 143-149). Demnach nutzen fast 90 Prozent die Online-News beruflich. Von dieser Gruppe erachten wiederum knapp 53 Prozent diesen Service als „wichtig“ oder sogar „sehr wichtig“ für ihre Arbeit. 37,5 Prozent gaben an, dass die Online News „gelegentlich wichtig“ für ihren beruflichen Alltag seien. Der hohe Grad der beruflichen Nutzung zeigt, dass die Einrichtung der Online-News ein wichtiger Schritt im Dienstleistungsportfolio des BISp war, um die Qualität des sportpolitischen Diskurses in sportaffinen Berufskreisen zu verbessern.

Als kleiner Bruder der Pressedokumentation steht seit Januar 2014 der werktäglich erscheinende Newsletter „BISp Online-News“ der Öffentlichkeit zum Bezug zur freien Verfügung.

Der hohe Grad der beruflichen Nutzung zeigt, dass die Einrichtung der Online-News ein wichtiger Schritt im Dienstleistungsportfolio des BISp war, ...

In Ergänzung zu den wissenschaftlichen Datenbanken im Sportinformationsportal SURF unterstreichen sowohl die Pressedokumentation „Sport“ als auch die BISp Online-News das hohe Service-Bewusstsein des Bundesinstituts für Sportwissenschaft im Bemühen um eine qualitativ hochwertige Diskussion, sowohl über die Sportförderung als auch über die politische und gesellschaftliche Rolle des Sports. Die dauerhaft hohe Wertschätzung dieser Dienstleistungen sind Motivation genug, die Produkte in gewohnter Qualität fortzuführen und nach Möglichkeit noch zu verbessern.

Bilanz



Dr. Andrea Horn (BISp)

BISp Symposium 2017: Zwischen Sportplatz und Labor – Universitäten als Partner des Spitzensports

Kompetenzverbünde im Spitzensport am Beispiel von Verbundprojekten und Serviceforschungsprojekten

Unter dem Thema „Zwischen Sportplatz und Labor – Universitäten als Partner des Spitzensports“ führte das Bundesinstitut für Sportwissenschaft bereits zum sechsten Mal ein Symposium in der Reihe „Theorie trifft Praxis“ durch. Knapp 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Spitzensportpraxis, Spitzenverbänden, Hochschulen und weiteren wissenschaftlichen Unterstützungseinrichtungen konnten am 13. und 14. März 2017 im SportCentrum Kamen-Kaiserau begrüßt werden.

Für eine erfolgreiche und nachhaltige sportwissenschaftliche Unterstützung des deutschen Spitzensports sind Netzwerke und Kooperationen mit den Einrichtungen und Partnern im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL) unverzichtbar. Wie können Kooperationen aufgebaut und Netzwerke gebildet werden? Wo liegen Unterschiede, wo liegen Gemeinsamkeiten bei unterschiedlichen Projekttypen und Projektzielen? Welche Faktoren sind förderlich, welche hinderlich bei der Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen den universitären und außeruniversitären Partnern? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Interesses der weiteren Veranstaltung. Aus verschiedenen Blickwinkeln und durch einen regen Austausch sollten die Verbesserungsmöglichkeiten und Chancen erkannt werden, um diese für eine optimale wissenschaftliche Unterstützung und den Ausbau von Kompetenzverbünden der Zukunft zu nutzen. Dafür wurden die Erfahrungen aus aktuellen Verbundprojekten und Serviceforschungsprojekten des BISp genutzt und diese Erkenntnisse in Workshops und Arbeitskreisen gemeinsam diskutiert.

Jürgen Fischer, Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, eröffnete das Symposium und begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er erläuterte, dass einige Neustrukturierungsprozesse bereits in der Umsetzungsphase seien, ließ aber auch nicht unerwähnt, dass über die Weiterentwicklung des Wissenschaftlichen Verbund-



PD Dr. Gabriele Neumann



Kirsten Domnik



Dr. Andrea Horn



systems Leistungssport (WVL) noch diskutiert würde. In seinen Ausführungen machte der Direktor des BISp deutlich, dass eine qualitativ hochwertige wissenschaftliche Unterstützung für einen international konkurrenzfähigen deutschen Spitzensport unverzichtbar ist. Dabei hob er die Bedeutung von Kompetenzverbünden zwischen den universitären Partnern, den Spitzenverbänden bzw. dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) und weiteren Einrichtungen im Spitzensport wie z. B. Olympiastützpunkte/OSPs und Institut für Angewandte Trainingswissenschaft/IAT sowie Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten/FES als entscheidend für eine adäquate wissenschaftliche Unterstützung hervor.



Dr. Boris Mende (BMI), Jürgen Fischer (Direktor BISp), Prof. Dr. Fozzy Moritz (Innovationsmanufaktur)



Ministerialdirektor Gerhard Böhm, Abteilungsleiter Sport im Bundesministerium des Innern (BMI), lobte in seinem Grußwort das Konzept der Veranstaltung „Theorie trifft Praxis“ sowie das diesjährige Tagungsthema und war erfreut über die hohe Nachfrage. Er berichtete ebenfalls zum noch nicht abgeschlossenen Reformprozess und seinen Vorstellungen zur Neuaufstellung des WVL. Dabei sei insbesondere mehr Wettbewerb im System notwendig. Des Weiteren sollten die Interesse und Bedarfe der Athletinnen und Athleten sowie der Trainerinnen und Trainer im Zentrum der wissenschaftlichen Unterstützung stehen und Kernkompetenzen im WVL gestärkt werden. Die herausragenden Bedingungen am Wissenschafts- und Technologiestandort Deutschland müssten für den Sport deutlich besser genutzt werden. Die Erwartungen und Bedürfnisse der Verbände seien zudem stärker bei der wissenschaftlichen Unterstützung zu gewichten als bisher. Insgesamt sei die Nutzung von Netzwerken und damit einhergehend die Bündelung von Kompetenzen bei der wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports unabdingbar, wenn auch die Herausforderungen für den Aufbau solcher Netzwerke und deren Koordinierung in solch einem komplexen System wie dem WVL groß seien.

Dabei sei insbesondere mehr Wettbewerb im System notwendig. Des Weiteren sollten die Interesse und Bedarfe der Athletinnen und Athleten sowie der Trainerinnen und Trainer im Zentrum der wissenschaftlichen Unterstützung stehen und Kernkompetenzen im WVL gestärkt werden.

Unter der Moderation von PD Dr. Gabriele Neumann (BISp) wurde in den nachfolgenden Hauptvorträgen die Netzwerkbildung aus Sicht der Wissenschaft von Prof. Dr. Bernd Strauß (Universität Münster) und aus Sicht der Praxis von Uli Forstner (Deutscher Hockey-Bund) beleuchtet.

Prof. Dr. Bernd Strauß, Universität Münster, illustrierte und analysierte in seinem Vortrag zur Netzwerkbildung aus Sicht der Wissenschaft die Situation der Sportwissenschaft in Deutschland sowie Optimierungsmöglichkeiten zur Unterstützung des Spitzensports seitens der Sportwissenschaft. Um einen leistungssportorientierten Hochschulstandort gewährleisten zu können, sind seiner Meinung nach bestimmte Rahmenbedingungen zu schaffen. Neben der ausgewiesenen wissenschaftlichen Exzellenz sollte der Leistungssport ein Teil der strategischen Profilbildung der Hochschule bzw. der Sportwissenschaft darstellen. Des Weiteren sei eine enge Zusammenarbeit mit den Verbänden und dem DOSB, aber insbesondere auch mit den Wissenschaftskordinatoren der Spitzenverbände notwendig. Dabei würden sich Vernetzungen der universitären Einrichtungen mit nahegelegenen OSPs,



Bundes- und Landesleistungsstützpunkten sowie leistungs-/spitzensportorientierten Vereinen als hilfreich für eine erfolgreiche Zusammenarbeit erweisen.

In der Funktion als Bundestrainer Wissenschaft und Bildung des Deutschen Hockey-Bundes berichtete **Uli Forstner** aus dem Blickwinkel der Praxis über die Netzwerkbildung. Dabei illustrierte er anhand persönlicher Erfahrungen sowie seiner Expertise aus dem Deutschen Hockey-Bund, wie wichtig es heutzutage für die Trainer und Trainerinnen sei, Netzwerke aufzubauen. Der Deutsche Hockey-Bund hat ein sogenanntes „Steuerungsteam Leistungssport“ initiiert, um diesen Ansprüchen gerecht werden zu können. Dabei hat er die Vernetzung bzw. Einbindung zahlreicher Personen als hohen Zugewinn erlebt und konnte eine erhöhte Motivation und Dynamik in vielen Prozessen feststellen. Jedoch merkte er auch an, dass zusätzliche Zeit- und Personalressourcen benötigt werden, um die entstehenden Initiativen und Ideen zu kanalisieren. Abschließend erläuterte er aus Sicht der Sportpraxis relevante Faktoren: Qualitativ hochwertige, funktionierende Service-Einrichtungen; Trainer-Bildung bzw. Personalentwicklung Leistungssportpersonal; Wissenschaftliche Projekte.

Aus Sicht der Sportpraxis relevante Faktoren: Qualitativ hochwertige, funktionierende Service-Einrichtungen; Trainer-Bildung bzw. Personalentwicklung Leistungssportpersonal; Wissenschaftliche Projekte.

Nach diesen interessanten und ideenanregenden Vorträgen nahm **Dr. Andrea Horn** aus Sicht des BISp die Kompetenzverbünde im Spitzensport und insbesondere die damit zusammenhängenden Rahmenbedingungen und Potentiale in den Fokus. Forschung, wissenschaftlicher Anwendungsservice und gezieltes Wissensmanagement müssen zentriert um die Sportpraxis eng verzahnt sein. Welche Kooperationen in laufenden BISp-Projekten zu finden sind, wurde in einer Kooperationsabfrage Ende 2016 abgefragt. Dr. Horn konnte hier u. a. darüber berichten, wie zahlreich diese Vernetzungen regional und überregional in einer Vielzahl aktueller BISp-geförderter Projekte gegeben sind und wie unterschiedlich sich die Zusammenarbeit mit den Partnern im WVL in den einzelnen Projektformen darstellt. Eine besondere Bedeutung für die dezentrale wissenschaftliche Unterstützung des Spitzensports haben dabei regionale Netzwerke. Aus diesem Grund sollte die Zusammenarbeit mit den OSPs noch weiter intensiviert werden. Des Weiteren führte sie Maßnahmen und Ergebnisse zur Evaluation der Serviceforschungsprojekte aus, die sowohl aus Sicht der beteiligten Wissenschaft als auch von den kooperieren-



den Spitzenverbänden gleichermaßen positiv und gewinnbringend bewertet wurden (vgl. Beiträge S. 29-41 und S. 43-55).

An beiden Veranstaltungstagen standen weiterhin insgesamt drei Workshops und vier Arbeitskreise auf dem Programm, in denen Erfahrungen und Erkenntnisse aus aktuellen BISp-geförderten Verbundprojekten und Serviceforschungsprojekten herausgearbeitet, gemeinsam diskutiert und wichtige Ableitungen für erfolgreiche wissenschaftliche Kompetenzverbünde der Zukunft generiert werden konnten.

Prof. Dr. Frank Mayer (Potsdam), Prof. Dr. Mark Pfeiffer (Mainz) und Prof. Dr. Urs Granacher (Potsdam) mit Dr. Christian Puta (Jena) stellten die **BISp-geförderten Verbundprojekte** „RanRücken“ (www.ranruecken.de), „REGman – Regenerationsmanagement im Spitzensport“ (<http://regman.org/>) sowie „KINGS – Krafttraining im Nachwuchsleistungssport“ (<http://www.uni-potsdam.de/kraftprojekt/>) zunächst im Plenum vor und luden zur vertieften Diskussion der projektbezogenen Netzwerkarbeit in nachfolgende **Workshops** ein. Die Projekte sind allesamt wissenschaftlich interdisziplinär aufgestellt, jedoch durch sehr unterschiedliche kooperative Rahmenbedingungen und -lösungen gekennzeichnet. Während in RanRücken sowohl das medizinische Versorgungssystem des Spitzensports als auch das allgemeine Gesundheitswesen adressiert werden und entsprechende Stakeholder einzubinden sind, fokussiert das REGman-Projekt primär auf die Spitzenathleten und -athletinnen selbst. Entsprechend sind kommunikative und organisatorische Herausforderungen mit Trainern und Aktiven und ihren Trainings- und Wettkampfplänen zu meistern. Mit seiner Ausrichtung auf den Nachwuchsleistungssport sind die Kooperationsschwerpunkte in KINGS dagegen primär auf Partner der Sport- und Bildungssysteme der Länder (Ministerien, Verbände, OSPs, LSBs, EdS, Sportbetonte Schulen) – einschließlich intensiver Kommunikation mit den Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen – gerichtet.



Gesprächsrunde Workshop I: RanRücken

Den zweiten Tag eröffnete **Prof. Dr. Eckehard „Fozzy“ Moritz** (Innovationsmanufaktur München) mit einem inspirierenden Vortrag zu Netzwerken und Innovationen. Dabei stellte er den „*Innovation Hub Spitzensport*“ vor, um effiziente und effektive Strukturen und einen ganzheitlichen Ansatz für Innovationen als neuen Beitrag für einen nachhaltigen Erfolg im deutschen Spitzensport zu schaffen. Als Erfolgsmodell präsentierte er die gemeinsam mit dem BISp initiierte Plattform *Wearables im Spitzensport WISS* (www.wiss-netz.de). Aber auch die Projekte *PedalMedal*, *Präventhese* und *Infinergy* sind aus seiner Sicht Erfolgsprojekte, in denen mit zahlreichen Partnern, insbesondere auch aus der Wirtschaft, erfolgreich zusammengearbeitet wird. Als zentrale Elemente sieht er die Kooperation (Organisation von Innovationsnetzwerken und die Zusammenführung dieser Netzwerke), Stimulation (Zusammenfassung und Aufbereitung neuer Ideen und Impulse) sowie Kommunikation (Aufbau einer Internet-Plattform für Ideen, Wissen und Projektunterstützung) an. Der Vortrag endete mit dem Appell, mit der erfolgreichen wissenschaftlichen Unterstützung beim Sport zu beginnen, alle Ressourcen zu nutzen und die Innovations-, Kommunikations- und Kooperationskultur zu stärken.

Der Vortrag endete mit dem Appell, mit der erfolgreichen wissenschaftlichen Unterstützung beim Sport zu beginnen, alle Ressourcen zu nutzen und die Innovations-, Kommunikations- und Kooperationskultur zu stärken.

Im Anschluss standen in den Arbeitskreisen ausgewählte Serviceforschungsprojekte und ihre projektbezogene Netzwerkarbeit im Vordergrund. In vier Arbeitskreisen (*Sportmedizinische Aspekte – Prävention und Therapie im Blickpunkt/ Diagnostik und Trainingssteuerung als Einheit – innovative Ansätze/Sporttechnologie der Zukunft – Algorithmik, Messtechnik und Mechanik/Coaching – Schlüssel zu unbekannten Potentialen?*) stellten die Projektverantwortlichen die Projekte inklusive deren Projektgenese und insbesondere die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Praxispartnern vor.



Arbeitskreis II: *Diagnostik und Trainingssteuerung als Einheit – innovative Ansätze*

Die beim Symposium vorgestellten Projekte unterschieden sich inhaltlich und auch strukturell zum Teil erheblich. Insgesamt wurde jedoch deutlich, dass Netzerkennung, -kooperation und -kommunikation in Abhängigkeit vom Projekttyp, Forschungsthema und -ziel einer individuellen Gestaltung und aktiven Umsetzung bedürfen (weitere Informationen zu den Projekten siehe Empfehlungen weiter unten).



Podiumsdiskussion „Wissenschaftliche Kompetenzverbünde der Zukunft“

Die Podiumsteilnehmer und -teilnehmerinnen waren sich darüber einig, dass möglichst (über)regionale Netzwerke genutzt werden sollten, um eine schnelle und unmittelbare Unterstützung zu gewährleisten.

In der abschließenden **Podiumsdiskussion** unter der Moderation von PD Dr. Gabriele Neumann (BISp) wurden die Diskussionspunkte und Empfehlungen der Workshops und Arbeitskreise aufgegriffen. Neben Prof. Dr. Urs Granacher (Universität Potsdam), Prof. Dr. Fozzy Moritz (Innovationsmanufaktur München), Dr. Falk Schade (OSP Rheinland), Dr. André Sander (Bob- und Schlittenverband Deutschland) bereicherten die Trainerin Claudia Adermann und der Athlet Marvin Dogue aus dem Modernen Fünfkampf die Diskussion um interessante Einblicke aus Sicht der Sportpraxis. Im Rahmen der Podiumsdiskussion wurde insbesondere beleuchtet, welche Entwicklungen vollzogen und welche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, um in Zukunft die wissenschaftliche Unterstützung des Spitzensports weiter zu optimieren. Dabei konnte unter anderem durch die ausführlichen Darstellungen von Prof. Urs Granacher, Claudia Adermann und Marvin Dogue, die in Potsdam sehr eng zusammenarbeiten, ein hervorragender Eindruck davon gewonnen werden, wie die Zusammenarbeit innerhalb eines Kompetenzverbundes gelingen kann. Die Podiumsteilnehmer und -teilnehmerinnen waren sich darüber einig, dass möglichst (über)regionale Netzwerke genutzt werden sollten, um eine schnelle und unmittelbare Unterstützung zu gewährleisten. Bei den Prozessen scheint eine gute Kommunikation auf Augenhöhe entscheidend. Letztlich sollte jedoch immer die Unterstützung des Athleten bzw. der Athletin im Vordergrund stehen und die Prozesse müssen so ausgerichtet werden, dass die Athletinnen und Athleten optimal auf ihrem Weg unterstützt werden.



Trainerin Claudia Adermann und Athlet Marvin Dogue (Moderner Fünfkampf)

Empfehlungen für erfolgreiche wissenschaftliche Kompetenzverbünde der Zukunft

Zusammenfassend konnten aus den Beiträgen der Workshops, Arbeitskreisen, Vorträgen und der Podiumsdiskussion wertvolle Hinweise und Empfehlungen aus den aktuellen Projekten für den erfolgreichen Aufbau und für die Zusammenarbeit in wissenschaftlichen Kompetenzverbünden der Zukunft gesammelt werden. Zu den wesentlichen Faktoren zählen:

- › **persönliche Kontakte** zu Trainern, Athleten, Wissenschaftlern, Wissenschaftskordinatoren, Olympiastützpunktmitarbeitern etc. erleichtern den Aufbau von Kooperationen und Netzwerken,
- › durch **regionale Nähe** können gemeinsame Infrastrukturen genutzt, Abläufe vereinfacht und Absprachen erleichtert werden,
- › eine **verbindliche und kontinuierliche Zusammenarbeit** der Projektpartner ist für den Erfolg entscheidend. Dabei sollte eine **vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe** und die **Wertschätzung der Expertisen** des Kooperationspartners selbstverständlich sein,
- › eine gute und effektive **Kommunikation** sollte das Ziel sein. Dabei ist es wichtig, **verschiedene Kommunikationswege** und eine **adressatengerechte** Kommunikation zu nutzen,

Empfehlungen für erfolgreiche wissenschaftliche Kompetenzverbünde der Zukunft

persönliche Kontakte

regionale Nähe

verbindliche und kontinuierliche Zusammenarbeit, vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe, Wertschätzung der Expertisen

adressatengerechte Kommunikation



Wissens- und Kommunikationsplattform

› internetbasierte **Wissens- und Kommunikationsplattform** für Ideen, Wissen und Projektunterstützung, insbesondere um:

- sich über Probleme auszutauschen,
- Projektpartner aus unterschiedlichen Bereichen zu finden,
- Ideen zur Lösung zu erarbeiten,
- Wissen auszutauschen,
- sich über aktuelle Erkenntnisse und Entwicklungen zu informieren,

Projektupdates

› **Projektupdates** ermöglichen die Förderung der Nachhaltigkeit und des Wissenstransfers,

Wissenschaftskoordinatoren, Projektbeirat, Kommunikationsbeauftragte

› die Einbindung von Wissenschaftskoordinatoren, die Einrichtung eines Projektbeirats und/oder eines Kommunikationsbeauftragten erleichtert die Zusammenarbeit innerhalb der Kompetenzverbünde.

Im Vorfeld des Symposiums waren die Projektverantwortlichen aller Serviceforschungsprojekte um die Erstellung kurzer Videos zu den Projekten gebeten worden. Damit sollten möglichst viele Serviceforschungsprojekte die Möglichkeit erhalten, sich und ihre Arbeiten vorzustellen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal für die überwältigende Resonanz auf diese neue Präsentationsform bedanken! Über 30 Videos wurden in kürzester Zeit erstellt und konnten auf dem Symposium vorgestellt werden. Ein Großteil der gezeigten Videos ist zudem auf dem YouTube-Kanal des BISp (<https://www.youtube.com/channel/UCvElxVwYnDslBBaMJ3hNsoQ>) zu finden.

Das BISp-Symposium 2017 erhielt viel positive Resonanz und wir hoffen, dass die regen Diskussionen, Erfahrungsberichte sowie der Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander dazu führen, dass neue Netzwerke geschaffen werden und in Zukunft die Zusammenarbeit in Kompetenzverbünden noch gestärkt werden kann. Wir bedanken uns herzlich bei den Referentinnen und Referenten und allen Anwesenden für den intensiven Austausch und die hilfreichen Empfehlungen.



Blick ins Plenum

Bilanz



The Way to Glory
3rd Bilateral Israeli - German Symposium

21-24 November 2016
 Ministry of Culture and Sport, Israel

Federal Ministry of the Interior, Germany, and the Ministry of Culture and Sport, Israel,
 in cooperation with the International Council of Sport Science and Physical Education







„The Way to Glory“: bilaterales deutsch-israelisches Symposium 2016

Auf der Grundlage des deutsch-israelischen Regierungsabkommens über eine Zusammenarbeit im Sport fand am 22. und 23. November 2016 in Netanya unter der Beteiligung des BISp das deutsch-israelische Sportsymposium „The Way to Glory“ statt. Mit dem Symposium wurde der langjährige und vielfältige Erfahrungsaustausch zwischen Deutschland und Israel im Bereich des Sports fortgeführt.



Wolfgang Schulze

Geleitet wurde die Delegation deutscher Expertinnen und Experten von MinR Dr. Karl Quade, Referatsleiter „EU- und internationale Sportangelegenheiten“ im Bundesministerium des Innern.

Von deutscher Seite berichteten Dr. Wolfgang Killing (DLV-Akademie, Thema: Athletenförderung), Prof. Dr. Sebastian Braun (Humboldt Universität Berlin, „Integration mit und durch Sport“), Prof. Dr. Andreas Hohmann (Universität Bayreuth, „Förderung des Kinder- und Jugendsports“), Dr. Karl Quade (BMI, „Analyse der Ergebnisse der Olympischen Spiele in Rio und Strategie für die Olympischen Spiele in Tokyo 2020“), Prof. Dr. Christoph Breuer, (Deutsche Sporthochschule Köln, „Förderung von Trainern und Stärkung von Trainerinnen in Führungspositionen“), Dr. Karl Quade gemeinsam mit Andrea Eskau (BISp, „Behindertensport: Professionalisierung, Talenterkennung und -förderung“) sowie Prof. Dr. Natalie Eßig (Technische Universität München, „Sportinfrastruktur und Sporteinrichtungen – Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien“).

Von israelischer Seite wurden unter anderem folgende Themen behandelt: Sportstättenplanung (Yossi Sharabi, Ministerium für Kultur und Sport), Frauensport (Shlomit Nir Tor, Abteilung Frauen- und Breitensport, Ministerium für Kultur und Sport) und Trainerförderung (Shlomo Sabia, Ministerium für Kultur und Sport). Diese Themen werden im Folgenden beschrieben und zusammengefasst.



Der neue nationale Sportstättenplan 2027

Anlass für die Aufstellung eines nationalen Sportstättenplans war eine Kartierung von Sportanlagen in Israel im Jahr 2009. Auf Grundlage dieser Kartierung führte der Sportwetten-Rat mit der Unterstützung der internationalen Firma „Deloitte (Trigger-Foresight) ein detailliertes Forschungsprojekt über den Ausbau von Sportstätten durch. Die daraus resultierenden Forschungsergebnisse und Empfehlungen wurden vom Ministerium für Kultur und Sport im „2020 Plan“ berücksichtigt. Ziel dieses Plans war es, in einem Jahrzehnt 100 neue Fußballplätze und 500 neue Sportarenen zu bauen, die vornehmlich der Jugend zugutekommen sollten. Dafür investierte der Sportwetten-Rat im Jahr 2010 erstmals 10 Mio. Euro. Die Investitionen wurden in den darauffolgenden Jahren kontinuierlich angehoben, so dass allein im Jahr 2013 etwa 57 Mio. Euro zur Verfügung gestellt wurden. In den Jahren 2014 und 2015 wurden die Investitionen auf 5 Mio. und 3,5 Mio. Euro reduziert. Von 2015-2016 hat das Ministerium für Kultur und Sport zusammen mit dem Nationalen Sport-Rat den nationalen Sportstättenplan aktualisiert und die Umsetzungsphase bis 2027 ausgedehnt. Der Sportwetten-Rat stellte zur Umsetzung des Plans 3 Milliarden israelische Schekel, also etwa 730 Millionen Euro, zur Verfügung.



Abb. 1: Die Grundprinzipien des Nationalen Sportstättenplans



Ziel ist es, jede Kommune mit mindestens einer Sportanlage auszustatten. Dazu sollen mehr als 210 Kunstrasenplätze landesweit gebaut werden. Dies soll durch wesentliche finanzielle Erleichterungen bei der Finanzierung der Vorhaben geschehen. Vom Ausbau der Sportanlagen sollen sowohl der Spitzensport als auch die gesamte Bevölkerung profitieren.

Neben dem Bau von Sportanlagen für die Kommunen (vor allem Trainingsplätze für die Sportarten Fußball, Handball, Volleyball, Leichtathletik, Gymnastik, Tennis, Schwimmen) soll auch die Beschaffung von Ausrüstung für die Athleten (zum Beispiel für die Windsurfer) unterstützt werden. Darüber hinaus ist die Errichtung von Sportanlagen für Menschen mit Behinderungen, von Einrichtungen des "Nationalen Sportinstituts" sowie von Fußballstadien und Basketballhallen vorgesehen.

Frauensport in Israel, das Athena-Programm

Athena wurde als ein mehrjähriges Programm aufgelegt, um die Infrastruktur für Frauensport zu verbessern und den Spitzensport der Frauen zu fördern. Das Projekt wird von einer professionellen Geschäftsstelle geleitet. Aufsichtsrat dieses Projektes ist der „Public Council for the Promotion of Women's Sports in Israel“. Der Aufsichtsrat wurde 2005 von der israelischen Regierung eingerichtet, um das Ministerium für Kultur und Sport insbesondere zur Förderung des Frauensports in Israel zu beraten. Langfristig soll durch das Programm die Sportkultur in Israel im gesellschaftlichen Bereich und im Bereich Gender verändert werden, um die umfängliche Teilhabe von Mädchen und Frauen in allen Bereichen und Ebenen des Sports zu gewährleisten.



Athena – The National Council for the Advancement of Women's Sports in Israel

The National Council for the Advancement of Girls and Women in Sports acts under Israeli Government Resolution 3416, dated 21.3.2005.

Vision

*To change Israel's sports culture, both socially and as to "gender thinking",
In order to ensure the full participation of girls and women
In all fields of sports and at all levels.*

Goals:

1. Increase the grassroots participation of girls and women nationwide, which will build up the number of high-quality female athletes, as well.

In light of the low mass participation rate, we must act to:

- substantially increase the number of women who actively engage in sports (athletes/teams/coaches/judges),
- create conditions that will allow any girl, teen and woman to engage in sports at any age, place and level of achievement, and
- emphasize the expanded participation of those residing in Israel's periphery, and in communities that have not had an equal opportunity to engage in sports until now.

2. Educate to change social thinking about the importance of sports as a significant, essential factor in training and shaping each and every girl.

Without significant perceptual and social change regarding women and sports, no true, fundamental progress can be made in the scope of girls', teens and women's sports activities. We must act to bring about recognition of the advantages engaging in sports provides as a stimulus for success, creating self-esteem and teaching practical life skills. Thus, society will encourage girls to pursue sports with consistency and excellence, and will evolve into a more egalitarian society in which women participate in the game, too.

Abb. 2: Vision des Athena-Programms

**Ziele des Programms sind:**

1. Landesweit mehr Mädchen und Frauen für den Breitensport zu gewinnen, um somit die Anzahl von hochqualifizierten Sportlerinnen zu erhöhen.
2. Auf eine Veränderung der gesellschaftlichen Haltung gegenüber der Bedeutung des Sports als wesentlich prägender Faktor für alle Mädchen hinzuwirken.
3. Aufbau und Stärkung der weiblichen Führungsrolle im Sport. 2008 wurden erstmals Mittel für Projekte zur Verfügung gestellt, um den Mädchen- und Frauensport zu fördern. Seitdem sind die Teilnehmerzahlen von Frauen sowohl im Breitensport als auch im Mannschafts- und Individualsport bedeutend gestiegen. Darüber hinaus sind im Spitzensport landesweit Mannschaften verschiedener Altersklassen gegründet worden.

Seit 2012 wird das Athena-Programm in Vereinsprojekte in Zusammenarbeit mit den kommunalen Behörden einbezogen, um eine landesweite umfassende Teilnahme von jungen Mädchen am Sport zu bewirken. 2013 hat der Nationale Rat zur Förderung des Frauensports einen langfristigen Plan gebilligt, um die durch einen Regierungsbeschluss festgelegten vorrangigen Projektziele umzusetzen.

Landesweit wurden 21 Projekte zur Erhöhung der Anzahl von Teilnehmerinnen am Breitensport aufgelegt, z. B.:

1. Misgav Regional-Projekt: die Einwohner von Misgav leben in 35 ländlichen Gemeinden; davon 29 jüdische und sechs arabisch-beduinische Kommunen, mit einer großen Vielfalt an Religionen und einem betont toleranten und pluralistischen Zusammenleben. Die kommunalen Sportbehörden führen ein Projekt in den Bereichen Triathlon, Schwimmen, Tennis, Volleyball, Fahrradfahren und Gymnastik, durch. Das Breitensportprojekt beinhaltet das Anwerben von neuen Sportlern, die Durchführung von professionellen Schulungen von Trainern und Trainerinnen, die Förderung von Sportlerinnen in Trainingskursen und das Werben für die Athena-Teil-Projekte in Schulen, regionalen Veranstaltungen und Sommerlagern.
2. Das Western Galilee-Projekt fördert das Basketballspielen von Mädchen in Verbindung mit einer integrativen Zusammenarbeit der drei arabischen kommunalen Sportbehörden Kaukab, Tamara und Shfaram. In den letzten zwei Jahren



konnte durch das Projekt die Anzahl der Basketball spielenden Mädchen in diesen Kommunen erhöht werden. Darüber hinaus wurde eine Mädchenmannschaft gegründet, die am Ligaspielbetrieb teilnimmt.

3. In der Kommune Karmiel wird ein Tischtennis- und Basketballprojekt im Sportverein durchgeführt, das auch Aktivitäten in der Schule nach dem Unterricht beinhaltet. Neue Mannschaften wurden gebildet, und es wurde eine Initiative gestartet, um die gesellschaftliche Einbeziehung von behinderten Kindern zu fördern. Die Sportlerinnen spielen in der Athena-Tischtennis-Liga, in der verschiedene Vereine landesweit vertreten sind. Des Weiteren werden Trainingslager für Basketball-Spitzenmannschaften ausgerichtet.
4. Der nationale Wasser-Polo-Verband führt ein Projekt zum Anwerben neuer Mädchenspieler durch. Diese Initiative ist landesweit ausgerichtet und sucht die Zusammenarbeit mit regionalen Ligen.

Weitere Teil-Programme sind:

- › Das Athena Active Recess Program, um Schülerinnen der 3.-8. Klasse zu Sportaktivitäten in verschiedenen Bereichen zu motivieren.
- › Die Athena Women's Walk Events, die zur Entwicklung eines gesunden, aktiven Lebensstils von Frauen beitragen sollen. Weitere Ziele dieser Veranstaltungen sind, Spaß und Geselligkeit durch wettkampffreien Sport zu vermitteln und dabei Presseaufmerksamkeit zu erhalten.
- › Das Botschafter-Programm, das die Förderung von Führungsverantwortung und das Ansehen von Frauen im Sport zum Ziel hat. Hauptakteure dieses Programms sind ehemalige Athletinnen, die nach dem Karriereende als Athleten-Botschafterinnen der Sportgemeinschaft zur Verfügung stehen.
- › Die Athleten-Botschafterinnen, die noch aktiv sind oder kurz davor stehen, ihre Karriere zu beenden, sind Athena-Werbeträgerinnen für die Initiative: „Frauen im Sport“. Einhergehend mit der Entwicklung des Gesamtprogramms, nehmen die Athleten-Botschafterinnen nachhaltigen Einfluss auf die Gestaltung von Vereinsprogramme, Sport-Programme von Kommunen, Trainings- und Führungskurse, Trainingscamps, Sportveranstaltungen und den öffentlichen Bereich, der bisher nicht Teil des Sports ist.

Für weitere Informationen über das Athena-Programm wird auf die Website <http://www.athenawomen.org.il/en/about-athena/verwiesen>.



Trainerförderung in Israel



Our challenge
To Develop and promote coaches
in Israel


 Shlomo Sabia – Head of Coach Education Department
shlomosa@most.gov.il
 23.11.2016



Abb. 3: Trainerförderung

A. Historischer Hintergrund:

Die Net Hollman Schule für Trainer und Ausbilder am Wingate Institut bei Netanya war zunächst das einzige Trainerausbildungsinstitut in Israel. Das erste Sportgesetz wurde 1988 verabschiedet. Gemäß diesem Gesetz darf niemand als Trainer/Trainerin oder Ausbilder/Ausbilderin arbeiten, so lange er bzw. sie nicht eine anerkannte Lizenz für die entsprechende Sportart besitzt. Das Gesetz unterscheidet zwischen zwei Trainerstufen und welche Sportarten einer Zertifizierung bzw. gegebenenfalls Zertifizierungsstufen bedürfen. 1999 entschied der Oberste Gerichtshof, dass der Staat Kriterien für die Anerkennung als Trainer/Trainerin festzulegen hat und dass alle Einrichtungen, die Trainer bzw. Trainerinnen und Ausbilder bzw. Ausbilderinnen ausbilden möchten, diese Kriterien erfüllen müssen, um staatlich anerkannt zu werden. Seitdem haben 56 Einrichtungen die staatliche Anerkennung zur Ausbildung von Trainerinnen und Trainern erhalten. Die „Staatliche Lizenz“ berechtigt, als Trainer/Trainerin oder Ausbilder/Ausbilderin zu arbeiten. Die Lizenz muss von einer vom Sportministerium autorisierten Schule oder einem autorisiertem Träger ausgestellt werden. Im Unterschied zu anderen Ländern bilden also nicht Vereine und Verbände die Trainerinnen und Trainer aus. Ausnahmen davon bilden der Fußballverband und der Verband der Radfahrer.



B. Die gegenwärtige Situation/die Rolle des Staates

Der Staat prüft den Antrag der Einrichtung und erteilt die Anerkennung als Ausbildungseinrichtung für Trainer/Trainerinnen und Ausbilder/Ausbilderinnen in der jeweiligen Sportart. Der Staat entscheidet zusammen mit den Sportverbänden sowohl über das Ausbildungsprogramm als auch über die Teilnahmevoraussetzungen. Die Qualität der Ausbildung und der Leistungsstand der Trainerinnen und Trainer werden nicht durch neutrale Prüferinnen und Prüfer kontrolliert.

Das Ausbildungsprogramm sieht für Übungsleiter 60 Unterrichtsstunden in den Bereichen Anatomie, Physiologie, Psychologie, Trainingslehre und weitere 28 Stunden in der 1. Hilfe-Ausbildung vor. Für die praxisbezogene Ausbildung sind 120-180 Stunden vorgesehen. Trainerinnen und Trainer müssen 158 Unterrichtsstunden absolvieren in den Bereichen: Anatomie, Psychologie, Physiologie, Trainingslehre, Kindertraining, Krafttraining, Ernährung und Sportverletzungen. Der Unterricht der praktischen Ausbildung umfasst 175-195 Stunden. Lediglich 3-4 von den 56 Einrichtungen bilden Trainerinnen und Trainer in einer größeren Anzahl von Sportarten aus.

Die Probleme des Ausbildungssystems sind die Folgenden:

1. Die Einrichtungen sind profitorientiert.
2. Kurse, die nicht profitabel sind, werden nicht angeboten. Dies führt dazu, dass für zahlreiche Sportarten keine Kurse angeboten werden.
3. Die Trainerinnen und Trainer haben ein geringes Ausbildungsniveau.
4. Die Lizenzen müssen nicht durch Auffrischkurse erneuert werden. Es ist kein stetiges Lernen erforderlich; das Ausbildungsniveau bleibt hinter der Fortentwicklung des Sports zurück.
5. Die Ausbildungsprogramme sind seit mehr als 25 Jahren nicht mehr überarbeitet worden.
6. Die Ausbilderinnen und Ausbilder sind nicht didaktisch geschult.
7. Statistische Daten über die Anzahl der ausgebildeten Trainerinnen und Trainer, deren Ausbildungsniveau, vertretene Sportarten usw. sind nicht vorhanden.
8. Mentoren oder andere Förderer, insbesondere für junge Trainerinnen und Trainer, gibt es in Israel nicht.



C. Geplante Änderungen im Sportrecht:

Auf Grundlage von Ausbildungsprogrammen anderer Länder und mit Verweis auf Richtlinien des International Council for Coaching Excellence (ICCE) wird in Absprache mit den Interessensgruppen und Verbänden eine Verbesserung der aktuellen Situation angestrebt. Der Vorschlag zur Änderung des Sportgesetzes sieht folgende Punkte vor:

1. Die vier Ausbildungsstufen für Trainerinnen und Trainer werden auf die einzelnen Sportarten angepasst.
2. Die Lizenzen werden vom Staat ausgestellt und die Vereine und Verbände dabei eingebunden.
3. Die Lizenzen müssen alle vier Jahre erneuert werden; dafür ist die Teilnahme an Fortbildungen, deren Inhalte die Vereine und Verbände für jede Ausbildungsstufe festlegen, erforderlich.

Im Rahmen dieser Änderungen ist weiter vorgesehen:

- Das Niveau der Trainerinnen und Trainer muss dem der Athletinnen und Athleten entsprechen (entsprechend der Bedürfnisse sind spezielle Trainingsprogramme zu entwickeln).
- Für Kinder ist ein verbessertes Trainingsprogramm aufzulegen; dabei sind Gesundheits- und Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen.
- Da der Staat die Lizenzen erteilt, soll „Trainer“ vom Staat auch als Beruf anerkannt werden.
- Fortbildungen sollen verpflichtend sein.
- Der Ausbildungsstand der Trainerinnen und Trainer soll überprüfbar sein.

Statistische Daten über Trainerinnen und Trainer und deren Ausbildungsstand sollen erhoben werden.



D. Spezielle Programme zur Ausbildung und Fortbildung von Trainern in Israel

Neben den beabsichtigten Änderungen sind in der Zusammenarbeit mit dem Nationalen Sportrat und der Lotterie „TOTO Winner“ zusätzliche Programme zur Förderung von Trainern vorgesehen:

1. Fortbildung der Nationaltrainer/-trainerinnen,
2. Trainerkursangebote für Athletinnen und Athleten,
3. Multidisziplinäres Fortbildungsangebot für Nationaltrainer/-trainerinnen,
4. Studienabschluss für Trainerinnen und Trainer nach der Trainerkarriere,
5. Studienangebote für Trainerinnen und Trainer in verschiedenen Bereichen, um auf das Berufsleben nach der Trainerkarriere vorbereitet zu sein,
6. Internationaler Erfahrungsaustausch.

E. Fazit und Ausblick

Aus den Vorträgen der israelischen Expertinnen und Experten und den sich daran anschließenden Diskussionen wurde deutlich, dass Israel bestrebt ist, in ausgewählten Disziplinen den Anschluss an die Weltspitze zu erreichen. Einen Beitrag dazu könnte der nächste vom BMI veranstaltete bilaterale Erfahrungsaustausch, der vom 10.-13. Juli 2017 in Berlin und Potsdam stattfindet, leisten. Das BISp ist in diesen Austausch einbezogen.



Abb. 4 von links: Ghazi Nujeidat, Ministry of Culture and Sport, Israel; Prof. Andreas Hohmann, Universität Bayreuth; Torsten Weiden, BMI; Andrea Eskau, BISp; Wolfgang Schulze, BISp; Prof. Natalie Eßig, Technische Universität München; Prof. Christoph Breuer, Deutsche Sporthochschule Köln; Tanja Müller, BMI; Detlef Dumont, Geschäftsführer ICSSPE; Jürgen Fischer, Direktor BISp; Dr. Karl Quade, BMI; Prof. Sebastian Braun, Humboldt Universität Berlin (Quelle: Ghazi Nujeidat)

Bilanz



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Wir helfen
dem Sport

BISp Online-News

Sport in Politik und Gesellschaft

Montag, 5. September 2016

SPORTFÖRDERUNG
National
 (ZDF, Video) Hartung: Ehrenamt reicht nicht
 (die-sportpsychologen.de) Rio 2016 und was nun?

SPORT und RECHT
Korruption
 (DLF) Fußball: WM-Millionen als Dankeschön. Thomas Kistner im Gespräch mit Philipp May
 (FAZ) WM-2006-Affäre: Millionen aus dem Blatter-Reich?

Arbeitsrecht
 (RP online) Düsseldorfer EG: Davies scheitert mit Klage und ist enttäuscht

International
 (swissblawg.ch) 4A_202/2016: Rüge der überraschenden Rechtsanwendung, weil das Schiedsgericht angeblich ein anderes als das gewählte Recht angewendet hat

(ANTI-)DOPING
Freiburg
 (SWR, Video) Vorwürfe gegen Telekom: Doping als Gründungskriterium für Rad-Team?

Allgemein
 (NZZ) Der Sportsgeist schafft sich selber ab

International
 (DLF) Mehr Macht für die WADA. Andrea Gotzmann im Gespräch mit Philipp May
 (DLF) "Das System soll gar nicht funktionieren"
 (taz) Dopingjäger Jeff Novitzky: „Es war ein gutes Jahr“
 (swp.de) Besigheim: "Staatsdoping geht gar nicht" - Eberhard Glenger über Olympia

Leichtathletik
 (tagblatt.de) „Ich bin mental am Ende“: Doping: Leichtathlet Benedikt Karus für vier Jahre gesperrt / Läufer beteuert Unschuld

Schwimmen
 (SZ) Vorwürfe im Schwimmen: Verband ignorant

1/4



„Weiter so!“ – Ergebnisse der BISp Online-News-Evaluation 2016

Seit dem 15. Januar 2014 stellt das Bundesinstitut für Sportwissenschaft der Öffentlichkeit mit den BISp-Online News von montags bis freitags eine strukturierte Linkliste als PDF-Datei mit frei verfügbaren Medienberichten zum Thema „Sport in Politik und Gesellschaft“ zur Verfügung. Nach knapp drei Jahren Laufzeit ist der Leserkreis von anfänglich 250 auf über 600 (Stand: 01. Februar 2017) gewachsen. Dazu werden täglich vor allem RSS-Feeds (Rich Site Summary) verschiedener Medienhäuser und sportaffiner Institutionen ausgewertet, in einer PDF-Datei nach festgelegten Rubriken strukturiert und per E-Mail verschickt – im Jahr 2016 lag der durchschnittliche Versandzeitzeitpunkt bei 8:42 Uhr (montags aufgrund des Wochenendes: 10:09 Uhr). So wie die BISp-Pressedokumentation im Jahr 2015, so wurden die Online-News zur Qualitätssicherung 2016 (14. bis 27. November) erstmals vom BISp evaluiert. Dabei sollte einerseits die Bedeutung der Online-News für die Leserschaft erfragt werden, und andererseits sollten konstruktive Verbesserungsvorschläge aus Lesersicht eine nutzerorientierte Weiterentwicklung der Linkliste ermöglichen.

Dazu richtete das Statistische Bundesamt einen Online-Fragebogen ein, worauf der Empfängerkreis am 14. und 24. November 2016 per E-Mail hingewiesen wurde. Zusätzlich machte das BISp auf seiner Website und in den Online-News selbst auf die Evaluierung aufmerksam. Die Befragung wurde komplett anonym durchgeführt.

Nachdem bereits am ersten Tag der Evaluation 100 Meldungen eingegangen waren, stieg die Beteiligung schließlich auf 171 Teilnehmende. 165 davon erhalten die Online News per E-Mail, sodass die Rücklaufquote in diesem Leserkreis bei gut 28 Prozent liegt. Die weiteren sechs laden sich die Online-News von der Homepage bei Bedarf herunter. Aufgrund des geringen persönlichen Kontaktes mit der Leserschaft kann der Rücklauf als gut bezeichnet werden.



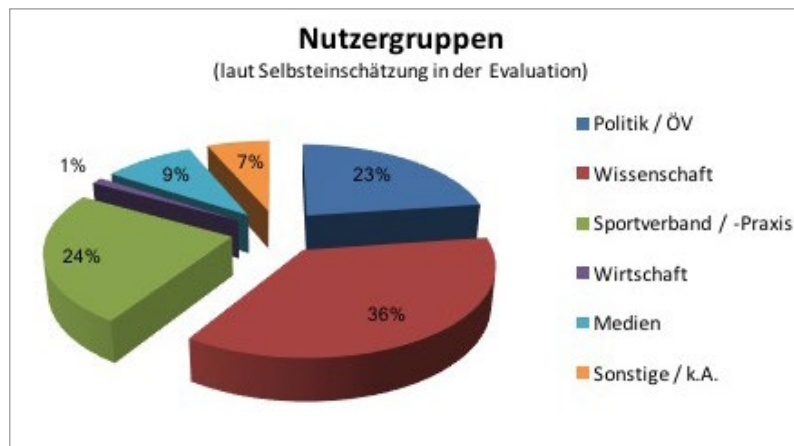
Dr. Robin Streppelhoff

Nach knapp drei Jahren Laufzeit ist der Leserkreis von anfänglich 250 auf über 600 (Stand: 01. Februar 2017) gewachsen.



Wer liest die Online-News?

Laut Umfrage stellt die Wissenschaft mit 36 Prozent die größte Gruppe im Leserkreis. Nahezu gleichauf sind danach die Gruppen „Politik/Öffentliche Verwaltung“ und „Sportverband bzw. -praxis“ mit 23 bzw. 24 Prozent. Aus den Medien selbst rekrutieren sich neun Prozent der Leserschaft und ein Prozent rechnet sich selbst der Wirtschaft zu. Sieben Prozent machten keine Angabe bzw. zählten sich zu keiner der vorgegebenen Nutzergruppen. Damit deckt sich die Verteilung in hohem Maße mit der Einteilung aufgrund der Domain-Parts des Mailverteilers. In den einzelnen Gruppen gibt es keine größere Abweichung als drei Prozentpunkte. Neben dem guten Rücklauf ist diese Verteilungsähnlichkeit ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Umfrage als repräsentativ einzustufen ist und somit Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit zulässig sind.



Welche Bedeutung haben die Online-News für den Leserkreis?

Fast 90 Prozent nutzen die Online-News beruflich.

Fast 90 Prozent nutzen die Online-News beruflich. Von dieser Gruppe erachten wiederum über die Hälfte diesen Service als „wichtig“ oder sogar „sehr wichtig“ für ihre Arbeit. Weitere 37,5 Prozent gaben an, dass die Online News „gelegentlich wichtig“ für ihren beruflichen Alltag seien. Der hohe Grad der beruflichen Nutzung zeigt, dass die Einrichtung der Online-News ein richtiger Schritt im Dienstleistungsportfolio des BISp war, um die Qualität des sportpolitischen Diskurses in sportaffinen Berufskreisen zu verbessern.



Lesegewohnheiten

Fast 95 Prozent empfinden den Umfang unserer täglichen Auswahl als „genau richtig“. Die übrigen 5 Prozent würden teilweise gerne mehr, die anderen weniger Artikel erhalten. Ausnahme von dem „genau richtigen“ Umfang bildet bei einzelnen Empfängerinnen und Empfängern allerdings der Montag, an dem aufgrund des Wochenendes die Anzahl der Links höher liegt als an den übrigen Werktagen.

Der überwiegende Teil (56 Prozent) liest die Online-News jeden Tag. Gut ein weiteres Drittel schaut mehrmals wöchentlich in den Newsletter. Unter denjenigen, die sich die Online-News von der BISp-Webseite herunterladen, lesen diesen über 80 Prozent jeden Tag. Dabei scheinen die Nutzerinnen und Nutzer sehr selektiv vorzugehen. Mehr als drei Viertel der 171 Rückmeldenden lesen lediglich 1-5 Artikel. Auf der anderen Seite des Spektrums steht eine kleine Gruppe von lediglich 5 Prozent, die „alle oder fast alle“ Berichte liest.

Welche Themen sind für den Leserkreis von Interesse?

Die Oberrubriken der Online-News konnten im Hinblick auf das eigene Interesse bewertet werden. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Es wurde gefragt, ob ein „grundsätzliches“, ein „gelegentliches“ oder „kein“ Interesse an dem jeweiligen Themengebiet besteht.

Auf dem Podium des Themen-Rankings stehen die Bereiche „Sport und Politik“ (fast 80 % „grundsätzliches Interesse“), gefolgt von „Sportförderung“ (73 %) und „Sportgroßveranstaltungen“ (68 %).

Das niedrigste „grundsätzliche“ Interesse besteht für das Thema „Sport und Wirtschaft“, woran aber immerhin noch mehr als ein Drittel interessiert ist. Insgesamt kann konstatiert werden, dass es keine Rubrik in den Online-News gibt, die von der Mehrheit abgelehnt wird. Da das explizite Desinteresse an einer Kategorie unter 16 Prozent ausmacht, sollte das Auswahlprofil der Artikel nicht verändert werden.

Auf dem Podium des Themen-Rankings stehen die Bereiche „Sport und Politik“ (fast 80 % „grundsätzliches Interesse“), gefolgt von „Sportförderung“ (73 %) und „Sportgroßveranstaltungen“ (68 %).



Interesse an Rubriken der BISp Online-News

Rangliste mit Punktwertung (2,1,-2)

Platz	Ober-Rubrik	Punkte	Interesse besteht...			Teilnehmende
			Grundsätzlich (x2)	Gelegentlich (x1)	Nicht (x-2)	
1.	Sport und Politik	285	136	23	5	164
2.	Sportgroßveranstaltungen	266	116	42	4	162
3.	Sportförderung	265	125	25	5	155
4.	(Anti-)Doping	248	109	42	6	157
5.	(Anti-)Diskriminierung	247	106	45	5	156
6.	Sport und Recht	240	103	46	6	155
7.	Sportgeschichte	225	95	45	5	145
8.	Sportverbandspolitik	223	96	51	10	157
9.	Sport und Medizin	189	86	49	16	151
10.	Sport und Gewalt	188	74	62	11	147
11.	Bundesinstitut für Sportwissenschaft	188	65	70	6	141
12.	Sportwissenschaft	183	74	59	12	145
13.	Sport und Umwelt	183	75	57	12	144
14.	Personalie	182	69	62	9	140
15.	Sportpolitik	177	70	59	11	140
16.	Sport und Gesellschaft	169	76	55	19	150
17.	Sport und Technik	167	72	59	18	149
18.	Sport und Medien	161	70	59	19	148
19.	Entwicklung von Sportarten	160	69	56	17	142
20.	Sportstätten	147	62	59	18	139
21.	Sportpsychologie	147	72	49	23	144
22.	Sport und Wirtschaft	127	60	61	27	148

Anm.: Für diese Rangliste wurden für „grundsätzliches Interesse“ zwei Punkte, bei „gelegentlichem Interesse“ ein Punkt an die jeweilige Rubrik vergeben. Bei „keinem Interesse“ an der Rubrik wurden wieder zwei Punkte abgezogen. Bei der Tabelle ist zu beachten, dass nicht alle Teilnehmenden für jede Rubrik eine Wertung abgegeben haben (siehe Spalte Teilnehmende). Erzielten mehrere Rubriken dieselbe Punktzahl wurde jene mit der höheren grundsätzlichen Zustimmung am höchsten eingestuft.



Die BISp Online-News im Kontext anderer Informationsdienste

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gab an, dass sie noch mindestens einen weiteren sportbezogenen Informationsdienst bezieht – alle anderen verlassen sich allein auf den BISp-Service. Unter den anderen genutzten Informationsdiensten tauchen vor allem Produkte des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) auf (z. B. Wochenübersicht „DOSB-Presse“ oder die DOSB-Linkliste „Aktuelles vom Tage“). Insgesamt wird der DOSB hier explizit von der Hälfte derjenigen genannt, die mehrere Infodienste beziehen. Weitere Quellen sind z. B.: BISp-Pressespiegel sowie Newsletter oder Ticker verschiedener Sportverbände, -organisationen, einzelner Medienhäuser, Agenturen, sportaffiner Websites oder Wissenschaftsorganisationen etc.

Trotz der Vielzahl an weiteren Informationsquellen erachten lediglich drei Prozent die Überschneidungen mit den Online-News als „zu groß“. Insgesamt kann man zu dem Schluss kommen, dass das BISp mit seinem Service einen von anderer Seite nicht gedeckten Bedarf an selektierten Links zur Rolle von Sport in Politik und Gesellschaft bedient.

Für das BISp stellt sich in Zukunft die Herausforderung, aus dem eigenen Rechercheprofil auf Grundlage von RSS-Feeds auch die von den Nutzern genannten Informationsdienste als Quellen in seinen Service mit einzubeziehen.

Offene Kritik

Gut ein Drittel der Umfrageteilnehmenden gab auch eine ausformulierte Rückmeldung.

Technisch wünschte sich ein Nutzer eine App, damit die Informationen besser auf dem Smartphone nutzbar sind, vier weitere wünschten sich, dass die E-Mail direkt die Links enthält oder zumindest mit einem Teaser-Text die „wichtigsten Artikel“ anreißt.

Die große Mehrheit (40 der 60 offenen Rückmeldungen!) lobte den Service, teilweise mit einem schlichten „weiter so“,

Insgesamt kann man zu dem Schluss kommen, dass das BISp mit seinem Service einen von anderer Seite nicht gedeckten Bedarf an selektierten Links zur Rolle von Sport in Politik und Gesellschaft bedient.

Beispiele einzelner Rückmeldungen*:

„Danke für diesen Service. Für meine sportpolitische Arbeit ist das eine ausgezeichnete Ergänzung zur Pressedokumentation.“

„Zu viel Doping und Fußball.“



Beispiele einzelner Rückmeldungen*:

„Übersicht der Artikel ist gut, Umfang genau passend. Oft Überschneidungen zum DOSB (der früher am Tag versendet), aber oft auch darüber hinausgehende kritische Artikel, das finde ich gut.“

Beispiele einzelner Rückmeldungen*:

„Der Informationsdienst stellt, seit es ihn gibt, eine wesentliche Bereicherung für meine wissenschaftliche Arbeit und deutliche Erleichterung der Informationsbeschaffung dar. Ein sehr wertvolles Tool!“

„Die Online-News sind sehr nutzerorientiert und erfüllen ihren Zweck in hohem Maße. Das Thema Sport und Wirtschaft könnte man angesichts der Relevanz ebenso ausbauen wie das Thema Integrität des Sports.“

* Die im Wortlaut wiedergegebenen Rückmeldungen entsprechen nicht unbedingt der Meinung des BISp.

Ein großes Verdienst besteht zudem laut den offenen Rückmeldungen in der übersichtlichen Struktur der verlinkten Artikel, ...

aber mehrheitlich explizit mit Verweis auf die gute Struktur. Konstruktiv wurde angemerkt, mehr Neuigkeiten direkt von Verbandsseiten bzw. mehr Artikel über einzelne Sportarten oder Fachdisziplinen wie z. B. der Sportmedizin zu berücksichtigen. Auch internationale Presse und Blogbeiträge wurden vereinzelt erbeten. Wünsche, Artikel mit gleichen Aussagen zu vermeiden, oder auf bestimmte Websites bei der Auswertung zu verzichten, wurden ebenso geäußert wie das Lob, vielfältige Meinungsdarstellungen zu berücksichtigen. Überschneidungen, z. B. zum DOSB-Service oder zur BISp Pressedokumentation lassen sich naturgemäß nicht verhindern. Schließlich sind die Online-News ein eigenständiges Produkt, das unabhängig von diesen Diensten erstellt wird.

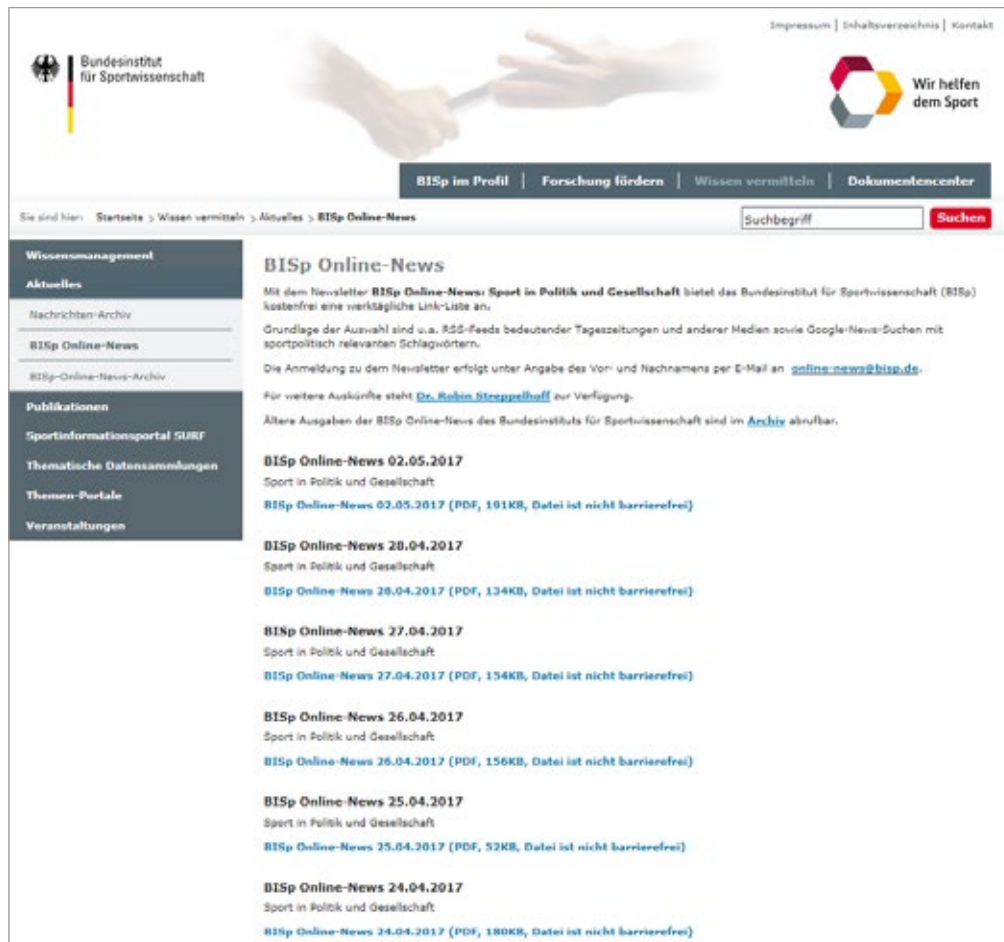
Fazit

Rücklaufquote und die teilweise sehr ausführlichen, offenen Rückmeldungen zeugen von dem hohen Interesse, das an den Online-News im Leserkreis besteht.

Erfreulich ist dabei vor allem der hohe Grad an beruflicher Nutzung dieses jüngsten BISp-Produktes. Weit über die Hälfte dieser Nutzergruppe erachtet diesen Service zudem als wichtig für ihren Arbeitsalltag. Dies wird auch durch die hohe Zahl derjenigen unterstrichen, die das Produkt jeden Tag lesen. Auch das große Maß an grundsätzlichem Interesse an den Rubriken stellt dem Newsletter ein gutes Zeugnis aus.

Ein großes Verdienst besteht zudem laut den offenen Rückmeldungen in der übersichtlichen Struktur der verlinkten Artikel, die trotz der überwiegend selektiven Nutzung einen raschen Überblick über die sportpolitischen Themen des Tages ermöglicht. Als verbesserungswürdig wird vereinzelt die Quellenbasis bezeichnet, sodass dieser Aspekt einer genauen, nachträglichen Prüfung bedarf.

Die hohe Rücklaufquote und die engagierte, konstruktive Kritik stellen für das Online-News-Redaktionsteam eine große Motivation dar, unseren täglichen Service trotz des hohen Arbeitsaufwandes zu erhalten und nach Möglichkeit, den geäußerten Bedürfnissen weiter anzupassen. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen und das große Lob bedanken wir uns ausdrücklich bei unseren Leserinnen und Lesern.



Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Impressum | Inhaltsverzeichnis | Kontakt

BISp im Profil | Forschung fördern | Wissen vermitteln | Dokumentencenter

Sie sind hier: Startseite > Wissen vermitteln > Aktuelles > **BISp Online-News**

Suchbegriff **Suchen**

Wissensmanagement

Aktuelles

Nachrichten-Archiv

BISp Online-News

BISp-Online-News-Archiv

Publikationen

Sportinformationsportal SURF

Thematische Datensammlungen

Themen-Portale

Veranstaltungen

BISp Online-News

Mit dem Newsletter **BISp Online-News: Sport in Politik und Gesellschaft** bietet das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) kostenfrei eine werktägliche Link-Liste an.

Grundlage der Auswahl sind u.a. RSS-Feeds bedeutender Tageszeitungen und anderer Medien sowie Google-News-Suchen mit sportpolitisch relevanten Schlagwörtern.

Die Anmeldung zu dem Newsletter erfolgt unter Angabe des Vornamens und Nachnamens per E-Mail an online-news@bisp.de.

Für weitere Auskünfte steht [Dr. Robin Streppelhoff](#) zur Verfügung.

Ältere Ausgaben der BISp Online-News des Bundesinstituts für Sportwissenschaft sind im [Archiv](#) abrufbar.

BISp Online-News 02.05.2017
Sport in Politik und Gesellschaft
[BISp Online-News 02.05.2017 \(PDF, 191KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#)

BISp Online-News 20.04.2017
Sport in Politik und Gesellschaft
[BISp Online-News 20.04.2017 \(PDF, 134KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#)

BISp Online-News 27.04.2017
Sport in Politik und Gesellschaft
[BISp Online-News 27.04.2017 \(PDF, 154KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#)

BISp Online-News 26.04.2017
Sport in Politik und Gesellschaft
[BISp Online-News 26.04.2017 \(PDF, 156KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#)

BISp Online-News 25.04.2017
Sport in Politik und Gesellschaft
[BISp Online-News 25.04.2017 \(PDF, 52KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#)

BISp Online-News 24.04.2017
Sport in Politik und Gesellschaft
[BISp Online-News 24.04.2017 \(PDF, 180KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#)

Bilanz



Gerrit Evers



Peter Ott



Personalnotizen aus dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Nichts ist beständiger als der Wandel. Das gilt auch für das Personal des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp). Auch im Jahr 2016 gab es personelle Veränderungen im BISp. Wieder verließen einige Kolleginnen und Kollegen das Bundesinstitut, neue wurden begrüßt.

Verlassen haben das BISp:

Gerrit Evers
Peter Ott



Klaus Klein

Gerrit Evers verließ das Bundesinstitut nach über zweijähriger Tätigkeit und nahm eine Tätigkeit bei einer anderen Bundesbehörde auf.

Mit Peter Ott ging dem BISp zum 01. Dezember 2015 ein langjähriger Mitarbeiter verloren. Er verabschiedete sich nach über 30 Jahren aus dem BISp in den wohlverdienten Ruhestand. An ein Fachgebiet Sportanlagen ohne den engagierten und kompetenten Kollegen werden wir uns erst gewöhnen müssen. Als Fachgebietsleiter „Gedekte Sportanlagen“ waren die Schwerpunkte seiner Arbeit u. a. die Sportstättenentwicklungsplanung, Normung von Sportgeräten und Sportanlagen, Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung von (Trend-)Sportanlagen. Hierzu verfasste er eine Vielzahl von Artikeln und führte regelmäßig Seminare und Workshops durch.



Neu ins Bundesinstitut kamen:

Kirsten Domnik
Dr. Mario Hermsdorf
Marcus Punte
Katharina Schorr

Am 02. Mai 2016 nahmen die Sportwissenschaftlerin Kirsten Domnik und der Sportwissenschaftler Dr. Mario Hermsdorf ihre Arbeit im BISp auf. Kirsten Domnik ist im Fachbereich I „Forschung und Entwicklung“ in den Fachgebieten Trainingswissenschaft und Trainingslehre tätig. Dr. Mario Hermsdorf wurde mit der Leitung des Fachgebietes Bewegungswissenschaft betraut und ist zudem Mitarbeiter in den Fachgebieten Trainingslehre und Medizin.

Zum 01. Juni 2016 konnte mit Marcus Punte ein weiterer neuer Kollege begrüßt werden. Als vormaliger Wissenschaftskoordinator des Deutschen Basketballbundes verstärkt Marcus Punte das Fachgebiet Innovationsmanagement und widmet sich schwerpunktmäßig dem Wissensmanagement.

Katharina Schorr ist seit dem 01. September 2016 im Fachbereich I „Forschung und Entwicklung“ tätig. Sie ist mit der Entwicklung und Weiterentwicklung webbasierter Themen-seiten des Bundesinstituts betraut.



Kirsten Domnik



Dr. Mario Hermsdorf

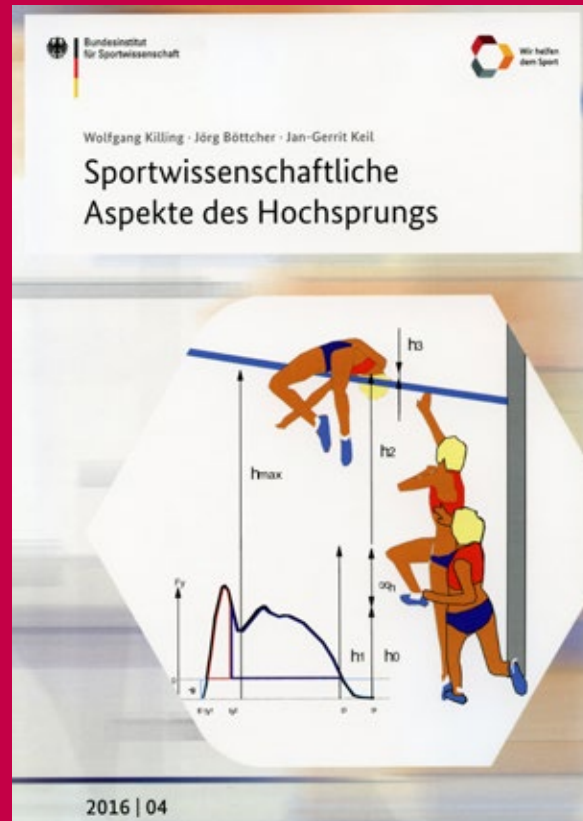


Marcus Punte



Katharina Schorr

Bilanz



Transferaktivitäten des Bundesinstituts für Sportwissenschaft – (Zeitraum 01.01.2016 – 31.12.2016)

Tab. 1:	Disziplin-/Themenzentrierte Veranstaltungen (in chronologischer Reihenfolge)	155
Tab. 2:	BISp als Aussteller (in chronologischer Reihenfolge) .	156
Tab. 3:	Vom BISp unterstützte Veranstaltungen: finanziell oder beratend (in chronologischer Reihenfolge)	156
Tab. 4:	Beiratssitzungen (nach Fachgebieten sortiert)	160
Tab. 5:	Vorträge von BISp-Mitarbeiterinnen und - Mitarbeitern (in alphabetischer Reihenfolge)	160
Tab. 6:	Mitwirkung des BISp an der Sportpolitik (in chronologischer Reihenfolge)	161
Tab. 7:	Bestände der BISp-Datenbanken	161
Tab. 8:	Veröffentlichungen des BISp	165
Tab. 9:	Veröffentlichungen von BISp-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern	166



Susanne Ende-Böhm

Tab. 1: Disziplin-/Themenzentrierte Veranstaltungen (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Arbeitstreffen „Sportpsychologie im Sport der Menschen mit Behinderungen“	Bonn, 28.01.2016	DBS
RegMan/Wearables im Spitzensport	Bochum, 17.-19.02.2016	Ruhr-Universität-Bochum
MiSpEx Symposium "Rückenschmerz"	Bochum, 09.-10.03.2016	MiSpEx
Kienbaum-Workshop zur WVL Evaluation II	Berlin, 07.-08.04.2016 Berlin, 25.-26.04.2016	
Seminar „Sportentwicklungsplanung – maßgeschneidert!“	Hannover, 15.04.2016	LSB Niedersachsen, DOSB
Symposium "Sportwissenschaft 2030"	Frankfurt, 22.04.2016	Fakultätentag
Workshop "Geschichte der deutschen Sportmedizin"	Münster, 25.05.2016	
37. AGSB-Jahrestagung Sportbibliothek der Zukunft	Basel, 14.-15.09.2016	AGSB
Vorstellung der Expertise Schädel-Hirn-Trauma	Berlin, 12.10.2016	Universität Paderborn Unfallkrankenhaus Berlin
Parlamentarisches Frühstück Ran Rücken	Berlin, 20.10.2016	MiSpEx



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Workshop Strategiepapier Schädel-Hirn-Trauma	Berlin, 10.11.2016	DOSB sportmedizinische Kommission
Seminar „Sicherheit in Sportstätten“	Hannover, 02.12.2016	Stiftung Sicherheit im Sport
Hearing "Regenerationsmanagement im Spitzensport"	Bonn, 12.12.2016	Mitglieder Wissenschaftlicher Beirat des BISp, Strategieausschuss WVL, Projektbeirat REGman, Arbeitsgruppe REGman

Tab. 2: BISp als Aussteller (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum
10. Sportspiel-Symposium der dvs	Köln, 25.-27.07.2016
Tag der offenen Tür der Bundesregierung	Berlin, 27.-28.08.2016
Bundestrainergroßseminar	Stuttgart, 31.10.-02.11.2016
MEDICA MEDICINE + SPORTS CONFERENCE	Düsseldorf, 15.-16.11.2016
Sportinfra Sportstättenmesse & Fachtagung	Frankfurt, 16.-17.11.2016

Tab. 3: Vom BISp unterstützte Veranstaltungen: finanziell oder beratend (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Konsenskonferenz der VBG "Schädel-Hirn-Trauma im Sport"	Hamburg, 14.-15.01.2016	VBG
asp-Ausbildungsbeirat „Leistungssport“	Köln, 20.01.2016	u. a. asp, DOSB/zks
Projektbesprechung Rückenschmerz	Berlin, 20.-21.01.2016	MiSpEx-Projektpartner des Forschungsprojektes
DFB-Wissenschaftskongress	Frankfurt, 21.-22.01.2016	
Workshop Bäderpolitik	Essen, 27.01.2016 Essen, 20.04.2016 Stuttgart, 28.09.2016	DOSB, DGfBW
DIN NA Kunststoffrasenbeläge	Berlin, 28.01.2016	DIN
Ausschuss "Bike- & Skateanlagen"	Bonn, 11.02.2016	FLL



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
DIN-NA Schwimmbadanlagen	Berlin, 15.02.2016	DIN
DOSB – BISp Arbeitskreis	Frankfurt 23.02.2016	DOSB
Arbeitstreffen "Anti-Manipulations-Institution"	Berlin, 24.02.2016	SP6/BMI
RAL Güteausschuss Tennen- und Naturrasenbaustoffe	Duisburg, 25.02.2016	RAL
Symposium zum Gedenken an Prof. Grupe	Tübingen, 26.02.2016	dvs, DOSB, Uni Tübingen
Sitzung der AG Sportstätten	Dortmund, 01.03.2016	AG Sportstätten
Sportreferentenkonferenz	Hennef, 04.03.2016	
Arbeitstreffen Folgeprojekt MISSIE	Bonn, 04.03.2016	
Gesprächskreis Sportwirtschaft	Berlin, 15.03.2016	BMWi
Arbeitstreffen KINGS (DVMF)	Potsdam, 18.03.2016	KINGS, Prof. Granacher, DVMF
WVL-Workshop I	Berlin, 7./8.04.2016	Kienbaum, WVL-Vertreter
Ausschuss Bike & Skateanlagen	Bonn, 12.04.2016	FLL
Auftaktsitzung Projekt "EDKAA"	Berlin, 12.04.2016	Prof. Gerlach, Potsdam
Frühjahrsschule des IAT: Technologien im Leistungssport	Leipzig, 13.-14.04.2016	IAT
WVL-Workshop II	Berlin, 25./26.04.2016	Kienbaum, WVL-Vertreter
Kommissionssitzung Prävention NADA	Köln, 26.04.2016	NADA
FIS-Bildung Fachtagung	Frankfurt, 27.-28.04.2016	
Workshop WISS	München, 03.-04.05.2016	IM
48. asp-Jahrestagung "Spitzenleistungen und Sportpsychologie"	Münster, 05.-07.05.2016	Prof. Strauß/asp
Projektbesprechung "Geschichte der deutschen Sportmedizin"	Bonn, 11.05.2016	
Sitzung Technischer Ausschuss Bäder	Wuppertal, 11.-12.05.2016	DGfDBW



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Herausgeberkonferenz "Sportwissenschaft"	Neu-Isenburg, 19.05.2016	dvs, DOSB, Springer-Verlag
Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik	Frankfurt, 26.-28.05.2016	dvs
Koordinationskreis Bäder	Frankfurt, 14.-15.06.2016	DGfDBW
DIN-NA Kunststoffflächen und Kunststoffrasenflächen	Berlin, 16.-17.06.2016	DIN
Treffen Arbeitsgruppe Schädel-Hirn-Trauma	Berlin, 14.-15.06.2016	Universität Paderborn
DIN-NA Sportplätze – Planung, Abmessung	Osnabrück, 27.06.2016	DIN
Projektbesprechung „NEM im Sport“	Potsdam, 28.06.2016	Universität Potsdam
10. Sportspiel-Symposium der dvs	Köln, 25.-27.07.2016	DSHS Köln, dvs
WISS-Netzwerktreffen/Treffen Innovationsmanufaktur	München, 09.-10.08.2016	IM
DIN NA Schwimmsportanlagen	Berlin, 01.-02.09.2016	DIN
Beratungsgespräch Medizin	Bonn, 02.09.2016	DOSB, Wissenschaftlicher Beirat
Beratungsgespräch Trainingswissenschaft	Bonn, 07.09.2016	DOSB, Wissenschaftlicher Beirat
Beratungsgespräch Trainings- und Bewegungswissenschaft, prozessbegleitend	Bonn, 08.09.2016	DOSB, Wissenschaftlicher Beirat
Beratungsgespräch Sporttechnologie	Bonn, 09.09.2016	DOSB, Wissenschaftlicher Beirat
16. Internationaler Kongress "Sport, Ökonomie + Medien"	Hamburg, 12.-13.09.2016	
Planungsgespräch "Kooperation Regman-VBG"	Bonn, 15.09.2016	Forschungsnehmer
DIN NA Leichtathletikgeräte	Berlin, 15.-16.09.2016	DIN
Beiratssitzung Stiftung "Sicherheit im Sport"	Köln, 19.09.2016	Stiftung "Sicherheit im Sport"
Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie und der dvs-Kommission Geschlechterforschung	Köln, 20.-22.09.2016	dvs
Beratungsgespräch Sozial- und Verhaltenswissenschaften	Bonn, 22.09.2016	DOSB, Wissenschaftlicher Beirat
Jahrestagungen der dvs-Kommissionen Gesundheit und "Sport und Raum"	Karlsruhe, 22.-23.09.2016	dvs



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
Nachwuchstagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft	Darmstadt, 27.-28.09.2016	dvs
11. gemeinsames Symposium der dvs-Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft	Darmstadt, 28.-30.09.2016	dvs
26. dvs-Nachwuchsworkshop: Geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen	Erlangen, 29.09.-01.10.2016	dvs
47. Deutscher Sportärztekongress & 43. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-erkrankungen e. V.	Frankfurt, 30.09.-01.10.2016	DGSP
Vorgespräch zur Ausschreibung "Evaluierung Spielmanipulation"	Bonn, 10.10.2015	
DIN NA Eissportanlagen	Berlin, 13.10.2016	DIN
Expertengespräch "Sportsatellitenkonto NRW"	Düsseldorf, 27.10.2016	
Beratung Kooperation bei Veranstaltungen in 2017	Köln, 28.10.2016	IAKS, DVS
Workshop WISS bei FFPR	Wiesbaden, 28.10.2016	IM
DOSB Treffen der Verbands- und OSP-Psychologen und Psychologinnen	Frankfurt, 28.10.2016	DOSB, asp
asp-Ausbildungsbeirat „Leistungssport“	Frankfurt, 28.10.2016	u. a. asp, DOSB/zks
Kommissionssitzung Prävention, NADA	Köln, 03.11.2016	NADA
NDPP-Beratungsgremium, NADA	Köln, 03.11.2016	NADA
DIN-NA Matten Turn- und Spielfeldgeräte	Berlin, 09.11.2016	DIN
Parlamentarischer Abend VBG	Berlin, 09.-10.11.2016	VBG
DOSB Kongress Sportmedizin im Spitzensport	Frankfurt, 25.-26.11.2016	DOSB
Austausch REGman – VBG – BISp	Bonn, 30.11.2016	VBG
Tagung „Nahrungsergänzungsmittel, Substanzprävention und Doping im Sport“	Bonn, 01.12.2016	NADA, Universität Potsdam
Koordinationskreis Bäder	Berlin, 06.-07.12.2016	DOSB, DGfDBW
KINGS-Meeting	Berlin, 16.12.2016	Projektnehmer



Veranstaltung	Ort und Datum	Partner
WISS-Planungstreffen Innovationsmanufaktur/ NaviSpace	München, 20.-21.12.2016	Projektnehmer

Tab. 4: Beiratssitzungen (nach Fachgebieten sortiert)

Fachgebiet	Veranstaltung	Ort und Datum
Grundsatzfragen	Wissenschaftlicher Beirat	Bonn, 27.05.2016 Bonn, 18.11.2016
Grundsatzfragen	Strategieausschuss	Frankfurt, 12.05.2016 Frankfurt, 23.09.2016
Medizin	Beiratssitzung Stiftung „Sicherheit im Sport“	Köln, 29.02.2016
Medizin	Projektbeirat "Rückenschmerz"	Berlin, 11.11.2016
Sportanlagen	Projektbeirat Forschungsprojekt "Akustik in Sporthallen"	Bonn, 07.04.2016 Stuttgart, 30.06.2016 Frankfurt, 29.11.2016
Sportökonomie	Projektbeirat "SEB" – 17. Sitzung	Köln, 23.02.2016
Sportökonomie	Projektbeirat "Monitoring SSK"	Mainz, 24.10.2016
Sportpädagogik	Projektbeirat "EDKAA"	Potsdam, 01.06.2016
Trainingswissenschaft/Medizin	2. Sitzung Projektbeirat Krafttraining Nachwuchs	Potsdam, 13.05.2016
Trainings- und Bewegungswissenschaft/ Psychologie	Beratung Folgeprojekte RegMan	Bonn, 12.12.2016

Tab. 5: Vorträge von BISp-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (in alphabetischer Reihenfolge)

Titel des Vortrags	Veranstaltung, Ort und Datum
Eskau, A.: Disability Sport: Professionalization, Talent Identification and Development; Opportunities for Professionals and Volunteers	3. bilaterales deutsch-israelisches Symposium "The Way to Glory" Netanya, 23.11.2016
Horn, A.: "Herausforderungen eines erfolgreichen Wissenstransfers am Beispiel der Spitzensportforschung"	Ommo Grupe Lectures 2016: Research – Responsibility – Relevance in der Sportwissenschaft, 26.02.2016 in Tübingen
Horn, A. & Rebel, M.: "Forschung-Service-Praxis-Verbünde"	Tagung der OSP-Trainingswissenschaftler, 10.11.2016 in Dortmund



Titel des Vortrags	Veranstaltung, Ort und Datum
Neumann, G.: Impulsvortrag: Sportpsychologische Rahmenkonzeptionen im deutschen Spitzensport – Wenn nicht jetzt, wann dann?	48. asp-Jahrestagung, Münster, 06.05.2016
Pohlmann, A.: BISp-Vorstellung	DTS 2-20 der Trainerakademie, Köln, 13.04.2016
Pohlmann, A.: Erwartungen an die „Sportwissenschaft 2030“ aus der Sicht der Forschungsförderung innerhalb der Sportwissenschaft“	Symposium "Sportwissenschaft 2030", Frankfurt/M., 22.04.2016
Pohlmann, A.: BISp-Vorstellung	26. dvs-Nachwuchsworkshop, Erlangen, 30.09.2016
Pohlmann, A.: BISp-Vorstellung	AG „Bewegungsförderung im Alltag“ (BMG), Berlin, 07.12.2016

Tab. 6: Mitwirkung des BISp an der Sportpolitik (in chronologischer Reihenfolge)

Veranstaltung	Ort und Datum
Sportausschuss des Deutschen Bundestages	Berlin, 13.01.2016, 27.01.2016, 24.02.2016, 16.03.2016, 01.06.2016, 08.06.2016, 22.06.2016, 06.07.2016, 21.09.2016, 28.09.2016, 19.10.2016
EU-Expertengruppe "Human Resources"	Brüssel, 17.03.2016
EU-Expertengruppe „Economic Dimension“	Brüssel, 19.-20.04.2016
6. Sportkonferenz des Deutschlandfunks	Köln, 15.11.2016
3. bilaterales deutsch-israelisches Symposium "The Way to Glory"	Israel, Netanya, 23.11.2016

Tab. 7: Bestände der BISp-Datenbanken

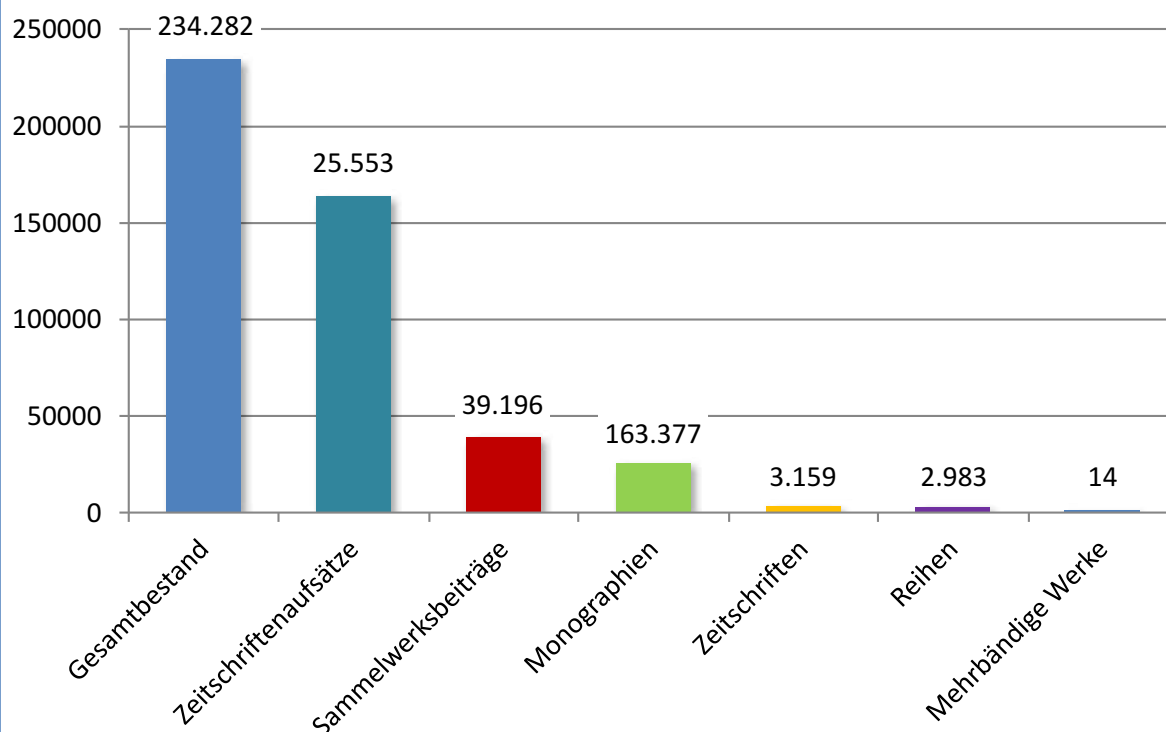
Datenbank	Zuwachs an Daten 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016	Gesamtbestand insgesamt (Datum: 20.01.2017)
SPOLIT Sportwissenschaftliche Literatur	Literatur: 8.134 davon: • Monographien: 636 • Sammelwerksbeiträge: 1.405 • Zeitschriftenaufsätze: 5.928 • Zeitschriften: 94 • Reihen: 57 • Mehrbändige Werke: 14	Literatur: 234.282 davon: • Monographien: 25.553 • Sammelwerksbeiträge: 39.196 • Zeitschriftenaufsätze: 163.377 • Zeitschriften: 3.159 • Reihen: 2.983 • Mehrbändige Werke: 14



Datenbank	Zuwachs an Daten 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016	Gesamtbestand insgesamt (Datum: 20.01.2017)
SPOFOR sportwissenschaftliche Forschungsprojekte	Forschung: 216 Zusätzlich wurden an 221 Datensätzen Änderungen durch externe Meldungen sowie durch interne Datenpflegearbeiten realisiert.	Forschung: 7.407
SPOMEDIA Medien im Sport	AV-Medien: 9	Medien: 1.806
Fachinformationsführer Sport sportwissenschaftliche Internetquellen	Internetquellen: 134	Internetquellen: 3.735

SPOLIT-Gesamtdatenbestand (Stand: 20.01.2017)

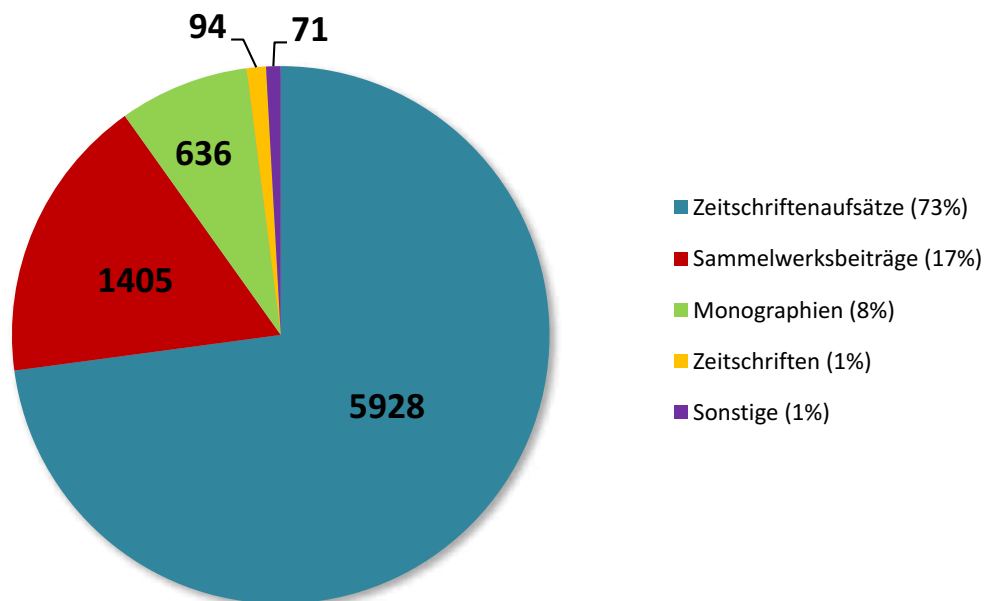
234.282 Datensätze





SPOLIT-Datenzuwachs 2016

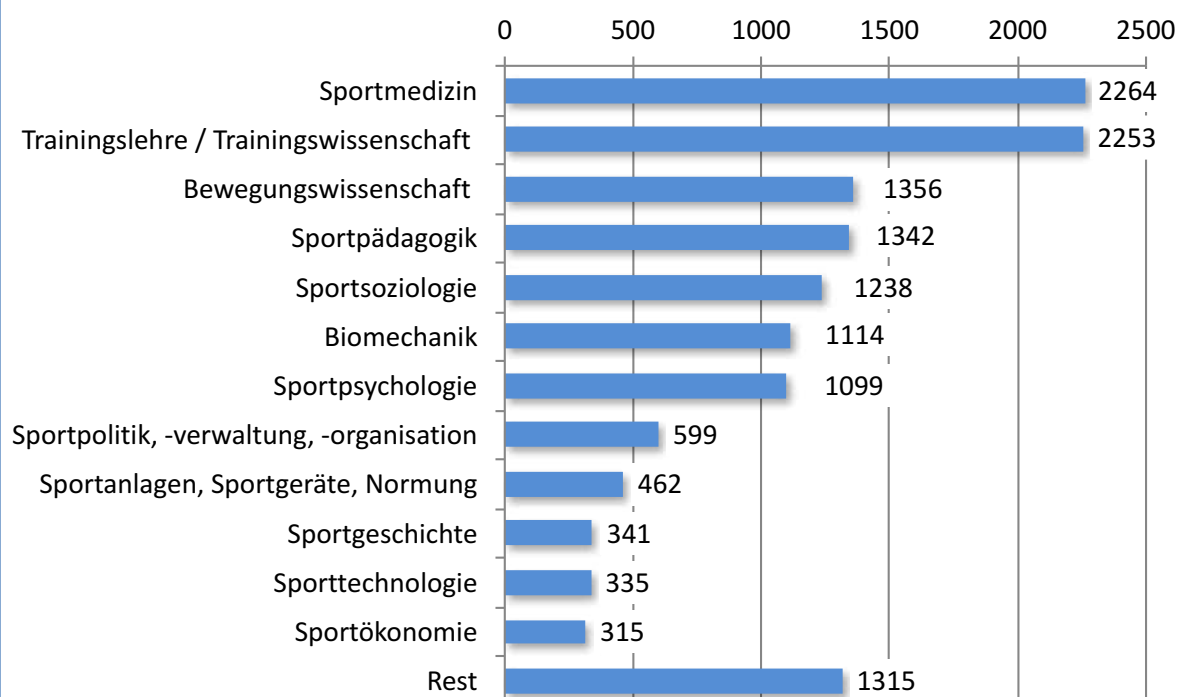
8.134 Datensätze



Verteilung der Theoriefelder bei Projekten

(Stand: 20.01.2017)

(Hinweis: Pro Projekt können mehrere Theoriefelder vergeben werden.)

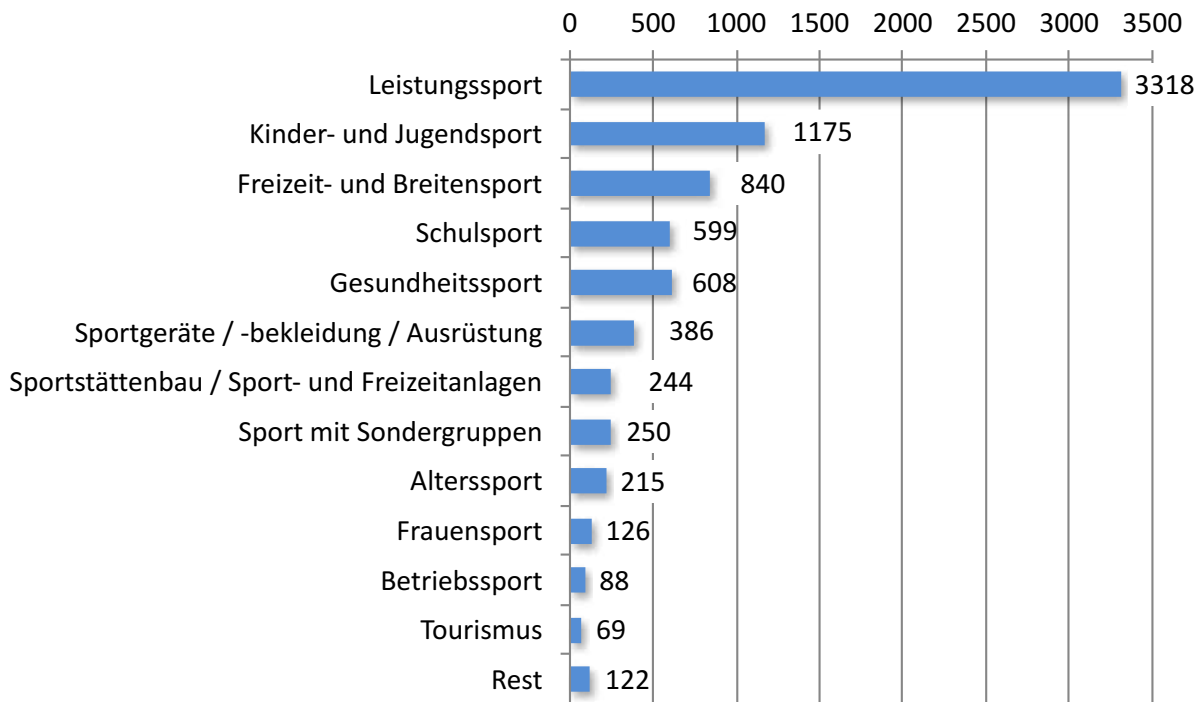




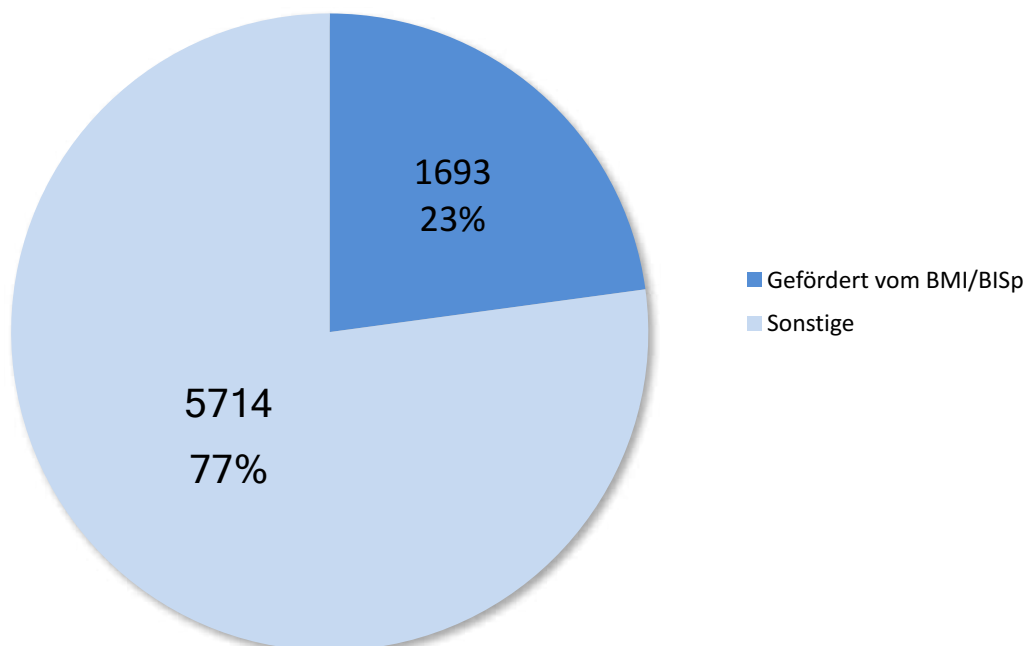
Verteilung der Themenfelder bei Projekten

(Stand: 20.01.2017)

(Hinweis: Pro Projekt können mehrere Themenfelder vergeben werden.)



Anteil der vom BMI/BISp geförderten Projekte am SPOFOR-Gesamtdatenbestand (Stand: 20.01.2017)





Tab. 8: Veröffentlichungen des BISp

Publikationsart	Bibliografische Angaben
BISp-Schriftenreihe 2016_07	Kellmann, Michael; Kölling, Sarah & Hitzschke, Brit Das Akutmaß und die Kurzskaala zur Erfassung von Erholung und Beanspruchung im Sport. Hellenthal 2016, 978-86884-538-9
BISp-Schriftenreihe 2016_06	Hohmann, Andreas; Singh, Ajit & Voigt, Lenard Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings (KerN). Hellenthal 2016, 978-3-86884-537-2
BISp-Schriftenreihe 2016_05	Kalbe, Ute; Susset, Bernd & Bandow, Nicole Umweltverträglichkeit von Kunststoffbelägen auf Sportfreianlagen. Hellenthal 2016, 978-3-86884-536-5
BISp-Schriftenreihe 2016_04	Killing, Wolfgang; Böttcher, Jörg & Keil, Jan-Gerrit Sportwissenschaftliche Aspekte des Hochsprungs. Hellenthal 2016, 978-86884-535-8
BISp-Schriftenreihe 2016_03	Klietsch, Heiko Mediengerechte Sportanlagen. Mediale Raum-/Flächen- und Ausstattungsprogramme in Stadien und Arenen aus dem Bereich des Fernsehens, der Mess- und Kommunikationstechnik. Köln 2016, 978-86884-534-1
BISp-Schriftenreihe 2016_02	Linz, Lothar & Ohlert, Jeannine Sportpsychologische Verbandskonzeption des Deutschen Handballbundes 2016-2020. Köln 2016, 978-86884-533-4
BISp-Schriftenreihe 2016_01	Braun, Sebastian Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement von Älteren im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009. Köln 2016, 978-86884-532-7
Veröffentlichungen zu den Aufgaben des BISp	BISp-Report 2015/16. Bilanz und Perspektiven Redaktion: Klein, Klaus; Palmen, Michael; Pohlmann, Andreas; Stell, Sabine & Streppelhoff, Robin Hellenthal 2016; 978-3-86884-533-0 Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder zum Herunterladen auf der BISp-Internetseite.
Veröffentlichungen zu den Aufgaben des BISp	BISp-Jahrbuch Forschungsförderung 2015/16 Redaktion: Hillenbach, Elke Hellenthal 2016; 978-3-86884-633-1 Kostenlose Exemplare auf Anfrage beim BISp oder zum Herunterladen auf der BISp-Internetseite.
Sonderpublikation	Scheumann, Dirk & Rues, Marco Snowparks. Bauliche Anlagen für neue Wintersportarten. Bonn 2016, 66 Seiten Bezug: Download auf der BISp-Internetseite.
Sonderpublikation	Meyer, Tim; Ferrauti, Alexander; Kellmann, Michael & Pfeiffer, Mark Regenerationsmanagement im Spitzensport. REGman – Ergebnisse und Handlungsempfehlungen. Bonn 2016; 978-3-86884-589-1 Als E-book auf BISp-Internetseite verfügbar.



Publikationsart	Bibliografische Angaben
Sonderpublikation	Forschungs- und Betreuungsprojekte im deutschen Schwimmsport. Eine Bibliographie. Teil II: Wasserball und Wasserspringen. Zusammengestellt und bearbeitet von Robin Streppelhoff & Julia Tuppi Bonn Mai 2016 Bezug: Download auf der BISp-Internetseite
Sonderpublikation	Expertise des Bundesinstituts für Sportwissenschaft mit Schädel-Hirn- Verletzungen im Spitzensport. Bonn Oktober 2016 Bezug: Download auf der BISp-Internetseite

Tab. 9: Veröffentlichungen von BISp-Mitarbeitern

Name	Titel
Streppelhoff, Robin	„On Pitches and Bridges: Sport in the Development of German-Israeli Relationships“, in: ICSSPE (Hrsg.), Opportunities and Challenges in Sport: Bilateral German-Israeli Symposium 7-9 October 2015, Bonn 2016, S. 13-22



Liste der verwendeten Abkürzungen

AGSB	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportbibliotheken
asp	Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
DBS	Deutscher Behindertensportverband e. V.
DFB	Deutscher Fußball-Bund e. V.
DGfdBW	Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e. V.
DGSP	Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention e. V.
DIN	Deutsches Institut für Normung e. V.
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
DSHS	Deutsche Sporthochschule Köln
DSkiV	Deutscher Skiverband
DTS	Diplom-Trainer-Studium
DVMF	Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf
dvs	Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
DVV	Deutscher Volleyball-Verband
EDKAA	Evaluation Duale Karriere „Additives Abitur“
FA	Führungsakademie des DOSB
FFPF	Fink & Fuchs PR Agentur
FIS	Fachinformationssystem Bildung
FLL	Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.
IAKS	Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen
IAT	Institut für Angewandte Trainingswissenschaft
IM	Innovationsmanufaktur
KINGS	Krafttraining im Nachwuchsleistungssport
LSB	Landessportbund
MiSpEx	Medicine in spine Exercise
MISSIE	Mess- und Informationssystem für Sprünge im Eiskunstlauf
NA	Normenausschuss
NADA	Nationale Anti Doping Agentur
NDPP	Nationaler Dopingpräventionsplan
NEM	Nahrungsergänzungsmittel
OSP	Olympiastützpunkt



RAL	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung
REGman	Regenerationsmanagement
SEB	Sportentwicklungsbericht
SHT	Schädel-Hirn-Trauma
SINN	Sport Innovationsnetzwerk
SSK	Sportsatellitenkonto
VBG	Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
WISS	Wearables im Spitzensport
WVL	Wissenschaftliches Verbundsystem im Leistungssport
zks	Zentrale Koordination Sportpsychologie (beim DOSB)

Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft im SPORTVERLAG Strauß

Band 2009,01

Stahl, Silvester

Selbstorganisation von Migranten im deutschen Vereins-sport. Ein Forschungsbericht zu Formen, Ursachen und Wirkungen. 148 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-510-5 € 16,80

Band 2009,02

Kämpfe, Astrid

Homo Sportivus Oeconomicus. Intrinsische und extrinsische Motivation im Verlauf von Spitzensportkarrieren. 403 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-511-2 € 28,80

Band 2010,01

Schmieg, Peter / Voriskova, Sarka / Marquardt, Gesine / Glasow, Nadine

Bauliche Voraussetzungen für den paralympischen Sport. Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft Bonn. 304 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-512-9 € 24,80

Band 2010,02

Faude, Oliver / Wegmann, Melissa / Krieg, Anne / Meyer, Tim

Kälteapplikationen im Spitzensport. Eine Bestandsaufnahme der wissenschaftlichen Evidenz. 144 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-513-6 € 15,80

Band 2010,03

Fahrig, Stephan

Zur Interaktionsproblematik im Riemenzweier der Sportart Rudern. 174 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-514-3 € 17,80

Band 2011,01

Schlesiger, Günter

Sportplätze. Sportfreianlagen: Planung - Bau - Ausstattung - Pflege. 324 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-515-0 € 58,00

Band 2011,02

Wirth, Klaus

Exzentrisches Krafttraining. Auswirkungen auf unterschiedliche Maximal- und Schnellkraftparameter. 714 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-516-7 € 42,80

Band 2011,03

Braun, Sebastian

Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009. 80 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-517-4 € 12,80

Band 2011,04

Ott, Peter

Planung und Bau von Tanzsportanlagen. Eine Orientierungshilfe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. 52 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-518-1 € 21,80

Band 2011,05

Wyns, Bernhard

Betreibermodelle öffentlicher Bäder. Wirkung von Betreibermodellen auf die Betriebsführung, Personalwirtschaft und Sportnachfrage. 490 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-519-8 € 58,00

Band 2011,06

Krause, Daniel

Zur Darstellungsperspektive von Bildschirminstruktion und -feedback beim visuomotorischen Imitationslernen. Laborexperimentelle Untersuchungen zu den Effekten verschiedener Faktoren im Kontext der Darstellungsperspektivenauswahl: Bild-Bewegungsebenen-Disparität, Modell-Betrachter-Disparität, Perspektivenanzahl und Selbstkontrolle. 386 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-520-4 € 29,80

Band 2012,01

Wirth, Klaus / Schlumberger, Andreas / Zawieja, Martin / Hartmann, Hagen

Krafttraining im Leistungssport. Theoretische und praktische Grundlagen für Trainer und Athleten. 148 Seiten, 30 cm, kt. 2., korrig. Aufl. 2013.

978-3-86884-521-1 € 29,80

Band 2012,02

Kalbe, Ute / Krüger, Oliver / Wachtendorf, Volker / Berger, Wolfgang

Umweltverträglichkeit von Kunststoff- und Kunststoffrasenbelägen auf Sportfreianlagen. Erfassung von potentiellen Schadstoffen bei Sportböden auf Kunststoffbasis (Kunststoff- und Kunststoffrasenbeläge) auf Sportfreianlagen, unter Berücksichtigung von Alterungs- und Verschleißprozessen. 302 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-522-8 € 34,80

Band 2013,01

Daumann, Frank / Römmelt, Benedikt

Qualitätsmanagement im Bundessportfachverband. Qualitätsrelevante Stakeholder in Bundessportfachverbänden - Eine qualitative Studie als Basis für die Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems. 536 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-523-5 € 36,00

Band 2013,02

Stadtmann, Tobias

Optimierung von Talentselektion und Nachwuchsförderung im Deutschen Basketball Bund aus trainingswissenschaftlicher Sicht. 428 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-524-2 € 39,80

Band 2013,03

Braun, Sebastian

Freiwilliges Engagement von Jugendlichen im Sport. Eine empirische Untersuchung auf Basis der Freiwilligensurveys von 1999 bis 2009. 108 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-525-9 € 12,80

Zastrow, Hilke / Schlapkohl, Nele / Raab, Markus
DeMaTra - Ein Messplatztraining für taktische Kompetenzen im Handball. 164 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-526-6 € 24,80

Band 2014,02

Radtke, Sabine / Doll-Tepper, Gudrun
Nachwuchsgewinnung und -förderung im paralympischen Sport. Ein internationaler Systemvergleich unter Berücksichtigung der Athleten-, Trainer- und Funktionärsperspektive. 392 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-527-3 € 38,80

Band 2014,03

Kleinert, Jens
Toolbox Beziehungsarbeit: Zur Beziehungsqualität in der sportpsychologischen Betreuung. Beitrag Qualitätssicherung in der Sportpsychologie. 68 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-528-0 € 21,80

Band 2014,04

Brand, Ralf u.a.
Leitfaden zur Qualitätssicherung für die sportpsychologische Betreuung im Leistungssport. Beitrag Qualitätssicherung in der Sportpsychologie. 96 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-529-7 € 28,80

Band 2015,01

Eßig, Natalie / Lindner, Sara / Magdolen, Simone / Siegmund, Loni
Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau – Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen. 424 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-530-3 € 49,80

Band 2015,02

Gerland, Bernd Paul
Der Yips - eine erlernte Störung motorischer Leistungsvollzüge? Phänomenanalyse und Interventionsmöglichkeiten am Beispiel des Putt-Yips im Golf. 210 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-531-0 € 42,80

Band 2016,01

Braun, Sebastian
Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement von Älteren im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligen-surveys von 1999, 2004 und 2009. 72 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-532-7 € 24,80

Band 2016,02

Linz, Lothar / Ohlert, Jeannine
Sportpsychologische Vebandskonzeption des Deutschen Handballbundes 2016-2020. 64 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-533-4 € 23,60

Band 2016,03

Klietsch, Heiko
Mediengerechte Sportanlagen. Mediale Raum-/Flächen- und Ausstattungsprogramme in Stadien und Arenen aus dem Bereich des Fernsehens, der Mess- und Kommunikationstechnik. 472 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-534-1 € 56,80

Band 2016,04

Killing, Wolfgang / Böttcher, Jörg / Keil, Jan-Gerrit
Sportwissenschaftliche Aspekte des Hochsprungs. 300 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-535-8 € 49,00

Kalbe, Ute / Susset, Bernd / Bandow, Nicole
Umweltverträglichkeit von Kunststoffbelägen auf Sportfreianlagen. Modellierung der Stofffreisetzung aus Sportböden auf Kunststoffbasis zur Bewertung der Boden- und Grundwasser-
 serverträglichkeit. 428 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-536-5 € 49,80

Band 2016,06

Hohmann, Andreas / Singh, Ajit / Voigt, Lenard
Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings (KerN). Abschlussbericht zum Forschungsprojekt "Langfristiger Leistungsaufbau im Nachwuchssport". 336 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-537-2 € 49,80

Band 2016,07

Kellmann, Michael / Kölling, Sarah / Hitzschke, Brit
Das Akutmaß und die Kurzska zur Erfassung von Erholung und Beanspruchung im Sport. Manual. 124 Seiten, 30 cm, kt.
 978-3-86884-538-9 € 33,00

Publikationen ohne Band-Nummerierung

Beckmann, Jürgen / Wenhold, Franziska
Handlungsorientierung im Sport. Manual zur Handlungsorientierung im Sport (HOSP). 1. Aufl. 2009. 48 Seiten, 29,7 cm, kt.
 978-3-86884-508-2 € 16,00

Behringer, Michael / Heede, Andreas vom / Mester, Joachim
Krafttraining im Nachwuchssport unter besonderer Berücksichtigung von Diagnostik, Trainierbarkeit und Trainingsmethodik. Wissenschaftliche Expertise des BISp, Band II. 1. Aufl. 2010. 194 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-487-0 € 17,80

Brand, Ralf / Ehrlenspiel, Felix / Graf, Karla
Wettkampf-Angst-Inventar (WAI). Manual zur komprehensiven Eingangsdiagnostik von Wettkampfangst, Wettkampfangstlichkeit und Angstbewältigungsmodus im Sport. 1. Aufl. 2009. 150 Seiten, 29,7 cm, kt.
 978-3-86884-491-7 € 26,80

Brejcha-Richter, Stanislav / Hillenbach, Elke / Klein, Klaus / Kukowka, Dorothea
40 Jahre Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Bilanz und Ausblick. Dokumentation der Festveranstaltung. 1. Aufl. 2011. 64 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-455-9 € 12,00

Breuer, Christoph (Hrsg.)
Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2009. 740 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-500-6 € 48,00

Breuer, Christoph (Hrsg.)
Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2011. 596 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-456-6 € 38,80

Breuer, Christoph (Hrsg.)
Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2013. 902 Seiten, 21 cm, kt.
 978-3-86884-463-4 vergriffen

Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. 1. Aufl. 2015. 864 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-581-5 € 48,80

Breuer, Christoph (Hrsg.)

Sportverbände, Sportvereine und ausgewählte Sportarten. Weiterführende Analysen der Sportentwicklungsberichte. 1. Aufl. 2013. 452 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-580-8 € 34,80

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Kurzfassung. 1. Aufl. 2013. 54 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-464-1 € 12,00

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sport Development Report 2013/2014. Analysis of the situation of sports clubs in Germany. Abbreviated Version. 1. Aufl. 2015. 42 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-583-9 € 4,00

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Kurzfassung. 1. Aufl. 2015. 46 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-582-2 € 12,00

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sport Development Report 2015/2016. Analysis of the situation of sports clubs in Germany. Abbreviated Version. 1. Aufl. 2017. 40 Seiten, 11 z.T. farb. Abb. 18 Tab. 21 cm, kt.

978-3-86884-586-0 € 14,00

Breuer, Christoph / Feiler, Svenja

Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Kurzfassung. 1. Aufl. 2017. 40 Seiten, 11 z.T. farb. Abb. 18 Tab. 21 cm, kt.

978-3-86884-585-3 € 12,00

Breuer, Christoph / Hallmann, Kirstin

Die gesellschaftliche Relevanz des Spitzensports in Deutschland. 1. Aufl. 2012. 48 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-467-2 € 12,00

Breuer, Christoph / Hallmann, Kirstin / Ilgner, Michael

Akzeptanz des Spitzensports in Deutschland – Zum Wandel der Wahrnehmung durch Bevölkerung und Athleten. 1. Aufl. 2017. 52 Seiten, 7 farb. Abb. 21 Tab. 21 cm, kt.

978-3-86884-584-6 € 14,00

Breuer, Christoph / Hallmann, Kirstin / Ilgner, Michael

Erfolgsfaktoren der Athletenförderung in Deutschland. 1. Aufl. 2015. 86 S. 17 Abb. 17 Tab. 21 cm.

978-3-86884-594-5 € 14,80

Breuer, Christoph / Wicker, Pamela

Zur Situation der Sportarten in Deutschland. Eine Analyse der Sportvereine in Deutschland auf Basis der Sportentwicklungsberichte. 1. Aufl. 2011. 384 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-460-3 € 28,40

Breuer, Christoph / Wicker, Pamela

Sportökonomische Analyse der Lebenssituation von Spitzensportlern in Deutschland. 1. Aufl. 2010. 58 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-477-1 € 12,00

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.)

BISp-Handreichung zur Expertise Krafttraining im Nachwuchsleistungssport. Zusammenfassung der wissenschaftlichen Expertisen des BISp erstellt durch die Arbeitsgruppen Ruhr-Universität Bochum, Universität Leipzig, Deutsche Sporthochschule Köln 1. Aufl. 2010. 46 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-488-7 vergriffen

Fragebogen zur Leistungsorientierung im Sport. Sport Orientation Questionnaire (SOQ). 1. Aufl. 2009. 44 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-493-1 € 16,00

Eskau, Andrea (Red.)

Nachwuchsrekrutierung und Nachwuchsförderung im Leistungssport der Menschen mit Behinderungen. BISp-Arbeitstagung. Bonn, 14. / 15. Mai. 1. Aufl. 2009. 202 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-507-5 € 24,00

Eskau, Andrea (Red.)

Regenerationsmanagement und Sporttechnologie im Leistungssport der Menschen mit Behinderungen. 1. Aufl. 2013. 92 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-590-7 € 18,00

Ferrauti, Alexander u.a.

Basketball Talente. Leitlinien und Empfehlungen auf dem Weg zur Spitze. 1. Aufl. 2015. 38 Seiten, 10,5 x 30 cm, kt.

978-3-86884-591-4 € 9,80

Gänsslen, Axel / Schmehl, Ingo

Leichtes Schädel-Hirn-Trauma im Sport. Handlungsempfehlungen. 1. Aufl. 2015. 44 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-593-8 € 9,80

Hahn, Andreas u.a. (Hrsg.)

Biomechanische Leistungsdiagnostik im Schwimmen. Erfahrungen im Leistungssport und Ableitungen für die Ausbildung von Studierenden. Beiträge zum dvs-Symposium Schwimmen 10.-12.09.2009 in Leipzig. 1. Aufl. 2010. 188 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-489-4 € 18,00

Hartmann, Ulrich u.a.

Krafttraining im Nachwuchsleistungssport unter besonderer Berücksichtigung von Ontogenese, biologischen Mechanismen und Terminologie. Wissenschaftliche Expertise des BISp, Band I. 1. Aufl. 2010. 312 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-486-3 € 23,80

Hillenbach, Elke (Red.)

BISp-Jahrbuch. Forschungsförderung 2011/12. 1. Aufl. 2012. 174 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-462-7 € 28,00

Hillenbach, Elke (Red.)

BISp-Jahrbuch. Forschungsförderung 2014/15. 1. Aufl. 2016. 262 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-632-4 € 28,00

Horn, Andrea / Neumann, Gabriele (Hrsg.)

BISp-Ratgeber Projektförderung. Von der Idee zum erfolgreichen Projekt. Möglichkeiten und Wege der Projektförderung beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft. 2. Aufl. 2009. 60 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-482-5 € 12,00

Kellmann, Michael / Weidig, Thorsten

Pausenverhaltensfragebogen (PVF)- Manual. 1. Aufl. 2010. 94 Seiten, 29,7 cm, kt.

978-3-86884-485-6 € 16,00

Killing, Wolfgang / Hommel, Helmar

Bundestrainerforum „DLV-Kältekonzferenz“ 06. - 07.12.2008 in Mainz. 1. Aufl. 2009. 76 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-496-2 € 14,80

Killing, Wolfgang / Hommel, Helmar

Bundestrainerforum „DLV-Kraftkonzferenz“ 15. - 16.11.2008 in Potsdam. 1. Aufl. 2009. 172 Seiten, 21 cm, kt.

978-3-86884-495-5 vergriffen

Klein, Klaus / Koch, Thomas / Palmen, Michael / Weinke, Irina (Red.)

BISp-Report 2009/10. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2010. 130 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-471-9 € 14,80

Klein, Klaus / Koch, Thomas / Palmen, Michael / Koch, Irina (Red.)

BISp-Report 2010/11. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2012. 126 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-468-9 € 14,80

Klein, Klaus / Palmen, Michael / Stell, Sabine / Streppelhoff, Robin (Red.)

BISp-Report 2012. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2013. 86 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-570-9 € 19,80

Klein, Klaus u.a. (Red.)

BISp-Report 2014/15. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2015. 102 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-572-3 € 19,80

Klein, Klaus u.a. (Red.)

BISp-Report 2015/16. Bilanz und Perspektiven. 1. Aufl. 2016. 110 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-573-0 € 8,60

Meyer, Tim / Ferrauti, Alexander / Kellmann, Michael / Pfeiffer, Mark

Regenerationsmanagement im Spitzensport. REGman - Ergebnisse und Handlungsempfehlungen. 1. Aufl. 2016. 122 Seiten, 30 cm, kt.
978-3-86884-589-1 € 32,50

Muckenhaupt, Manfred (Hrsg.)

Wissen im Hochleistungssport. Perspektiven und Innovationen. Veröffentlichung anlässlich des Internationalen Symposiums Informations- und Wissensmanagement im Hochleistungssport 24. Juni - 26. Juni 2010 Heinrich-Fabri-Institut Blaubeuren. 1. Aufl. 2011. 180 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-475-7 € 26,00

Müller, Elena (Red.)

Top-Forschung für den Sport. BISp-Symposium. Bonn, 15. April 2010. 1. Aufl. 2011. 154 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-474-0 € 24,00

Neumann, Gabriele (Hrsg.)

Sportpsychologische Betreuung des deutschen Olympia- & Paralympicteams 2008. Erfolgsbilanzen-Erfahrungsberichte-Perspektiven. 1. Aufl. 2009. 156 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-492-4 € 28,80

Neumann, Gabriele (Red.)

Talentdiagnose und Talentprognose im Nachwuchssport. 2. BISp-Symposium: Theorie trifft Praxis. 1. Aufl. 2009. 444 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-497-9 vergriffen

Neumann, Gabriele / Stehle, Peter (Hrsg.)

Fußball interdisziplinär. Zur Optimierung der Prävention, Rehabilitation und Wiederverletzungsprophylaxe von Knie- und Sprunggelenksverletzungen. 1. Aufl. 2009. 86 Seiten, 29 cm, kt.
978-3-86884-490-0 vergriffen

Pilz, Gunter A. / Behn, Sabine / Harzer, Erika / Lynen von Berg, Heinz / Selmer, N.

Rechtsextremismus im Sport. In Deutschland und im internationalen Vergleich. 2. ergänzte Aufl. 2014. 204 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-506-8 € 28,00

Quade, Karl / Rebel, Mirjam / Müller, Elena (Red.)

Volleyball. BISp-geförderte Forschungsprojekte der Jahre 2005 bis 2009. 1. Aufl. 2009. 142 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-483-2 vergriffen

Shakhlina, Larissa J. G.

Medizinisch-biologische Grundlagen des sportlichen Trainings von Frauen. 1. Aufl. 2010. 302 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-479-5 € 24,50

Stehle, Peter (Hrsg.)

BISp-Expertise: „Sensomotorisches Training – Propriozeptives Training“ Band I. 1. Aufl. 2009. 128 Seiten, 21 cm, kt.
78-3-86884-498-6 € 19,80

Stehle, Peter (Hrsg.)

BISp-Expertise: „Sensomotorisches Training – Propriozeptives Training“ Band II. 1. Aufl. 2009. 96 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-499-3 € 16,80

Stoll, Oliver / Achter, Mathias / Jerichow, Mareike

Vom Anforderungsprofil zur Intervention. Eine Expertise zu einem langfristigen sportpsychologischen Beratungs- und Betreuungskonzept für den Deutschen Schwimm-Verband e.V. (DSV). 1. Aufl. 2010. 82 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-473-3 € 22,80

Weidig, Thorsten

Erfolgsfaktor Trainer. Das Trainerverhalten in Spiel- und Wettkampfpausen auf dem Prüfstand. 1. Aufl. 2010. 194 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-478-8 € 18,80

Wenhold, Franziska / Elbe, Anne-Marie / Beckmann, Jürgen

Fragebogen zum Leistungsmotiv im Sport. Achievement Motives Scale-Sport (AMS-Sport). 1. Aufl. 2009. 58 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-494-8 € 16,00

Wenhold, Franziska / Elbe, Anne-Marie / Beckmann, Jürgen

Volitionale Komponenten im Sport. Fragebogen zur Erfassung volitionaler Komponenten im Sport (VKS). 1. Aufl. 2009. 50 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-509-9 € 16,00

Wetterich, Jörg / Eckl, Stefan / Schabert, Wolfgang

Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. 1. Aufl. 2009. 326 Seiten, 21 cm, kt.
978-3-86884-505-1 € 28,90

Wippert, P.- M. / Brückner, M. / Fließner, M.

Der Nationale Dopingpräventionsplan: eine Potentialeinschätzung. Forschungsbericht zur Evaluation des NDPP. 1. Aufl. 2014. 150 Seiten, 29,7 cm, kt.
978-3-86884-592-1 € 38,00

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Str. 198 · 53117 Bonn
Telefon +49 (0) 228 99 640-0
Telefax +49 (0) 228 99 640-9008
info@bisp.de
www.bisp.de

ISBN: 978-3-86884-574-7

